Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

259 (20.9.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pf. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Freitag, den 20. September 1935 — 9. Jahrgang / Folge 259

Dauertagung bis zum Kriegsbeginn

Reichsautobahn Frankfurt-Mannheim-Heidelberg vor der Fertigstellung — Polen gewinnt endgültig den Gordon-Bennett-Pokal

Memel klagt an!

Das Schicksal, das den fünften (!) Schritt der Garantiemächte des Memelstatuts inzwischen in Kowno ereilt hat, ist eine neue Bestätigung für die Richtigkeit der Befürchtungen, die schon in der Reichstagsrede des Führers klar ausgesprochen wurden. Der Führer erklärte in seiner Warnung an die Garantiemächte des Memelstatuts bekanntlich deutlich, daß die Zustände im Memelgebiet energische Maßnahmen erfordern, und daß „Formalien" ihren Zweck völlig verfehlen müßten. Eher noch als es erwartet werden mußte, sind diese Worte jetzt schon von litauischer Seite selbst durch Tatsachen erhärtet worden. Litauen hat auf die Vorstellungen der Garantiemächte durch seinen Außenminister in Genf einen Schwall tönender Phrasen zum besten geben lassen. Im übrigen begnügte sich die Kownoer Regierung damit, die „Rechtmäßigkeit" ihres Vorgehens im Memelgebiet noch einmal „feierlich" zu bekräftigen. Anderen französischen Meldungen zufolge soll die litauische Regierung sogar beschlossen haben, auf die Demarche der Großmächte eine offizielle Antwort überhaupt nicht zu erteilen, da der litauische Standpunkt ja schon durch die Rede des litauischen Außenministers in Genf bekannt sei (!!). Wie dem auch sei, feststehen dürfte jedenfalls, daß die litauische Regierung damit erneut zum Ausdruck gebracht hat, daß ihre bisherige Haltung unverändert fortbestehen wird und daß damit die akuten Gefahren geschaffen sind, die in der Rede des Führers ebenfalls schon deutlich gekennzeichnet wurden, und für die die volle Verantwortung heute ausschließlich den Garantiemächten des Memelstatuts überlassen bleiben muß.

Litauen hat bisher alle Vorstellungen der Mächte und alle Warnungen von neutraler Seite mit immer neuen Herausforderungen und Vergewaltigungen beantwortet. Kein Tag ist vergangen, an dem nicht neue, unglaubliche Rechtsbrüche bekannt wurden. Es ist kaum ein Zweifel möglich, daß die litauische Regierung diese Politik der Vergewaltigung und Entrechtung des Memeldeutschtums auch in der nächsten Zeit fortzusetzen beabsichtigt. Alle Hinweise der Garantiemächte auf die sogenannte Schiedskommission, durch die alle Streitfragen geregelt werden könnten, sind daher auch hinfällig. Ständige Rechtsbrüche, die offen vor der Welt begangen werden, unterliegen keiner „Schiedsgerichtsbarkeit", die in diesem Falle schon zu einer ständigen Einrichtung mit Verhandlungen am laufenden Band gemacht werden müßte. Es ist außerdem bekannt, daß der Termin der Memelwahlen vor der Tür steht und daß die litauische Erpresser- und Vergewaltigungspolitik kein anderes Ziel verfolgt, als ausschließlich diese Wahl mit unzulässigen und jeder Kultur und Zivilisation hohnsprechenden Mitteln zu beeinflussen. Selbst wenn heute ein Schiedsgericht in Anspruch genommen würde, niemand zweifelt daran, daß die Konstituierung und die Abwicklung der Arbeiten dieses Schiedsgerichts so viel Zeit beanspruchen würden, daß sein ganzer Sinn und Zweck illusorisch werden müßte, da sich eine Garantierung der recht- und ordnungsmäßigen Durchführung der Memelwahlen auf diesem Wege schon der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit wegen nicht mehr durchführen ließe. Auf der anderen Seite haben die Garantiemächte, ebenfalls schon offen genug gezeigt, daß sie es mit ihren Verpflichtungen nicht sehr ernst zu nehmen scheinen. Obgleich die unhaltbare Lage im Memelgebiet nach einem energischen Einschreiten förmlich schreit, wird es von drei Großmächten als tragbar und selbstverständlich hingenommen, daß ein Zwei-Millionen-Volk einen international garantierten Vertrag weiter ignoriert und ihre Mahnungen mit Hohn und Spott beantwortet.

Ein Teil der chauvinistischen französischen Presse legt schon seit Monaten eine provozierende Haltung an den Tag, die geradezu dazu bestimmt ist, Litauen zu neuen Rechtsbrüchen herauszufordern. Ein italienisches Blatt brachte es gestern sogar fertig, den Völkerbund darauf hinzuweisen, daß es seine Pflicht sei, sich aus dem drohenden Krieg in Ostafrika herauszuhalten und sich dafür mit Deutschland zu beschäftigen, das in Osteuropa einen „europäischen Brandherd" schaffen wolle. Das ist also die in Genf auf den Schild erhobene, internationale Gerechtigkeit, das ist das „System der kollektiven Sicherheit", das in Osteuropa durch den Außenminister der Komintern repräsentiert wird und so sehen international garantierte Verträge aus!!! Man sollte sich heute in Genf überlegen, einen neuen Präzedenzfall zu schaffen, der, wie alles andere, was zurzeit auf der Tagesordnung steht, nicht ohne Folgen für die Zukunft bleiben kann. Entweder gibt es ein Recht eines jeden Volkes auf den Schutz seiner höchsten Güter, oder es gibt dieses Recht nicht! Es ist an der Zeit, daß diese Frage auch im Hinblick auf Memel klar und bindend für die Zukunft beantwortet wird!

Der Völkerbund wartet...

Zunehmende Nervosität — Noch ein Schlußbericht?

(Drahtbericht unseres Genfer Vertreters)

T. **Genf**, 19. Sept. Genf gefällt sich in der passiven Rolle eines Wartesaales, in dem man auf den Zug, der schon einige unkontrollierbare Verspätungen hatte, weiter wartet. Offenbar hat das Fehlen klarer Entscheidungen in den letzten Tagen besonders dazu beigetragen, die allgemeine Nervosität zu vergrößern. Die Meldungen über die aufsehenerregenden militärischen Maßnahmen Englands im Mittelmeer und am Roten Meer haben außerdem dazu beigetragen, die Lage bis zur Siedehitze anzuspannen.

Was das Schicksal des Fünferberichts anbelangt, so gibt man sich keiner Illusion mehr hin, daß er noch irgend etwas retten könnte. Die italienische Ablehnung ist so gut wie sicher und die evtl. abessinische Zustimmung daher bedeutungslos.

Man nimmt an, daß nach der Ablehnung der Fünfervorschläge zunächst ein weiterer Schlußbericht ausgearbeitet wird, der in einer besonderen Sitzung des Völkerbundsrates den beiden Parteien übermittelt werden würde. Erst in diesem Augenblick ist die „Prozedur" vollkommen bis zu Ende abgewickelt und jede Möglichkeit eines weiteren Eingreifens des Völkerbundes vor der Schaffung vollendeter Tatsachen an der italienisch-abessinischen Grenze erschöpft. Ob es aber zu der Vorlegung dieses Schlußberichtes überhaupt noch kommt, kann zum mindestens im Augenblick als äußerst fraglich bezeichnet werden, daß unter Umständen die Samtags-Sitzung des italienischen Ministerrats schon eine andere Entscheidung bringen kann.

Die englische Position scheint hier seit gestern außerordentlich gestärkt zu sein. Die Völkerbundsfront gegen Italien hat auch in den letzten 24 Stunden offenbar stark an Boden gewonnen und steht heute nahezu geschlossen gegen Italien.

Welche Bedeutung man auf französischer Seite dem weiteren Gang der Dinge in Genf beimißt, scheint daraus hervorzugehen, daß Laval beabsichtigt, noch im Lauf des morgigen Tages sofort im Anschluß an die französische Kabinettssitzung nach Genf zu fahren. Auch dieser letztere Umstand scheint darauf hinzudeuten, daß man die endgültige italienische Entscheidung auch auf französischer Seite schon am Samstag erwartet. In Völkerbundskreisen scheint sich die Ansicht durchzusetzen, daß eine Dauertagung des Rats bis zur völligen Klärung des Konfliktes nicht mehr zu umgehen ist.

Pessimismus in London

* **London**, 19. Sept. Die Londoner Abendblätter veröffentlichen in großer Aufmachung eine Reuter-Meldung aus Genf, in der es heißt, daß Mussolini seinem Vertreter Baron Aloisi, der Mussolini die Vorschläge des Fünferausschusses in Rom unterbreiten sollte, mitgeteilt habe, daß er von Genf keine Ratschläge wünsche. Wie weiter berichtet wird, hat der Sprecher des italienischen Außenamtes in Rom die Vorschläge in ihrer jetzigen Form für unannehmbar erklärt. Immerhin habe der Sprecher seine Befriedigung über die Erkenntnis des Ausschusses ausgedrückt, daß Abessinien in jeder Hinsicht unfähig sei, sich selbst zu regieren.

In Addis Abeba verlautet, einer weiteren Reuter-Meldung zufolge, daß Abessinien die Vorschläge höchstwahrscheinlich annehmen werde.

Die schwache Hoffnung, daß es dem Völkerbund doch noch gelingen werde, einen friedlichen Ausweg zu finden, macht am Donnerstagabend in London einem ausgesprochenen Pessimismus Platz. Niemals zuvor, so schreibt der liberale „Star", ging ein Land mit weniger Vernunft in den Krieg. — Die konservative „Evening News" stellt unter der Ueberschrift „Die Pflicht der Nation" fest, daß es die Angelegenheit des englischen Volkes sei, sich wie ein Mann hinter die Regierung zu stellen, wenn eine außenpolitische Krise das Land bedrohe.

Abessiniens Verteidigungsmaßnahmen

Abessinische Zustimmung zu den Vorschlägen des Fünferausschusses

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U.P. **Addis Abeba**, 19. Sept. Die Vorschläge des Fünfer-Ausschusses zur Lösung des italienisch-abessinischen Konflikts werden in den hiesigen offiziellen Kreisen als für Abessinien zufriedenstellend bezeichnet. Nur ein Punkt gebe zu schweren Bedenken Anlaß. Die Vorschläge ließen nämlich Ungewißheit darüber, welchen Anteil Italien praktisch an der künftigen wirtschaftlichen Erschließung Abessiniens haben werde, was um so bedeutsamer sei, als Zweifel daran bestünden, ob Italien ein hervorragendes Interesse an einer Verbesserung und Modernisierung der abessinischen Wirtschaft habe. Man befürchtet darum, daß Italien seinen etwaigen maßgebenden Einfluß dazu benutzen könnte, die Mitarbeit anderer Staaten gänzlich auszuschalten und die Erschließung Abessiniens in den Grenzen zu halten, die den italienischen Wünschen entsprächen. Eine abessinische Zustimmung hierzu aber komme praktisch dem Selbstmord Abessiniens gleich.

Die Vorschläge des Fünfer-Ausschusses sind heute am Spätnachmittag in Form eines langen Genfer Telegramms in Addis Abeba eingetroffen. Hohe Regierungsbeamte begannen sofort mit ihrer Prüfung, da man den Wunsch hat, die abessinische Antwort sobald wie möglich zu erteilen. Bis die Entscheidung Italiens bekannt geworden ist, werden abessinischerseits keine Schritte erfolgen, die eine neue Lage schaffen können.

Die im Gange befindlichen Verteidigungsmaßnahmen werden allerdings fortgeführt. Wie verlautet, geht der abessinische Verteidigungsplan von der Voraussetzung aus, daß die Italiener von 5 Punkten aus zum Angriff vorgehen werden. Man erwartet den Vormarsch zweier italienischer Heereskolonnen von Eritra aus auf Condar bezw. auf Adua im Norden Abessiniens. Ein Massenangriff italienischer Flugzeuge dürfte nach hiesiger Annahme von Assab vom Osten her erfolgen. Ihm werde vermutlich ein Vorstoß motorisierter Divisionen folgen.

Im Süden, von Italiensch-Somililand her, erwartet man die italienischen Hauptangriffe von Ual-Ual, dem Schauplatz des berühmten Grenzzwischenfalles aus und längs des Flußtals des Webbi-Schebeli. Beide Angriffe dürften die zweitgrößte abessinische Stadt Arrar zum Ziele haben. Im Hinblick hierauf sind angeblich

starke Abteilungen abessinischer Truppen westlich von Web im südlichen Grenzgebiet von Abessinien zusammengezogen worden.

Eine weitere starke abessinische Streitmacht steht unter dem Befehl des Generals Mikael, eines Mitkämpfers der Schlacht von Adua, in Bereitschaft, um östlich oder westlich von Gerlogubi vorzustoßen und durch Flankenangriffe den italienischen Vormarsch aus Somaliland zu stören oder gar aufzuhalten.

In Addis Abeba trafen heute 5000 Rekruten aus der Umgebung ein, die sich hier einer militärischen Ausbildung unterziehen sollen. Sie marschierten zum alten Palast und begrüßten, sich im Palasthof drängend, den Kaiser, von dem sie Waffen und den baldigen Abtransport zur Front forderten. Dabei stießen sie immer neue Drohungen gegen Italien aus.

Reichsstatthalter Robert Wagner in die Akademie für deutsches Recht berufen

(Eigene Meldung des „Führer")

○ **Karlsruhe, 19. Sept. Wie wir erfahren, ist der badische Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner am 24. Juni d. J. im Auftrag und in Vollmacht des Führers unter Anerkennung seiner Verdienste als alter Kämpfer des Führers im Dienste der Bewegung durch den Präsidenten der Akademie für Deutsches Recht, Pg. Dr. Frank, als Mitglied der Akademie berufen worden.**

Nürnberg — Moskau

Eine Weltentscheidung

A. R. In diesen Tagen ist in Nürnberg eine Entscheidung von welthistorischer Tragweite gefallen. Aus dem Chaos einer Epoche, die ihre fundamentalsten Aufgaben bisher kaum begriffen hat, erhebt sich eine neue Front, deren kühne Linie deutsche Staatsmänner über eine verworrene weltpolitische Situation hin entworfen, eine Front, deren Hauptbollwerk, das antibolschewistische Deutschland, seit Jahren steht, und deren weitere Bastionen sich zu festigen beginnen: die Weltfront gegen den Bolschewismus.

Der Angelpunkt ist das nationalsozialistische Deutschland, und das Fundament dieses Bollwerks ist getränkt mit dem Blute von über 300 gefallenen Kämpfern. Der Bolschewismus hat in der ganzen Welt das Vieltausendfache an Opfern gemordet, aber es ist kein Zufall, daß gerade aus der Blutsaat dieser Dreihundert heute die große Front emporwächst. Denn sie fielen nicht als duldende Opfer, sondern als angreifende Kämpfer, als die ersten, die den Feind in seinem tiefsten Wesen erkannt und ihm Vernichtung geschworen hatten. Auf ihrem Blute steht das deutsche Bollwerk unerschütterlich.

Aber während der Nationalsozialismus daran ging, dieses Bollwerk in drei Jahren unermüdlicher Aufbauarbeit zu festigen, hat der Weltfeind alle seine Kräfte zum Gegenstoß gesammelt. Die Kommunistische Internationale hat in den drei Jahren seit dem Siege des Nationalsozialismus in Deutschland ihre Gegenfront, die Front des Weltbolschewismus, in fieberhafter, verbissener Arbeit ausgebaut. Sie hat dies — dank der unverzeihlichen Verständnislosigkeit und Gleichgültigkeit der Staatsführung der bedrohten Länder — bisher fast ungestört tun können. Sie hat noch in diesem Sommer vor den Augen der ganzen Welt einen Kriegsrat der Weltrevolution abhalten können, der das Programm zur bolschewistischen Unterwerfung aller Völker mit zynischer Offenheit bekanntgab. Es war die elfte Stunde, um der Front von Moskau, der Front der Kulturzersetzung und Weltzerstörung, eine neue Front entgegenzustellen. Die neue Front steht. Ihr Mittelpunkt ist Nürnberg.

In den großen programmatischen Reden des Reichsparteitages der Freiheit ist das Fundament einer antibolschewistischen Weltfront mit unzweideutiger Klarheit entworfen worden. Es führt eine großartige Linie von den Eröffnungsreden des Reichspressechefs Dr. Dietrich und des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, über die große Proklamation des Führers, in der er Moskau die Antwort auf die Herausforderung des VII. Weltkongresses der Komintern erteilte, über die Rede von Reichsleiter Alfred Rosenberg, Reichsärzteführer Dr. Wagner, Reichsernährungsminister Darré und Hauptamtsleiter Hilgenfeldt zu der historischen Abrechnung mit dem Bolschewismus, die Dr. Goebbels am Freitag hielt, und zu den Gesetzen des 15. September. Die grundlegende Erkenntnis, die zur Schaffung der neuen Front führte, ist die, die Alfred Rosenberg aussprach mit dem Satze: „Wir sind an einem der entscheidenden Wendepunkte der europäischen, und nicht nur europäischen, Geschichte angelangt", einem Wendepunkt, der nur dann nicht zum Untergang der abendländischen Völker führen wird, wenn es gelingt, der Macht des Bolschewismus, die die unwiderrufliche Auflösung unserer Kultur bedeutet, eine neue Kraft entgegenzusetzen.

Daß der Bolschewismus Zerstörung alles Positiven, aller Kultur ist, haben die Reden Alfred Rosenbergs für das gesamtkulturelle Gebiet, Dr. Wagners und Hilgenfeldts für Sozialpolitik und Volksgesundheit, Darrés für Wirtschaft und Ernährung und von Dr. Goebbels für alle Belange des staatlichen und politischen Lebens schlagend bewiesen. Noch nie ist ein Tatsachenmaterial von solcher Fülle und Unwiderlegbarkeit geboten worden. Es dürfte den Bolschewisten jede Lust vergangen sein, auf diese Abfuhr zu antworten.

Eine Erkenntnis aber ist es vor allem, die in sämtlichen Reden des Parteitages zum Ausdruck kam, und die den wichtigsten Grundstein im Fundament der antibolschewistischen Front bildet: Die Erkenntnis von der Einheit von Bolschewismus und Judentum. Für diejenigen, die diese grundlegende Einheit seit langem erkannt und an den personellen Zusammenhängen sowohl bei der Entstehung des Marxismus überhaupt wie bei der Aufrichtung der marxistischen Systeme in Rußland, Deutschland und zahlreichen anderen Staaten nachgewiesen haben, ist der allgemeine Durchbruch dieser Erkenntnis, den die Reden des Reichsparteitages gezeigt

haben, die größte Genugtuung. Der wissenschaftliche Nachweis, daß Marxismus und Bolschewismus eine Schöpfung des Judentums zur Brechung der Vorherrschaft der arischen Oberschicht und zur Aufrichtung einer jüdischen Herrschaft sind, ist in den letzten Jahren exakt geführt worden. Daß dieses Wissen noch nicht Allgemeingut ist, kann bei der ungeheuren Widerstandskraft des Gegners nicht wundernehmen. Der Durchbruch aber ist da. Er liegt in dem Wort Nürnberg!

Die Erkenntnis ist nun nicht mehr aufzuhalten. Wir sprechen sie hier noch einmal in der klassischen Formulierung des Führers und des Reichspropagandaministers aus: Das Ziel Moskaus ist die „bolschewistische Unterwerfung der europäischen und außereuropäischen Völker unter die dünne Schicht einer jüdisch-bolschewistischen internationalen Literaten- und Intellektuellenclique" (Adolf Hitler am 11. September). „Juden waren es, die den Marxismus erfanden, Juden sind es, die mit ihm seit Jahrzehnten die Welt zu revolutionieren versuchen, Juden sind es, die heute noch in allen Ländern an seiner Spitze stehen" (Dr. Goebbels am 13. September). Die Judengesetze des in Nürnberg versammelten Reichstages sind ein entscheidender Schritt auf dem Wege zur Ausrottung dieser Weltgefahr.

Deutschland hat mit den Proklamationen von Nürnberg die Weltfront gegen den jüdischen Bolschewismus geschaffen. Die Weltlage hat damit eine entscheidende Klärung erfahren. Die Völker werden sich nicht länger der Notwendigkeit verschließen können, Stellung zu beziehen, sei es auf dieser oder jener Seite. Moskau ist der Angelpunkt der bolschewistischen Front — Deutschland das Hauptbollwerk in der antijüdisch-antibolschewistischen Front. „Wenn Deutschland", so hat Dr. Goebbels am 13. September erklärt, „diesen Kampf gegen die internationale Bolschewisierung der Welt an der Spitze aller gleichgerichteten Gruppen führt, so ist es sich darüber klar, daß es damit weit über den nationalen Zweck hinaus eine Weltmission zu erfüllen hat, von deren glücklichem Ausgang das Schicksal aller Kulturvölker abhängt." Die Entscheidung, in welche der beiden Fronten sie sich einzureihen haben, sollte den Kulturnationen nicht schwer fallen.

Ein Wort zur Klarstellung über die Ziele der antibolschewistischen Weltfront ist noch erforderlich. Rudolf Heß hat in seiner Rede vom 11. September erklärt: „Es gibt keine Internationale des Nationalsozialismus". Das bedeutet, daß Deutschland die Führung in der neuen Front übernimmt nicht um irgendeiner Expansion seiner territorialen Macht oder seines nationalsozialistischen Ideengutes willen, sondern lediglich, um die allen Völkern gemeinsame Gefahr abzuwehren. Die neue antibolschewistische Front ist nicht eine Front des Nationalsozialismus, sondern eine Front zur Rettung der europäischen Kultur. Deutschland hat dabei kein anderes Interesse als das, seine nationale Eigenart zu erhalten und zu entwickeln; aus diesem Grunde erkennt es das gleiche Streben aller anderen Völker unumwunden an und bietet ihnen gegen einen Feind, der die Vernichtung der Völker will, die Hand. Das ist der Sinn der Erklärungen von Nürnberg. Möge er begriffen werden!

„Ich bin kein Sammler von Wüsten"

Mussolini erklärt die Vorschläge des Fünfer-Ausschusses als unannehmbar und lächerlich

* **London,** 19. Sept. Wie „Daily Mail" meldet, hat der jetzt in Rom befindliche Sonderberichterstatter des Blattes, Ward Price, eine Unterredung mit Mussolini gehabt, die sich auf Presseberichte bezog, wonach die Vorschläge des Fünferausschusses noch weniger günstig für Italien seien als die englisch-französischen Vorschläge von Paris. Der Korrespondent berichtet, Mussolini habe erklärt:

„Der Plan ist nicht nur unannehmbar, sondern auch lächerlich. Es sieht so aus, als ob der Völkerbundsausschuß glaubt, ich sei ein Sammler von Wüsten."

Im einzelnen soll der Duce geäußert haben: „Ich werde den Bericht selbst erst später vor mir haben, aber wenn die von den Nachrichtenagenturen telegraphierten Meldungen zutreffen, dann scheinen die Vorschläge ironisch gemeint zu sein. Es wird anscheinend angeregt, Italiens Bedürfnis nach Ausdehnung in Ostafrika sollte durch Abtretung von ein paar Wüsten befriedigt werden, einer Salzwüste und einer Steinwüste. Dies sind nämlich die Wüsten von Danakil und Ogaden.

Mussolini fragte lachend, ob man ihn für den Helden in einem der Bücher von Mark Twain halte, der so verliebt in Echos war, daß er zwei Berge mit schönen Echos kaufte und sich ein Haus dazwischen baute. Er fügte hinzu, er habe von den Franzosen vor kurzem 110 000 Quadratmeilen der Wüste Sahara erhalten. In diesem Gebiet wohnten genau 62 Menschen, die man nach langem mühseligen Suchen in einem einsamen Tal gefunden habe, wo zufällig genug Wasser vorhanden war. Das Danakil-Land sei der Boden eines getrockneten Meeres und bilde eine Wüste weißen Salzes von 200 Meilen Länge. Dort wachse nicht ein Grashalm, und nicht einmal ein Abessinier könne dort Lebensunterhalt finden. Die Wüste von Ogaden sei eine Steinwüste. Mit einer Sandwüste könne man noch einiges anfangen. Einige Strecken der Libyschen Wüste in Italienisch-Nordafrika seien bewässert und dadurch bewohnbar gemacht worden. Aber in einer ausgetrockneten Wildnis gewaltiger Felsblöcke könne nichts wachsen.

Bei der Einrichtung einer internationalen Verwaltung und Gendarmerie sei Italiens Vertretung anscheinend nicht vorgesehen.

Es scheine angeregt zu werden, daß die 200 000 italienischen Soldaten in Ostafrika nach Hause gebracht werden sollten und daß ihnen erzählt werden solle, sie hätten nur einen Ausflug gemacht.

Dies werde unter keinen Umständen geschehen.

Der Ausschuß würde sich besser an die Hauptsache bei der abessinischen Frage gehalten haben, nämlich die Tatsache, daß es nichts derartiges gebe wie eine abessinische Nation.

Französische Blätter gegen England

* Paris, 19. Sept. Die Frage, ob Frankreich sich bereits endgültig für eine Beteiligung an etwaigen Sühnemaßnahmen gegen den Angreifer im italienisch-abessinischen Streitfall ausgesprochen habe oder ob es eine Beteiligung ablehne, scheint, nach der französischen Presse zu urteilen, noch nicht endgültig entschieden zu sein. Die in der ausländischen Presse veröffentlichten Meldungen über einen Beschluß der französischen Regierung scheinen verfrüht, wenn auch das Sprachrohr des Ministerpräsidiums, der „Temps", wiederholt zugegeben hat, daß Frankreich sich den aus den Völkerbundssatzungen ergebenden Verpflichtungen nicht entziehen werde. Immerhin ist festzustellen, daß eine Reihe von französischen Rechtsblättern fortfährt, eine Beteiligung Frankreichs an Sühnemaßnahmen entschieden abzulehnen.

„Memelland in Not"

Eine Sondernummer der Königsberger „Preußischen Zeitung"

* **Königsberg,** 19. Sept. Die „Preußische Zeitung" veröffentlicht eine 46 Seiten starke Memelsondernummer „Memelland in Not", in der u. a. die Reichsminister Dr. Frick, Freiherr von Neurath, Göring und Dr. Goebbels das Wort nehmen.

In wenigen Tagen werden die Memelländer erneut um die Verteidigung ihrer Autonomie ringen. Daß ganz Deutschland, insbesondere aber Ostpreußen, diesen Schicksalsgang der Memelländer mit größter Anteilnahme verfolgen, zeigt in einem Leitartikel „Ostpreußen und Memel" Reichsinnenminister Dr. Frick auf. „Obzwar die Rechte der Memeldeutschen", so schreibt er, „durch das Autonomiestatut vom Mai 1924 **von England, Frankreich, Italien und Japan garantiert, vom Völkerbund** bestätigt und von Litauen anerkannt wurden, ist das Statut von Litauen niemals erfüllt worden. Im Gegenteil, alle kulturellen und innerpolitischen Freiheiten, das Recht der eigenen Gerichtsbarkeit, der Polizeihoheit, ist geraubt und selbst die frei gewählte Vertretung ist für die Memeldeutschen ausgeschaltet worden. Seit Jahren betreibt Litauen eine aufreizende und provozierende Gewaltpolitik in diesem Teil des vor dem Weltkrieg zu Ostpreußen und damit zum Reiche gehörigen Landes, die zweifellos böse Folgen für das friedliche Zusammenleben der Völker haben muß."

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath stellt fest, daß der Angriff auf die autonomen Rechte der Memelländer durch Litauen die Quelle aller Unruhen in diesem Winkel Europas ist. „Litauische Politiker", so schreibt er, „haben die Welt mit der Behauptung herausgefordert, die Autonomie für das Memelland bilde nur ein Uebergangsstadium. Demgegenüber muß ich mit allem Nachdruck feststellen, daß die Autonomie nach Wortlaut und Sinn der Memelkonvention ein für allemal unantastbar ist; sie bildet die Voraussetzung dafür, daß das Memelland dem litauischen Staate überhaupt angegliedert worden ist. Litauen hat es in der Hand, Recht und Gesetz im Memelland wieder herzustellen und Unrecht und Vergewaltigung wieder gut zu machen."

Ministerpräsident Hermann Göring schreibt u. a.: „Ein kleiner Staat tyrannisiert mit unglaublichen Methoden deutsche Blutsbrüder. Wenn wir hiergegen entschiedensten Protest einlegen, mischen wir uns nicht in die Angelegenheiten eines fremden Staates, sondern fordern die Einlösung feierlich festgelegter Konventionen. Die unerhörten Zustände im Memelland stellen eine Aufeinanderfolge gröbster Rechtsbrüche dar. Es ist Pflicht der Signatarmächte, gegen diese dauernden Vertragsbrüche einzuschreiten."

Daß ein gedeihliches Zusammenleben der Völker nur möglich ist, wenn Achtung vor fremdem wie eigenem Volkstum herrscht, betont Reichsminister Dr. Goebbels. „Dieser Grundsatz wird im Memelland täglich verletzt. Nicht genug, daß es durch einen Gewaltstreich der letzten Garantien beraubt wurde, die ihm der Friedensvertrag von Versailles in der Kontrolle der Garantiemächte bot, wird jetzt versucht, jedes eigenständige Leben im Memelland durch planmäßige Entdeutschung aller Selbstverwaltungskörperschaften vom Landtag bis zu den Gemeindevertretungen einschließlich der Verwaltungsorgane, zu verfälschen".

Die Sondernummer ist reich bebildert, und auch aus den Bildern geht die Not des Memellandes hervor; sie alle rufen: Gerechtigkeit für Memel!

Alles in Ordnung?

Ausländische Urteile über den Terror im Memelgebiet — „Basler Nachrichten" für neues Memelstatut

Die neuen Vorstellungen der Garanten des Memelstatuts in Kowno haben den litauischen Ministerpräsidenten Tubelis bewogen, in einer Presseerklärung den in- und ausländischen Pressevertretern zu versichern, daß im Memelland alles in Ordnung sei, daß die litauische Regierung alle Garantien für eine einwandfreie Durchführung der Wahl übernehme und daß allen Klagen der Memeldeutschen jede Spur von Berechtigung abgehe. (!) Der litauische Ministerpräsident geht also in Kowno mit nicht weniger gewagten Behauptungen hausieren, wie es sein Außenminister Lozoraitis in Genf getan hat. Schlimm für die Herrschaften ist allerdings, daß ihre Märchen sehr rasch durch die nicht wegzuleugnenden Tatsachen widerlegt werden. So veröffentlicht die Londoner „Daily Mail" am Donnerstag einen aus Tilsit datierten Sonderbericht über die Lage im Memelland. Der Berichterstatter schreibt u. a. folgendes:

„Warum sollen wir überhaupt abstimmen? Wir haben alles Vertrauen in solche Wahlen verloren!" Diese Worte, die ein deutscher Memelländer heute zu mir sagte, zeugen für das Mißtrauen, mit dem die Wahlen für den Memeler Landtag am nächsten Sonntag betrachtet werden. Bei den letzten Wahlen im Mai 1932 wurden 25 Deutsche gewählt und nur 4 Litauer. Seither jedoch ist der Landtag ausgeschaltet worden, und seine Arbeiten werden jetzt von einem Direktorium weitergeführt, in dem vorherrschend litauische Interessen vertreten sind. Die Tätigkeit dieses Direktoriums ist, wie versichert wird, durch beunruhigende Ungereimtheiten gekennzeichnet gewesen. Es besteht einiger Grund für die Versicherung der Deutschen, daß kaum eine Spur von der Autonomie übrig bleiben wird, die ihnen von den Unterzeichnern des Memelstatuts (England, Frankreich, Italien und Japan) gewährleistet wurde. Den deutschen Einwohnern ist keine Wahlpropaganda gestattet worden, und die Exemplare ihrer einzigen Zeitung sind neuerdings beschlagnahmt worden. Telephonanrufe und Telegramme sind einer genauen Zensur unterworfen, und die Mehrzahl der nach Deutschland geschickten Briefe sind geöffnet worden, um, wie behauptet wird, nach ausländischen Lotterielosen zu suchen. Hitlers Erklärung in Nürnberg, daß „die Vorbereitungen für die Memelwahlen eine Verachtung der Gerechtigkeit und der Verpflichtungen zeigen", scheint voll und ganz durch das groteske System erwiesen zu sein, unter dem das Volk zu den Wahlen gehen wird."

Es dürfte also doch nicht „alles in Ordnung" sein, wie Herr Tubelis versichert. Das muß man wohl auch nach einem Genfer Artikel der „Basler Nachrichten" feststellen, der sich eingehend mit der Memelfrage beschäftigt. Es wird darin den Hauptmächten nahe gelegt, für das Memelgebiet ein Statut nach dem Muster des Saarstatuts oder Danzigs zu schaffen mit Einsetzung des Völkerbundes als Kontrollinstanz. Jetzt habe der Völkerbund kein selbständiges Eingriffsrecht in Memel. Die Hauptmächte könnten aber Litauen in dessen höchst eigenem Interesse veranlassen, ihm ein solches zuzugestehen. Das würde die Schaffung dauerhafter Ordnung bedeuten. Nur könne eine solche Regelung nicht improvisiert werden, und leider dränge es mit Memel. Sollten die umstrittenen Wahlen nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich ordnungs- und rechtsgemäß verlaufen, müsse das verzweifelt harthörige Litauen durch die Hauptmächte in eine ganz energische Kur genommen werden. „Wer nicht hören will, muß fühlen."

Flottenschau bei Helgoland abgesagt

* **Berlin,** 19. Sept. Der ungewöhnlich starke, verheerende Sturm in der Nordsee hat leider das morgen, 20. Sept., bei Helgoland beabsichtigte Zusammentreffen der Flotte mit den zehn Urlauberdampfern der NSG „Kraft durch Freude" unmöglich gemacht. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, sah sich deshalb gezwungen, im Einvernehmen mit dem Reichsorganisationsleiter, Dr. Ley, der sich zur Zeit mit KdF-Urlaubern an Bord des Schnelldampfers „Columbus" auf einer Nordlandfahrt befindet, und ebenfalls den Uebungen beiwohnen wollte, die Flottenschau abzusagen.

Polen endgültiger Gewinner des Gordon-Bennet-Pokals

Alle Ballone gelandet — „Erich Deku" an dritter Stelle

* **Warschau, 19. Sept. Nach den bisher vorliegenden, noch nicht amtlichen Ergebnissen hat Polen im diesjährigen Gordon-Bennett-Ballon-Rennen wiederum den Sieg davongetragen. Damit gelangt der wertvolle Pokal, der von Polen dreimal hintereinander gewonnen wurde, endgültig in polnische Hand.**

Von allen 13 am Gordon-Bennett-Wettfliegen der Freiballone beteiligten Ballonen liegen jetzt die Landemeldungen vor, doch sind vom Aero-Klub von Polen noch nicht alle bestätigt. Der dritte deutsche Ballon, „Erich Deku", mit den Düsseldorfern Götze/Lohmann an Bord, der sich als ernsthaftester Konkurrent der polnischen Ballone erwiesen hat, ging südöstlich von Moskau nieder und hat etwa 1450 Klm. zurückgelegt. Diese Strecke reicht nicht zum Siege aus, aber „Erich Deku" dürfte den dritten Platz besetzen. Die noch ausstehende Meldung von „Polonia II" ist ebenfalls eingetroffen. Dieser polnische Ballon ging in der Nähe von Stalingrad nieder und hat etwa 1500 Klm. zurückgelegt. Bisher ist also „Warschau II" mit rund 1560 Klm. unübertroffen. Die polnische Presse spricht bereits von einem polnischen Sieg und dem endgültigen Gewinn des von der Handelskammer Detroit gestifteten neuen Gordon-Bennett-Pokals, der dem Land zufällt, das die Trophäe dreimal hintereinander gewinnt, was den Polen gelungen sein dürfte. Voraussichtlich wird sich auf den vorderen Plätzen folgende Reihenfolge ergeben:

1. Ballon „Warschau II" (Polen) etwa 1560 Klm.
2. Ballon „Polonia II" (Polen), etwa 1500 Klm.
3. Ballon „Erich Deku" (Deutschland) etwa 1450 Klm.
4. Ballon „Belgica" (Belgien) etwa 1440 Klm.
5. Ballon „Kosziuszko" (Polen) etwa 1330 Klm.

Diese Zahlen sind, wie gesagt, keineswegs offiziell und werden mit größter Wahrscheinlichkeit noch Veränderungen erfahren.

Der holländische Ballon „Torun" kommt für einen der vorderen Plätze nicht in Frage, denn er ging schon in ungefähr 970 Klm. Entfernung vom Startplatz an der Bahnlinie Leningrad-Moskau nieder.

Gegen Darmträgheit die weltberühmten Pfarrer MK 1 Kneipp-Pillen
Kneipp-Kur-Wegweiser kostenlos durch Kneipp-Mittel-Zentrale Würzburg.

Führer-Funk

Lloyd George prophezeite in einer sehr pessimistischen Rede am Donnerstag, daß es in ein bis zwei Wochen zu einem Angriffskrieg kommen werde und fragte, was England zu tun beabsichtige. Er sei sehr beunruhigt, denn er stände unter dem Eindruck, daß die Welt auf eine sehr große Katastrophe zusteuere.

Der Vollzugsausschuß der englischen Arbeiterpartei befaßte sich Donnerstag in einer mehrstündigen Sitzung mit den Amtsniederlegungen hervorragender Führer der Partei, die, wie Lord Ponsonby, Sir Stafford Cripps und andere, mit den von der Arbeiterpartei aufgestellten außenpolitischen Grundsätzen nicht mehr einverstanden sind. Zum Schluß der Sitzung wurde mitgeteilt, daß der Vollzugsausschuß den Rücktritt von Sir Stafford Cripps aus dieser Körperschaft angenommen hat.

Der ehemalige französische Botschafter in Berlin, Jules Cambon, ist am Donnerstagmorgen in Vevey am Genfer See gestorben. Jules Cambon stand im 91. Lebensjahre. Die sterblichen Ueberreste werden nach Paris überführt, wo die Beisetzung stattfindet.

Der langjährige Außenminister und Ministerpräsident Jugoslawiens, Dr. Marinkowitsch, ist in Belgrad gestorben. Marinkowitsch bekleidete sein erstes Ministeramt im Jahre 1914. 1921 bis 1922 war er Innenminister und mit kurzen Unterbrechungen von 1927 bis 1932 Außenminister. Marinkowitsch befürwortete stets ein besonders enges Zusammenarbeiten mit Frankreich.

Ein neuer Dammbruch bei Hsiiaoszetuan sowie ein weiterer an einer anderen nördlich davon gelegenen Stelle haben in dem bisher von den Fluten des Hoangho verschonten Peihsien-Bezirk furchtbare Verheerungen angerichtet. 180 000 Menschen sind weiterhin obdachlos geworden. Die Bohnenfelder — die Hauptfrucht des Bezirks — wurden zehn Tage vor der Ernte völlig vernichtet.

Angriffe auf Juden häufen sich nach einer Meldung des „Daily Worker" im Londoner Stadtteil Stamford Hill. Am Dienstagabend fielen zahlreiche Personen vor einem Lichtspieltheater über einen Juden her, der sich später in Krankenhausbehandlung begeben mußte. — Das Geschrei wollten wir hören, wenn man diesem Juden in Deutschland auf die Hühneraugen getreten hätte.

Vor einer Neuyorker Möbelfabrik, in der gestreikt wurde, kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen etwa 100 Streikposten und Arbeitswilligen, die in der Möbelfabrik ihre Arbeit wieder aufnehmen wollten. Bei der Schlägerei gab es sieben Verletzte, von denen mehrere äußerst schwer verletzt wurden.

Das Ende des RDS

* **Berlin,** 19. Sept. Wie wir erfahren, wird im Zuge der Umstellung, die im Bereich der Reichskulturkammer in Vorbereitung sind, am 1. Oktober der im Jahre 1933 geschaffene Reichsverband Deutscher Schriftsteller aufgelöst. Die Mitglieder des RDS werden der Reichsschrifttumskammer angeschlossen und innerhalb dieser Organisation je nach ihrem Arbeitsgebiet in Einzelgruppen zusammengefaßt.

Udet entdeckt die Leiche eines der vermißten Bergsteiger an der Eigerwand

* **Grindelwald,** 19. Sept. Oberst Udet suchte am Donnerstagvormittag mit einem Klemmflugzeug in Begleitung eines bekannten Grindelwalder Bergführers und Skifahrers die Eigerwand nach den beiden seit Ende August vermißten Münchener Touristen ab. Dabei flogen die beiden bis auf eine Entfernung von etwa 20 Meter an die Eigerwand heran. Sie konnten die Leiche des einen der beiden Vermißten feststellen. Sie stand bis zu den Knien im Schnee steckend völlig erstarrt unter einem Felsüberhang, das Gesicht in der Richtung auf die Kleine Scheidegg gewandt. Von dem anderen Touristen konnte keine Spur entdeckt werden. Man vermutet, daß seine Leiche neben der seines Kameraden am Boden liegt und vom Schnee zugedeckt worden ist.

Jüdische Devisenschieber in Danzig verhaftet

Aushebung einer „schwarzen Börse"

* **Danzig,** 19. Sept. Der Fahndungsabteilung der Danziger Devisenüberwachungsstelle gelang es, eine Anzahl polnischer Juden festzunehmen, die einen eifrigen Tauschhandel mit eingeschmuggelten Devisen betrieben. Die jüdischen Vertreter dieser sogenannten „schwarzen Börse" hatten polnische Zlotynoten in großem Umfang nach Danzig gebracht, um sie unter Umgehung der Danziger Devisenbestimmungen an Markthändler aus Pommerellen zu verkaufen, die auf diese Weise erhebliche Beträge aus Danzig herausschmuggeln konnten. Auch einige pommerellische Händler, die ihre Gulden gerade in Zloty umtauschen wollten, konnten verhaftet werden. Der beschlagnahmte Kassenbestand dieser Börse beläuft sich auf viele Tausende von Zloty und Gulden.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. VIII. 1935

Zweimalige Ausgabe	11 665 Stück
davon:	
Karlsruhe	8 194 Stück
Merkur-Rundschau	1 622 Stück
Aus der Ortenau	1 849 Stück
Einmalige Ausgabe	46 633 Stück
davon:	
Karlsruhe	28 516 Stück
Merkur-Rundschau	8 306 Stück
Aus der Ortenau	9 811 Stück
Gesamtdruckauflage:	58 298 Stück

D.A. VIII. 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	1 140 Stück
Merkur-Rundschau	863 Stück
Aus der Ortenau	1 627 Stück
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe:	3 630 Stück

ERBEN FÜR 17 MILLIONEN GESUCHT

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

Wer tritt die Riesenerbschaft von Philadelphia an?

Bericht einer Deutschlandfahrt zu den Erben / Von Fritz Wagert

VII.

Christoph Schäfer in Süddeutschland entdeckt

Henriette Garrett, die Millionärin aus Philadelphia, ist lange tot. Ueberall sucht man die Erben. Eine Schweizer Zeitung schreibt ausführlich darüber. Allen Schäfers in der Bundesrepublik läuft das Wasser im Munde zusammen, als sie von der sagenhaft großen Summe hören. Auch sie blättern in ihren Familienpapieren und erinnern sich, daß ihre Vorfahren einmal in Oberschwaben gewohnt haben müssen.

Einen Verwandten in Schussenried im Oberamt Saulgau machen sie in erregten Zeilen auf den amerikanischen Goldschatz aufmerksam, fest entschlossen, ihn sogar dem Teufel aus den Zähnen zu reißen. Aber der Mann in Schussenried ist nur ein Bauer, der wohl, wie alle Schwaben, ausgezeichnet seinen Acker zu bestellen versteht, sich aber vor einer so genealogischen Aufgabe doch des öfteren verzweifelt am Kopf herumkratzt.

Er geht also zum Amtmann Miller im gleichen Ort, von dem man weiß, daß er in den alten Schriften und Papieren zu Hause ist und sehr viel bei den Pfarrern der Gegend umherstreift, um in alten Kirchenbüchern und Kopulationsregistern zu studieren.

Und Amtmann Miller kommt wieder zu seinem Freund, den Pfarrer Böß in Marbach, um mit ihm gemeinsam die Forschungen nach dem sagenhaften Christoph Schäfer zu beginnen. Da ist des Blätterns kein Ende. Nichts ist zu finden. Briefe werden an alle umliegenden Aemter geschrieben. Ueber die herrlichen Hänge des landschaftlich schönen Schwabens wird von den herumreisenden Händlern bald das Gerücht von den „suchenden Männern" herumgetragen. Ueberall wird darüber gesprochen. In den Wirtschaften sitzt man beim Bier und plauscht über die Väter und Urväter, und manch einer erinnert sich, daß ja dieser und jener ein Schäfer gewesen sei.

Die Eintragung von Bolstern

Es ergibt sich, daß man bald auf den Ort Bolstern aufmerksam wird, denn hier häufen sich die Erinnerungen der Bauern schon zu einer ernsthaften Erzählung.

Fastnacht ist's. Februar 1932. Im Dorfkrug des kleinen Ortes, das von Marbach gut zehn Kilometer entfernt liegt, geht die Tür der Gaststube wie gewöhnlich auf. Drei Männer treten ein: Amtmann Miller aus Schussenried, Pfarrer Böß aus Marbach, geführt vom Bürgermeister aus Bolstern. Sie verlangen Bier. Die Wirtin bringt das vom St. Norbertus, das in Schwaben nur zur Fastnacht getrunken wird. Man diskutiert einige Zeit über die Schäfers im Ort, befragt eingehend die Wirtin und geht dann hinüber zum Pfarrer Geyger, der die Seelen seiner Gemeinde schon seit vielen, vielen Jahren betreut.

Etwas erstaunt ist dieser, als man nach dem alten Kirchenbuch verlangt, das in den Jahren, als Napoleon auch hier in Süddeutschland herrschte, geführt worden war. Und bald sitzen die Drei über dem zerrissenen dicken Buch mit dem gelben Einband und dem kalbledernen Rücken und blättern in dem mürben Papier vorsichtig von Blatt zu Blatt. Und fast will man Hurra schreien und sich gegenseitig um den Hals fallen, als da auf der Seite 112 des ordentlich geführten Registers unter einigen Schäfers auch der Name Christian Schäfer, etwas undeutlich geschrieben, zu erkennen ist, und daneben das Datum vom 5ten August 1808.

Aber wenn da auch deutlich der Name und das Geburtsdatum des lange Gesuchten steht, so gibt die Seite doch gleich eine Fülle von Rätseln zu lösen. Ganz oben findet man den Namen des 1744 geborenen Philipp Schäfer und darunter unter dem Geburtsdatum des 25. August 1787 den des Sohnes Johannes Schäfer, der, wie die Eintragung daneben deutlich erkennen läßt, mit einer Geofefa Hayle verheiratet gewesen ist.

Wer war Anna Gitschier?

Nun aber zum Rätsel! Unter dem Namen Johannes Schäfer steht hinter einem Stern „Der Soldat von Marbach". Und dort, wo sonst immer die angetrauten Ehefrauen aufgeführt werden in dem Register, ist verzeichnet „led. Anna Gitschier".

Der Name des Christian Schäfer aber ist auf einer besonders aufgeführten Kinderliste des Philipp Schäffer (die Schreibweise der Namen ändert sich selbst im Kirchenbuch auf einer Seite mehrmals!) ganz unten hinter einem Stern aufgeführt, den man als Hinweis auf den Stern vor dem „Soldaten von Marbach" deuten will.

Das Unglück will nun, daß auf der Umseite, auf der die einzelnen Familien Schäfer noch einmal aufgeführt sind, der Name Christian Schäfer überhaupt nicht mehr eingetragen ist.

Zwei Deutungs-Parteien entstehen

Als zu dem Namen „Schäfer" auch noch der der „Anna Gitschier" in der Umgebung bekannt wird, da finden sich in aller kürzester Zeit über dreihundert Menschen zusammen, die nun auch Erbansprüche stellen wollen. Die Gitschiers sind wohlhabender, als die Nachkommen des Schäfers. Ein Verein ist bald gegründet, der sich alle Monat im „Lamm" trifft und eifrig über die verschiedenen Auslegungen der rätselhaften Eintragung ins Kirchenbuch von Bolstern debattiert.

Es müßte nicht das sagenraunende Land der schwäbischen Berge, es müßten nicht seine phantasievollen, gesprächigen Bauern sein, die die interessantesten Kombinationen über Anna Gitschier und Christian Schäfer ausheecken, um all die Lücken auszugleichen, die bis jetzt mit Urkunden oder Briefen nicht auszufüllen sind.

Da tritt der Pfarrer Geyger aus Bolstern auf, bei dem Anna Gitschier eine Geliebte des nach Amerika verschwundenen Christian Schäfer ist. Der „Soldat von Marbach" ist bei dem kein anderer als der Vater des Christian selbst, Johannes Schäfer, der in seiner Jugend einmal in dem Kontingentsheer des Napoleon gestanden hat, das tatsächlich eine Zeit lang in Marbach stationiert war.

Die Ehe mit der Geofefa Hayle ist aber in dem Kirchenregister erst unter der Jahreszahl 1811 verzeichnet, so daß darnach anzunehmen wäre, daß unser Christian Schäfer im August 1808 unehelich zur Welt gekommen ist und erst drei Jahre später durch die Heirat als ehelicher Sohn identifiziert wurde.

20 Gulden Strafe gefährden die Millionen-Erbschaft

„Ja, und wir wissen nun auch, warum so wenig über den Christian eingetragen ist im Kirchenbuch", erklärt der Pfarrer von Bolstern seinen Besuchern enthusiastisch, „wir haben festgestellt, daß die Militärordnung Napoleons allen seinen Soldaten für ein uneheliches Kind eine Strafe von 20 Gulden auferlegte. Sehen Sie, und deshalb ist der Christian hier einfach so nachgetragen worden . . ."

Ein seltenes Kuriosum! Da hat der Soldat Johannes Schäfer einmal 20 Gulden sparen wollen und jetzt kann vielleicht daran eine Millionen-Erbschaft seiner Nachkommen scheitern. Aber so, wie Pfarrer Geyger aus Bolstern, sehen die andern, und vor allen Dingen die Gitschiers, die Angelegenheit nicht. Denn war Geofefa Hayle die erst uneheliche und von 1811 an eheliche Mutter des Christian, dann ist die im Register angeführte ledige Anna Gitschier nicht seine Mutter, sondern höchstens seine Geliebte gewesen und all die Nachkommen der Gitschiers gucken damit ins Leere.

Mit der Anna Gitschier als Geliebte des Christian sind sie deshalb nicht einverstanden. Anna Gitschier wird zur Marketenderin in Marbach gemacht, die mit dem Soldaten Johannes Schäfer den Christian Schäfer gezeugt hat und im Kindbett verstarb.

Aber keiner weiß Genaues zu sagen und deshalb wird von den einzelnen Vertretern der zwei Erben-Gruppen fleißig das Historische und die Umstände der Zeit um 1800 studiert, damit ihre Geschichten beweiskräftig werden.

(Fortsetzung folgt.)

Die ältesten „Segelschiffe"

Die drei ältesten Schiffe, die zusammen ein Alter von nahezu vierhundert Jahren haben, besitzt die schwedische Marine. Während ein ansehnlicher Prozentsatz der schwedischen Handelsflotte motorisiert ist und die schwedischen Werften im Bau von Motorschiffen eine hervorragende Stellung einnehmen, sind noch drei ehrenwerte Hundertjährige, Lisa, Laura und Agda, in voller Tätigkeit. Lisa ist 1799, Laura 1811 und Agda 1809 gebaut worden. Freilich sind sie nicht mehr mit weißen Segeln geschmückt wie zur Jugendzeit, sondern werden als Schraubendampfer von modernen Rohölmaschinen getrieben.

Die Zeit der Segelschiffe scheint unaufhaltsam zu Ende zu gehen, da die neueste Schiffsliste nur fünfundvierzig Segelschiffe enthält gegen achtzig im Vorjahre. Unter den Segelschiffen befinden sich noch zwei vollgetakelte Schiffe, deren Auftauchen in den ausländischen Häfen allgemeine Bewunderung auslöst. Das ist das Schulschiff „Abraham Rydberg" und Frachtschiff „C. B. Pedersen". Das letzte Schiff segelt häufig auf der Strecke Australien—London. „Abraham Rydberg" gehört einer Stiftung zur Ausbildung des seemännischen Nachwuchses. Das Schiff erfreut sich einer großen Popularität und hat auf jeder Reise eine volle Besatzung aus jungen Seeleuten.

Tragödie einer Frau / Von Franz Schauwecker

Im Anfang des vorigen Jahrhunderts lebte in einer kleinen Stadt des östlichen Deutschlands ein Arzt namens Haug mit seiner Frau. Die Ehe war kinderlos und nicht glücklich. Der Arzt war als ein mürrischer und nörglerischer Mann bekannt. Infolgedessen mied ihn jeder, wenn er nicht dringend — das heißt als Patient — mit ihm zu tun hatte. Gesellschaftlichen Umgang hatte das Ehepaar infolgedessen kaum, und dem Arzt in seiner finsteren Art machte das Behagen.

Seine Frau, die jung und hübsch war, hielt sich ebenfalls von jedem Verkehr zurück, obwohl ihr die Lebenslust aus den Augen schimmerte. Die Anwohnenden hörten den Arzt häufig mit seiner Frau schelten, aber die Frau antwortete fast nie.

Da Haug ein sehr guter Arzt war, war er auch sehr gesucht und erwarb im Laufe der Jahre rasch ein erhebliches Vermögen.

Die Frau verreiste des öfteren für einige Tage, manchmal auch für Wochen. Wenn sie abfuhr, war sie fröhlich; wenn sie zurückkam, war sie traurig. Man erzählte sich, wie es in kleinen Städten üblich ist, allerlei über sie, aber man konnte ihr nicht das geringste nachweisen.

Im geheimen aber hatte sich im Laufe der Jahre folgendes abgespielt: die Frau hatte in einer der benachbarten Städte einen jungen Gutsbesitzer kennengelernt, und es war wohl nicht weiter verwunderlich, daß dieser vor ihrem Manne zurückgestoßenen und schlecht behandelten Frau jener andere, der liebenswürdig und klug war, gefallen hatte. Daraus hatte sich eine engere Beziehung entwickelt. Nun hatte die Frau versucht, von ihrem Manne loszukommen, aber er mochte sie nicht freigeben, obwohl er von jenem Verhältnis nicht das mindeste ahnte.

Mit der Zeit kam jener Gutsbesitzer in große wirtschaftliche Schwierigkeiten und stand davor, die Frucht auf dem Halm verpfändet zu sehen. Er konnte sich noch ein viertel oder ein halbes Jahr hinschleppen, aber das Ende war vorauszusehen.

In dieser Zeit fiel dem Arzt das unstete Wesen seiner Frau auf. Er forschte nach, — wie es sich später herausstellte, kam er hinter die Sache, wenigstens schöpfte er einen starken Verdacht.

Die Frau witterte Unrat und fühlte sich unsicher, namentlich als er eines Tages das Dienstmädchen zu dem Notar der kleinen Stadt schickte. Sie hatte Anlaß zu der Annahme, daß der Notar, der an diesem Tage zu kommen verhindert war, aber am nächsten Tage vorzusprechen versprach, zu dem Zwecke gerufen wurde, das Testament ihres Mannes zu ihren Ungunsten zu ändern. Da das Vermögen des Arztes beträchtlich war, war dies für die Frau von großer Bedeutung, vor allem aber auch deswegen, weil sie an jenen Gutsbesitzer denken mochte, der vor dem Ruin stand.

Mit einem Schlage also stand die Frau vor einer Art von Entscheidung. Der Schritt des Notars über die Schwelle konnte, vielleicht mußte er Unheil bedeuten, ein Unheil, in das ihr Freund hineingezogen werden konnte.

Noch hatte sie einen halben Tag und eine Nacht Zeit. Sie ging wie getrieben ruhelos durch die Zimmer, sie nahm den Staublappen und legte ihn wieder weg, sie ließ das Essen anbrennen, sie starrte auf die sonnenhelle Straße, auf der die Bauern zum Markt zogen, sie betrachtete ihr bleiches Gesicht im Spiegel, sie zupfte an ihrem Kleide, sie atmete hastig und schwer.

Mit dem Einbruch der Dämmerung verstärkte sich ihre Unruhe bis zur Unerträglichkeit. Sie wälzte sich schlaflos im Bett, sprang heraus, tastete sich zum Balkon, schlich in Frost und Hitze zum Arbeitszimmer ihres Mannes und kam plötzlich hart und entschlossen zurück.

Dann trat sie an das Bett ihres Mannes, setzte ihm in der hellen Dunkelheit der Sommernacht die Pistole an die Schläfe und drückte ab. Nach dem Schuß stürzte sie wie wahnsinnig aus dem Zimmer, weckte ihr Dienstmädchen und schickte es zur Polizei. Die Polizei kam, zwei kümmerliche, säbelbeinige Männer, die völlig verstört vor Aufregung waren und gleich darauf erschien ein befreundeter Arzt ihres Mannes, um seinen Kollegen zu untersuchen. Er stellte den Tod fest. Der Arzt sah die Frau des Kollegen an, die er gut kannte. Sie nickte langsam vor sich hin, kaum hörbar sagte sie: „Ich hab' ihn erschossen, ich konnte es nicht mehr ertragen." Damit fiel sie in einen Sessel und blieb regungslos sitzen.

Schon wollte der Arzt, der dies Bekenntnis schweigend angehört hatte, sich entfernen, als er plötzlich einen merkwürdigen Blick auf den Toten warf, den Kopf schüttelte, die Achseln zuckte und sich von neuem über den Leichnam beugte. Er wurde offenbar von einer sonderbaren Erregung befallen, brummte etwas vor sich hin, untersuchte den Körper nochmals, trat dann ins Zimmer zurück und ging rasch einige Male auf und ab, während die Polizisten ihn ratlos ansahen und die Frau wie gelähmt in einer Ecke vor sich hinstarrte.

Der Arzt trat nochmals zu dem Toten, untersuchte ihn noch einmal und sagte dann mit fester Stimme: „Hier liegt kein Mord vor. Der Tote war, als der Schuß fiel, bereits tot, und zwar an Herzschlag. Hier ist ein Toter erschossen worden."

Die Frau fuhr hoch und stammelte etwas Unverständliches. Dann fiel sie ohnmächtig zusammen. —

Jene Zeit entschied über diesen merkwürdigen Fall damals folgendermaßen: da hier niemand getötet worden ist, ist die Anklage wegen Mord unhaltbar, und das Gericht kann keinen Grund zum Einschreiten sehen. Die Klage wird als gegenstandslos abgewiesen, und die Verhaftete ist auf freien Fuß zu setzen.

Die Rechtsprechung des Volkes lautete so: das weitere Verbleiben der Frau in der Stadt wurde ihr unmöglich gemacht, so daß sie Unterkommen in einer anderen Provinz suchte. Als aber auch dorthin der Bericht über jene unselige Tat durchgesickert war, war auch dort ihres Bleibens nicht länger. So floh sie von Ort zu Ort, bis sie im fernsten Westen endlich einen Unterschlupf fand.

Ihr Freund sagte sich von ihr los und ging lieber mit seinem Gut zugrunde, als daß er sich mit dieser Frau und ihrem Geld vor dem Ruin bewahrt hätte. Und auch er verfiel einer allgemeinen Nichtachtung, denn die meisten sagten, er hätte diese Frau, die auch für ihn gehandelt hätte, nun gerade zu der seinen machen müssen . . .

Aus aller Welt

Vier Gramm Radium für ein Londoner Krankenhaus

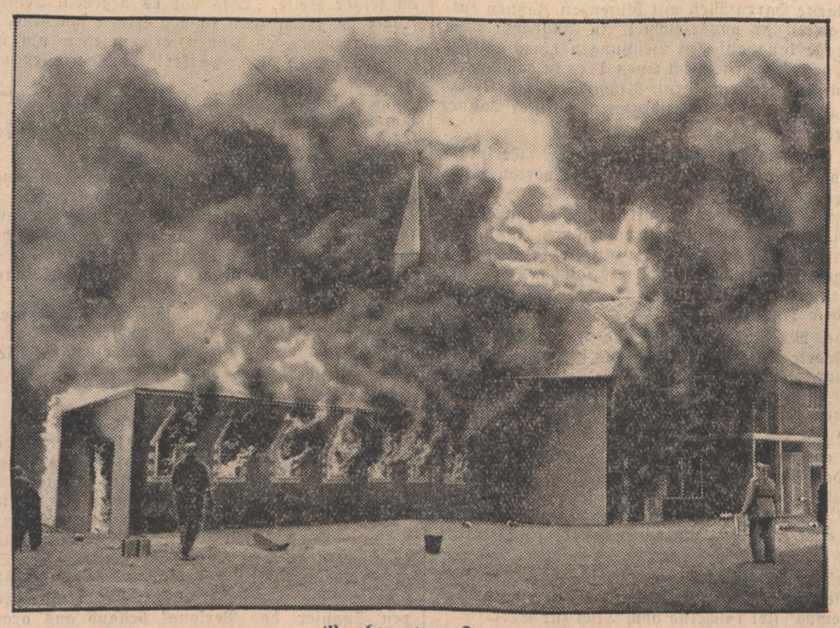
Das berühmte Westminster-Krankenhaus in London hat dieser Tage, wie englische Blätter berichten, einen einzigartigen Schatz zugesandt erhalten: Vier Gramm Radium, die einen Wert von 730 000 Mark darstellen. Dieser kostbare Schatz ist in einer besonders konstruierten neuartigen Schutzhülle untergebracht, deren unterer Teil mit einer dicken Goldschicht bedeckt ist. Dadurch wird die Ausstrahlung des Metalls auf einen um so engeren Raum konzentriert. Die angekaufte Radiummenge soll in erster Linie in der Krebsbekämpfung Verwendung finden.

Die Märchenstadt am Himalaja

Am Fuße des Himalaja-Massivs wird binnen Kürze eine kleine Märchenstadt entstehen, wie sie nur in „1001 Nacht" erdacht werden konnte. Der Maharadscha von Patiala, bekanntlich der zweitreichste Mann ganz Indiens, hat einen englischen Architekten beauftragt, für ihn eine Art Zauberstadt zu erbauen, die der Aufnahme seiner Gäste dienen soll. Nach den bereits ausgearbeiteten Plänen sollen sich inmitten herrlichster Parkanlagen zwölf Mamorpaläste aus schneeweißem Stein erheben, die an Pracht und Schönheit des Baues sowie der Inneneinrichtung nicht zu überbieten sein werden. Für die Gartenanlagen sind die herrlichsten Skulpturen, Springbrunnen und Hängegärten vorgesehen. In den Räumlichkeiten der Paläste aber wird sich alle orientalische Pracht und aller Luxus entfalten, wie ihn sich eben nur der Maharadscha von Patiala leisten kann. So sollen die Wände mit den seltensten und kostbarsten Holztäfelungen verkleidet werden, für Türen und Fenster sind Silberrahmen vorgesehen. Sämtliche 12 Paläste werden eigene Zugangsstraßen bekommen, damit die Gäste des Fürsten, ohne überhaupt mit der Außenwelt in Berührung zu kommen, in die Wunderstadt hineingelangen und wieder aus ihr herausgelangen können. Die umfassenden Bauten sollen sich auf einem besonders zu schaffenden Zementuntergrund erheben und es ist noch genügend Platz vorgesehen, um die Märchenstadt des Maharadschas nach Belieben später noch erweitern zu können.

Frauenmangel auf dem Lande

Das Statistische Reichsamt hat festgestellt, daß in den ländlichen Gemeinden im ganzen Reiche 333 000 Frauen im Alter von 16 bis 33 Jahren, also gerade im heiratsfähigen Alter, fehlen, während in den Städten großer Frauenüberschuß herrscht.



Bomben gegen Feuer (Presse-Bild-Zentrale, K.)

Ein englischer Erfinder hat das Gegenteil der Brandbombe erfunden, die Feuerlöschbombe. In das Feuer hineingeworfen, explodieren diese Bomben und verbreiten ein Gas, das das Feuer erstickt. Auf unserem Bilde sieht man den Versuch mit den Feuerlöschbomben an einer künstlich errichteten Kirche.

Abends als Letztes
Chlorodont
-dann erst ins Bett!

Zwei Aehren mit Kornblume

Das Erntedankabzeichen 1935 — Herstellung im Obererzgebirge

Wieder steht eine ganze Nation vor dem Danktag für die Ernte, wieder gedenkt ein ganzes schaffendes Volk des deutschen Bauern, der in zäher und mühevoller Arbeit im Laufe eines Jahres dem Boden all das abgerungen hat, was diese deutschen Menschen zum täglichen Brot brauchen. Scheunen und Scheuern sind gefüllt mit der diesjährigen Ernte, und mit stolzer Freude kann man daher in Stadt und Land den Erntedanktag am 6. Oktober begehen. Die Verbundenheit des ganzen Volkes mit dem deutschen Bauerntum soll auch diesmal wieder dadurch zum Ausdruck kommen, daß überall ein Erntedankfest-Abzeichen getragen wird. Das diesjährige Erntedankfest-Abzeichen besteht aus zwei Aehren, die mit einer Kornblume zu einem Sträußchen gebunden sind.

Dieses Abzeichen wird im Grenzlandkreis Annaberg, Obererzgebirge, von tausend fleißigen Händen hergestellt.

Der Grenzlandkreis Annaberg,

Obererzgebirge, hart an des Reiches Südgrenze, galt im Sachsenland von jeher als eine der ältesten nationalsozialistischen Hochburgen. Hier oben in den Dörfern des Gebirgskammes und den Städten wurde schon sehr früh das Banner der Freiheit aufgezogen. Schon früh rief hier unser Führer die Erzgebirgler zum Kampf auf (Frühjahr 1929 in Annaberg) und seit diesem Tage wird im Geiste des Nationalsozialismus eine treue Grenzlandwacht gehalten. Ehedem wurde diese Gegend durch Bergleute aus dem Harz besiedelt, als man reichen Silbersegen in den undurchdringlichen Wäldern entdeckte. Als dann später dieser Segen versiegte, stand eine brave Bürgersfrau, Barbara Uttmann, auf und lehrte die Frauen und Mädchen das Klöppeln. Die Spitzenklöppelei hat sich dann zu einem Industriezweig entwickelt, der heute noch tausende treue Waldbewohner ernährt. Krieg und Nachkriegszeit haben jedoch auch diese Industrie fast völlig vernichtet und furchtbare Erwerbslosigkeit hat den Kreis Obererzgebirge heimgesucht. Die Reichspropagandaleitung erkannte die Not im Obererzgebirge und vergab nach dort einen Riesenauftrag auf Herstellung von

16 Millionen Ernteſträußchen.

Ein Jubelsturm ging durch Städte und Dörfer dieses Landstriches. Langsam begannen sich wieder die Räder zu drehen. Allein 130 Galonmaschinenfabriken wurden bedacht und über 500 Maschinen wieder in Gang gesetzt. Gewaltig sind die Materialmengen, die für die Anfertigung erforderlich waren: Dreieinhalb Millionen Galon, zweiundzwanzigeinhalb Millionen Meter Papierbändchen in 4 Zentimeter Breite, 15 000 Kilogramm Kunstseidenroßhaar, 700 Kilogramm Zwirn, 1500 Binde- und Wickeldraht, 32 Millionen Stiele für Kornähren aus einem Kunstseidenprodukt, große Mengen Bindekaltleim usw. Die 16 Millionen Kornblumen, die zum Teil im Grenzlandkreis Marienberg hergestellt wurden, rollten in 18 Eisenbahnwaggons an. Würde man die Abzeichen hintereinander legen, so ergäbe sich eine Strecke von über 1700 Kilometern. Die Abzeichen sind in Pappkarton zu je 100 Stück verpackt. Diese 160 000 Kartons übereinandergestellt, ergeben eine Höhe von 4 800 Meter. Insgesamt dürfte die Zahl der an dem großen Auftrag arbeitenden Volksgenossen rund 10 000 betragen.

Das Erntedankabzeichen 1935 ist also ein Gruß des Obererzgebirges und seiner fleißig schaffenden Bevölkerung, ist ein Gruß aus einem Notstandsgebiet, das hoch im Gebirge und hart an der Grenze des Kreises dringend der Hilfe der deutschen Volksgenossen bedarf. Erinnere sich darum ein Jeder, wenn er das schmucke Abzeichen zum Erntedanktag trägt, des Grenzlandkreises Obererzgebirge und denke daran, daß dort oben an der Grenze eine eiserne Schar steht und treue Grenzlandwacht hält.

„Gutes Licht — gute Arbeit"

Von Dipl.-Ing. Herbert Steinwarz, Abteilungsleiter im Reichsamt „Schönheit der Arbeit"

Der Leiter der Aktion „Gutes Licht — gute Arbeit" stellt uns nachfolgenden Aufsatz zur Verfügung.

Die Schaffung gesunder, schöner und würdiger Arbeitsstätten ist in den zwei Jahren nationalsozialistischer Staatsführung schon beinahe zur Selbstverständlichkeit geworden. Was Gesetze und Paragraphen in jahrzehntelanger Arbeit nicht erreichen konnten, hat die einheitliche Führung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in knapp zwei Jahren so weit gefördert, daß die Anerkennung der Forderung nach „Schönheit der Arbeit" von allen — Betriebsführer und Gefolgschaft — freudig, gern und freiwillig erfolgt. Die Arbeitsweltgestaltung des Nationalsozialismus sieht den schaffenden Menschen wieder im Vordergrund, der bei der rasenden Entwicklung der Industrie und Technik beinahe vergessen zu werden drohte. Alle Maßnahmen, die für diese neue Arbeitswelt geschaffen werden, sind daher grundsätzlich auf den schaffenden Menschen auszurichten. Denn die Bedingungen, unter denen der schaffende Mensch arbeitet, sind für den Nationalsozialismus nicht mindere Forderungen als die Bargeldentlohnung. Gerade vor wenigen Tagen hat der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Saarbrücken an die Betriebsführer wieder einmal folgende Sätze gerichtet:

„Nicht höheres Lohnniveau, sondern höheres Lebensniveau muß das Ziel sein.

Verbessern Sie Ihre Werke, Ihre hygienischen Einrichtungen!"

Viele Einzelaufgaben müssen hierbei in Angriff genommen und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln — sei es in Gestalt von Mitarbeit bisher hierin besonders tätiger Organisationen, oder sei es durch breite Propagierung der bereits gewonnenen Erkenntnisse — in die Tat umgesetzt werden.

Eine dieser vielen Einzelaufgaben ist die Frage der richtigen

Arbeitsplatzbeleuchtung.

Zur Arbeitslust und Arbeitsfreudigkeit gehört nun einmal Licht und Luft. Dumpfe und dunkle Räume wirken bedrückend, helle und saubere dagegen erfreuend und anregend. Wo das natürliche Licht durch künstliches Licht ersetzt werden muß, ist es eine selbstverständliche Forderung, daß der Lichteinsatz so erfolgt, daß er richtig, wirtschaftlich und gesund ist. Die Folgen einer unrichtigen Beleuchtung sind ja nicht nur schlechte Arbeit, sondern Ermüdung, unnütze Anstrengungen, letzten Endes nachlassende Arbeitslust. Auch bei der Beleuchtung muß das Primitive und damit meist Unrichtige und Unwirtschaftliche aus den Betrieben verschwinden. Durch Anlage einer neuzeitlichen, lichtwirtschaftlich einwandfreien Beleuchtung wird der Arbeitsraum übersichtlich; Sauberkeit und Ordnung werden einziehen, die Unfallsicherheit wird erhöht, und es wird Freude machen, in einem solchen Raum zu arbeiten.

Das Amt „Schönheit der Arbeit" in der NSG „Kraft durch Freude" der DAF hat es übernommen, Träger einer Aktion „Gutes Licht — gute Arbeit" zu sein, die im Oktober beginnen wird. Unterstützt wird diese Aktion von der Gewerbeaufsicht, die durch einen besonderen Erlaß des Reichsarbeitsministers zur Mitarbeit veranlaßt ist, durch die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Elektrowirtschaft und durch die Deutsche Lichttechnische Gesellschaft. Alle drei Organisationen stehen dem Amt für Schulung und Vortragszwecke sowie zur technischen Unterstützung zur Verfügung. Insbesondere werden auch die Elektroinnungen und Elektrofronten jeweils örtlich zur Durchführung der Aktion herangezogen werden.

Eine besonders lehrreiche Broschüre behandelt die falsche und richtige Beleuchtung am Arbeitsplatz durch Anleitungen für richtige Arbeitsplatzbeleuchtung. In den Lichtspielhäusern wird durch Diapositive und Schallplatten auf die Wichtigkeit des guten Lichtes am Arbeitsplatz hingewiesen. Besondere Palkate werden eindringlich mahnen, das bisher in Beziehung auf Beleuchtung am Arbeitsplatz Vernachlässigte nachzuholen!

Das gesamte Elektrohandwerk

wird durch Hinweise und Schaufensterausstellungen ein eindrucksvolles Bild von richtiger Arbeitsplatzbeleuchtung geben. Besonders in den Betrieben werden die Gaureferenten und die Gewerbeaufsicht auf richtige und wirtschaftliche Arbeitsplatzbeleuchtung hinweisen. Mit Hilfe von Beleuchtungsstärkemessern, mit denen jeder Gaureferent ausgerüstet ist, wird in jedem Betrieb die richtige oder falsche Arbeitsplatzbeleuchtung nachgewiesen. Die Vorbereitungen in den Gauen sind durch Arbeitsausschüsse so weit abgeschlossen, daß überall mit der Schulung der Männer begonnen werden kann, die mit dazu beitragen sollen, dieser weiteren Etappe auf dem Weg zur „Schönheit der Arbeit" zum Erfolg zu verhelfen.

Wozu Sprechstunden?

Klarstellungen eines Ortsgruppenleiters

Sprechstunden des Ortsgruppenleiters

Für viele ein Begriff, eine Zufluchtsstätte geworden, von vielen als nutzlose Einrichtung betrachtet. Was will der Ortsgruppenleiter denn? Zu dem gehe ich nicht, der ist nur für die Politischen Leiter da! Diese und ähnliche Fragen und Bedenken umschwirren die Sprechstunden des Ortsgruppenleiters.

Zunächst sei festgestellt, daß uns die Abhaltung von Sprechstunden durch die rege Fragestellung der Volksgenossen selbst zur Notwendigkeit wurde. Unser Gauleiter und die Kreisleiter wurden überhäuft mit Schriften und Besuchen. Wollten unsere Führer alle diese Besuche empfangen, so bestand die Gefahr, daß für die eigentlichen Aufgaben, die Aufbauarbeit am nationalsozialistischen Staate, keine Zeit mehr übrig blieb. Da die Verbindung zum Volk nicht abreißen darf, hat der Hoheitsträger der Ortsgruppe, der Ortsgruppenleiter, die Aufgabe, alle Volksgenossen und -genossinnen, die sich an die Partei wenden wollen, ausnahmslos zu empfangen und anzuhören. Wenn er nicht selbst helfen kann, wird er die nächste Parteiinstanz in Anspruch nehmen. Es ist klar, daß ein Volksgenosse im Einvernehmen mit dem Ortsgruppenleiter schneller und besser bei Kreis- und Gauleiter Gehör findet. Die NSDAP wurzelt im Volk und will für alle Zeiten im Volk bleiben. Nur wer mitten im Volk steht, wer seine Not, Sorgen und Wünsche kennt, ist allein befähigt und berufen, Führer des Volkes zu sein.

Das ist ewig bleibender nationalsozialistischer Grundsatz. Wer Volksgemeinschaft predigt und schaffen will, darf nicht selbst abseits stehen, sondern muß mitten unter die Menschen, die er zusammenführen will. Dort in den Sprechstunden kommt man ins Volk, dort lernt man Sorgen und Nöte kennen. Das ist gut so! Der Hoheitsträger hat nicht nur die Möglichkeit, sondern die Pflicht, unverblümt nach oben die Stimme des Volkes sprechen zu lassen. Er muß alles wissen, um seinen Pflichten der Volksgemeinschaft gegenüber nachkommen zu können. Gewiß ist er kein Richter, der die Macht und Befugnis hat, Entscheidungen zu treffen. Volksgemeinschaft im nationalsozialistischen Sinne läßt sich bekanntlich nicht aufbauen durch Gewalt. Der Ausgleich, das Zusammenführen sind die Grundlagen zum Aufbau aller dauernden Gemeinschaften. Wie sagte doch der Führer auf dem letzten Parteitag? „Nicht der Staat schafft uns, sondern wir schaffen den Staat!" Daraus geht klar hervor, daß die Partei die Pflicht hat, Härten, die entstehen, und Fehler, die gemacht werden, zu korrigieren oder zu beseitigen. Wir appellieren in allen Fällen an die nationalsozialistische Gesinnung der Beteiligten, und das ist unsere stärkste Waffe, denn wahrhafte Nationalsozialisten verstehen sich immer und finden immer einen Weg.

In diesem Sinne führt der Ortsgruppenleiter seine ihm anvertraute Arbeit durch. Seine Person scheidet aus. Maßgebend für ihn hat der Inhalt unserer Idee und die Anweisungen unseres Führers zu sein. Niemals darf er seinen oder anderen persönlichen Interessen dienen, niemals darf er der Stimmung und Meinung nur gewisser Kreise Rechnung tragen, und niemals darf er sich überreden lassen. Diesen Standpunkt verstehen viele Volksgenossen und -genossinnen noch nicht.

Kommt da ein Volksgenosse in die Sprechstunde, beschuldigt einen andern Volksgenossen schwer und regt sich auf, daß der Ortsgruppenleiter nicht sofort alles glaubt, sich auf seine Seite stellt und den andern verdammt. So geht das nicht. Wenn ein Mensch sich nicht der Mühe unterzieht, eigene Fehler zu erkennen und durch Selbsterziehung für Abhilfe zu sorgen, dann ist es allerdings unangenehm, von dritter Seite darauf aufmerksam gemacht zu werden.

Man sieht an den einfachsten Dingen, ob ein Volksgenosse mit seinem Herzen bei uns ist. Lesen der NS-Presse, Besitz einer Hakenkreuzfahne, Grüßen mit Heil Hitler, Mitgliedschaft bei den NS-Gliederungen und -Verbänden usw. sind Tatsachen, die erkennen lassen, ob ein Volksgenosse oder eine Volksgenossin bei uns ist. Alle Beteiligten einer Angelegenheit müssen von einem Gedanken beseelt sein, das Recht zu suchen. Wer das Unrecht besitzt und verteidigt, muß aufgeklärt werden. Er hat keinen Anspruch auf das Recht.

In den meisten Fällen ist Recht und Unrecht gleichmäßig auf beide Parteien verteilt. Dann kann nur der gute Wille helfen. Der ist bei uns vorhanden. Denunziationen und anonyme Briefe sind Dinge, die wir Nationalsozialisten hassen.

Schimpfen über einen Menschen soll man, wenn der Betreffende dabei ist, damit er sich verteidigen kann. Loben soll man einen Menschen nur, wenn er nicht dabei ist. Und wie ist es oft in der Praxis? Anwesende werden in den Himmel gehoben, Abwesende beschimpft. Das erstere ist selten echt, das zweite nicht wahr. Wer zu uns kommt, muß sich von vornherein darüber klar sein, daß er eine wahrheitsgetreue Darstellung geben muß, die jeder Nachprüfung standhält. Gebe es jeder auf, den Versuch zu unternehmen, uns durch falsche Darstellung von der konsequenten Linie abzubringen. Es ist zwecklos: Wenn unser Volk einmal aus lauter Nationalsozialisten der Tat besteht, dann wird das Leben schöner werden, das Leben, das sich viele gegenseitig so schwer machen. Dabei ist alles so einfach. Diese einfachste aber schönste Lebensauffassung in unser Volk zu tragen, ist eine der vornehmsten Aufgaben des Nationalsozialismus. Dies ist auch der Sinn und Zweck der Sprechstunden des Ortsgruppenleiters.

Von Heinrich Lang

Copyright by Albert Langen/Georg Müller Verlag GmbH.

(21)

Aber Harry schüttelte den Kopf. „Sie vergessen ganz, daß es ja in Halefelds Ermessen liegt, beim Nichtzustandekommen des Vertrages seinen Minenbetrieb einfach auf drei oder sechs oder zehn Jahr stillzulegen. Wir haben ja Zeit! Bis dahin werden unsere Freunde, die sich so eifrig in Bodenspekulationen betätigt haben, längst mürbe geworden sein. Und dann brauchen wir keinen Don Dominguez und — keine Adrienne Jorel mehr!"

Jetzt schwieg Adrienne Jorel.

Sie saß noch immer mit hochgezogenen Knien, das blonde Puppengesicht im Nachdenken erstarrt.

„Hunderttausend Dollar", murmelte sie endlich. „Es ist die Summe, die — Ralph Emmons bekommen würde . . . ." Ein böses Lächeln schwebte dünn um ihren Mund.

„Es liegt an Ihnen, dafür zu sorgen, daß er sie nicht bekommt!" sagte Harry Mell und erhob sich.

Da erschrak Adrienne. „Sie wollen — gehen? Sie wollen mich allein lassen? — Bleiben Sie noch, Mister Mell! Bald wird es Nacht! Ich fürchte mich. Don Dominguez hat keine Zeit für mich. Er ist zu einem Bankett bei dem englischen Gesandten. Sie müssen bei mir essen, Mister Mell!"

Aber Harry schüttelte nur lächelnd den Kopf.

„Ich werde nicht bei Ihnen essen, Miß Jorel", sagte er. „Ich habe keine Zeit. Und man könnte es Ihnen überdies falsch auslegen. So aber haben Sie Gelegenheit, noch einmal in Ruhe über alles nachzudenken, was wir besprochen haben. Leben Sie inzwischen recht wohl!"

— — —

Vom Hause der blonden Frau aber fuhr Harry Mell, ohne sich einen Augenblick zu besinnen, in die Büros Ted Overtons, — und als man ihm dort sagte, daß der Chef mit Mrs. Parker nach dem Club de esgrima gefahren sei, verlor er keine Silbe, sondern bekam nur noch schmälere Lippen und eilte, wie er ging und stand, ebenfalls nach dem Klubhaus.

Er traf dort Ted Overton mit einer Anzahl reicher Argentinier und mit Corinne Parker am Spieltisch.

Corinne lachte Harry Mell mit blitzenden Zähnen entgegen. Es gefiel ihr ausgezeichnet in Buenos. Sie hatte vier Tage lang auf den Besitzungen eines reichen Grundherrn, den sie gelegentlich eines Tees in der amerikanischen Botschaft kennengelernt, Rebhühner und Sandfasanen gejagt. Sie war sonnenbraun und bester Laune.

Aber Harry Mell sah an ihr vorbei.

„Auf ein Wort, Mister Overton", sagte er. Er sprach in einem Tone, der alle aufhorchen und Overton selbst erbleichen machte.

Eine Minute später war er mit Ted Overton allein. Die zwei Männer standen sich in einem menschenleeren Zimmer des Klubs gegenüber. Zeitungen aller Länder der Welt lagen über einem breiten und langen Tisch verstreut. Sessel blinkten matt im Licht. Es war fürchterlich still in dem Zimmer.

„Ich finde, Mister Overton", sagte Harry Mell und brachte die Worte seltsam gequetscht aus fast geschlossenem Munde hervor, „ich finde, daß Sie Ihre Liebschaften nicht ausgerechnet mit Damen haben sollten, die — notorische Zuträgerinnen der Gegenpartei sind. Waren Sie blind, — oder sind Sie ein Verräter, Herr?"

Es war aufregend, mitanzusehen, was in Overtons Gesicht bei den Worten Harrys vor sich ging. Eine Welle von Rot flutete zuerst über die schlaff gewordenen Wangen, sich auf den hageren Backenknochen besonders vertiefend. Dann aber ward das ganze Gesicht kalkig und zuletzt so weiß, als sei es aus Wachs.

„Ich verstehe nicht!" röchelte Overton schließlich und stemmte eine Hand auf die Tischkante. Ein Exemplar des Pariser „Temps" fiel raschelnd vom Tisch zur Erde.

Jetzt aber schrie Harry Mell. Er war außer sich. Er war plötzlich ganz angefüllt von brennendem Mißtrauen. Er traute dem Repräsentanten seines alten Freundes Halefeld mit einem Male alles zu, was schlecht und verräterisch war.

„Sie haben ein Verhältnis mit Adrienne Forel unterhalten! Wollen Sie das leugnen?"

Und nun schwieg Ted Overton. Er stand noch einige Sekunden aufrecht vor Harry Mell, auf die Tischkante gestützt, die leeren Augen irgendwohin gerichtet. Dann ließ er langsam den Kopf auf die Brust sinken. Seine Lippen bewegten sich. Aber er brachte kein Wort hervor.

Und Harry Mell wandte sich mit jäher Wendung ab. „Ich gebe Ihnen vierundzwanzig Stunden Zeit zur Aeußerung, bevor ich Mister Halefeld kabele!" sagte er leise und ganz ruhig.

Ted Overton kehrte nicht mehr an Corinnes Tisch zurück. Auch Harry Mell trat nur für fünf Minuten heran, rauchte eine Zigarette und verabschiedete sich sodann. Aber als er ging, war plötzlich Corinne Parker an seiner Seite. „Was hat es gegeben, Mister Mell?" fragte sie, ihren Arm in den seinen schiebend.

„Ich werde es Ihnen erst morgen um diese Zeit sagen können, Mrs. Parker!" erwiderte er und schritt weiter aus.

„Sie fahren mich in mein Hotel, Harry!" bat Corinne befehlend.

„Wie Sie es wünschen!"

Sie fuhren. Sie schwiegen beide.

Aber sie saßen in Corinnes Hotel noch lange beieinander in der Bar und rauchten und tranken.

Beide waren seltsam bewegt und versonnen. Als fühlten sie den Flügelschlag eines unerbittlichen Schicksals an ihre Schläfen streifen.

Spät in der Nacht erst gingen sie auseinander.

— — —

In dieser Nacht aber schoß sich Ted Overton in seiner Wohnung eine Kugel in die rechte Schläfe. Er war sofort tot und hinterließ nicht eine einzige Zeile über die Beweggründe seiner Tat.

17.

Ralph Emmons hielt es für ratsam, seine Wohnung in Buenos Aires mindestens jede zweite Woche zu wechseln. Er bewohnte bald eines der großen Hotels an der Avenida Mayo, bald eine der internationalen Pensionen der eleganten Vororte. Im Grunde war es ihm gleichgültig, wo er unterkroch, denn er war außer zum Schlafen nur höchst selten zu Hause. Die zwei Zimmer, die er augenblicklich in einer dem Zentrum der Stadt nahe gelegenen Herberge bewohnte, — durch irgendein Weib hatte er die Adresse erfahren; das Besitzerehepaar waren Spanier, das Personal bestand aus argentinischen Mischlingen, und der Hausdiener war ein braunhäutiger Gauch, den sich Emmons gleich am ersten Tage gezähmt hatte, indem er ihm eine Reitgerte quer über den Rücken zog; — die zwei Zimmer also in besagter Pension waren nichts weniger als wohnlich. Ein schmales Bett, uralte, knackende, europäische Möbel, ein ovaler Spiegel mit einem Strauß greulicher Papierblumen davor, Bilder von spanischen Stierkämpfen über einem alten Sofa; — es war wirklich nichts innerhalb dieser Wände, was Gemütlichkeit und Behagen hätte vermitteln können.

Aber Ralph Emmons hatte noch nie Zeit gefunden, mehr als einen Blick im Vorbeigehen auf die farbigen Bilder aus spanischen Arenen zu werfen; er hatte nicht die Muße gehabt, den staubigen Strauß aus Papierblumen näher zu betrachten, — und wenn er sich auf das schmale Bett warf, hielt ihn auch das Knacken der wurmstichigen Möbel nicht von dem bleiernen Schlaf zurück, in den er stets sogleich zu versinken pflegte.

Es war am Nachmittag. Ralph Emmons, eben erst aufgestanden, denn er war die ganze Nacht nicht nach Hause gekommen, stand am Fenster, noch nicht recht einig mit sich selbst, was er zu beginnen habe. Da klopfte es, und das braune Gesicht des sogenannten Hausdieners steckte mit einem verschmitzten Grinsen im Türspalt. Ralph Emmons verstand so viel von dem spanisch-englischen Kauderwelsch des Burschen, daß eine Dame ihn zu sprechen wünsche, — und da machte der Mestize auch schon einen Schritt beiseite und ließ ein weibliches Wesen eintreten, das sogleich schüchtern und mit den roten Flecken einer großen Verlegenheit auf den Wangen nahe der Schwelle stehenblieb.

Es war Rosi Gürtner, das Wiener Hausmädchen des Don Ricardo Dominguez. Und Ralph Emmons, der einen Fluch zwischen den Zähnen hatte, bemühte sich, alsbald freundlich auszusehen und die Errötende ins Zimmer zu führen.

„Rosi!? Du kommst zu mir? Wie nett von dir! Nimm Platz!"

Die nicht mehr ganz junge Wienerin — man konnte beim Anblick ihres noch immer zierlichen Figürchens sich gut vorstellen, daß sie einmal einen herrlichen Wiener Walzer getanzt haben mochte —, schien ein wenig außer Atem zu sein wegen des Wagnisses, einem fremden Herrn ins Haus zu laufen. Und als sie auf dem wackligen Sofa saß, fing sie sogar zu weinen an.

„Denke dir, Ralph . . . denke dir . . .!"

Es wird halb so schlimm sein, dachte Ralph Emmons und klingelten nach dem Zimmermädchen, dem er durch die Türspalte einen Auftrag gab, Kuchen zu besorgen und Schokolade zu kochen, ein Ansinnen, das die kein Wort Englisch verstehende schwarzhaarige Donna lange nicht begreifen wollte. Aber Rosi Gürtner trank so gerne Schokolade.

(Fortsetzung folgt)

Das badische Land

Dem Herbst entgegen:

Gang durchs mittelbadische Rebland

Wir spüren noch keine herbstlichen Eindrücke im Badener Land. Frisch und saftig grün stehen Felder und Fluren, kaum merkbar ist hier und da eine bunte Herbstfärbung an den Bäumen. Trotzdem denken auch wir an den Herbst und bereiten uns vor allem auf die fröhliche Weinlese vor. In den Gegenden, in denen der Wein reichlich wächst, bildet der Herbst lediglich einen fröhlichen Abschluß des Sommers — einen Uebergang voll reichen Segens zum unvermeidlichen Winter. Ueberall sind Einwohner und Gäste heiter gestimmt, wenn die Zeit der Lese naht; sie bringt den Ortschaften ein buntes, abwechslungsreiches Leben und Treiben. Noch trennen uns ungefähr vier Wochen vom eigentlichen Herbsten, obwohl in manchen Gegenden die Lese einzelner Stücke sehr zeitig beginnt.

Im allgemeinen ist in der

Ortenau

vor Mitte bis Ende Oktober an sie nicht zu denken. Es wird auch von den Winzern freudig begrüßt, daß durch die zuständigen Stellen dahin gewirkt ist, künftig vorzeitiges Herbsten zu unterlassen, und daß es Bedingung ist, nur vollreife Trauben in die Kelter zu bringen. Trotzdem macht man schon jetzt gern einen kleinen Streifzug durch das Weinland der

Bühler Gegend

und der Ortenau, die die Landschaft den Westhang des Schwarzwaldes entlang umfaßt. Die Weine der Bühler Bezirke und der Ortenau sind berühmt; eine Weinkarte darf erst dann wirklich vollkommen genannt werden, wenn Varnhalter, Neuweirer Mauerwein, (auf Boxbeutel gezogen), Durbacher, Clevener, Klingelberger, St. Andreas bei Offenburg, der Schloß Staufenberger — nicht zuletzt der elegante Freiburger als Weißweine — der Affentaler und volle Waldulmer mit seinen bezaubernden Burgunder Buketts als Rotweine 1. Ordnung einen Platz auf ihr haben.

Wenn man von

Baden-Baden

her wandert, und der Blick bei der Biegung hinter dem Klostergut Fremersberg zum ersten Male in die weite grüne Rheinebene schweift, schaut man hoffnungsvoll auf die gradlinigen Rebberge des schönen Weingutes, das durch den Schutz des kegligen hohen Fremersberges keine rauhen Einfallwinde zu fürchten hat. Hier „kocht" ein ausgezeichneter 35er der Reife entgegen. Allerdings braucht er noch eine Reihe von Sonnentagen und den willkommenen Frühnebel, der das Dünnerwerden der prallen Häute fördert. Diese Umbildung der Haut erhöht bekanntlich den Zuckergehalt der Traube — wie jeder Sonnenschein auch. Sollte selbst die Quantität in diesem Jahre die des 34er nicht ganz erreichen, an Qualität wird er jedenfalls den Vorjährigen übertreffen. Denn er ist vielversprechend und vor allem sind die Trauben gesund. Kaum hat in diesem Jahr der Sauerwurm die Winzer beunruhigt. Ein leichter Anfall von Peronospora, Mehltau im Frühsommer wurde durch rechtzeitiges Spritzen gleich beseitigt und hat die Beeren nirgends beschädigt. Hier wirkt sich die Arbeit des Weinbauinstituts auf dem Gebiet der Schädlingsbekämpfung sehr segensreich aus; das Institut arbeitet in enger Fühlungnahme mit den Winzern und sorgt neben diesen umfassenden Bekämpfungsarbeiten auch dafür, daß durch seine Maßnahmen sich Badens Weinertrag verdoppelt.

Wir trennen uns nur ungern von dem schönen

Fremersberg,

aber die schmucken Weindörfer verlocken uns zum Wandern. Die tiefgrünen Talmulden leuchten uns wie Riesenmaragde entgegen. Das malerische Varnhalt, der idyllische Umweg am Fuße seines Wächters, der sagenreichen Yburg sind zu einladend, um an ihnen treulos vorüberzugehen.

Ein Blick überall auf die Rebbestände überzeugt von der Fülle und der Gesundheit des Behanges.

Durch

Neuweier

kommen wir aber nicht so rasch und „trocken". Dort heißt es, das schöne Schloß begrüßen, die älteste Wasserburg des Landes und den feurigen Mauerwein im Glase funkeln zu sehen, bevor man sich von dem ausgezeichneten diesjährigen Rebbestand überzeugt. Weiter, wie bis nach

Eisental und Affental

reicht der Atem für diesmal nicht. Es ist zwar herrlich, durch die südlichen Weindörfer zu marschieren. Ueberall offenbart sich des Herbstes unendlicher Reichtum, überall trifft man frohe hoffnungsvolle Gesichter. Alt und Jung lachen uns an, sind zuversichtlich und dankbar. Manche Winzer flüstern geheimnisvoll: gerad' wie der 21er und noch besser. Jawohl — nur noch etwas, nein, viel Sonne — und dann messen wir einen Grad, der den des berühmten 21er übertreffen wird. Ja, ja, es ist ein gesegnetes Jahr.

Hier und da steht in den Dörfern schon eine Kellertür offen. Ein beizender Geruch entströmt der geheimnisvollen Oeffnung.

Bald werden Fässer und Zuber der großen Herbstreinigung unterzogen; Hände regen sich, es ist wie ein Vorspiel zu der großen Arbeitsmelodie, die hier bald, sehr bald erklingen wird.

Es ist eine Verheißung: Die Hoffnung auf den Segen durch der Hände Werk. Ein eigener Mythos.

Neue Naturschutzgebiete in Baden

Neustadt i. Schw., 19. Sept. Der Schlüchtsee bei Grafenhausen mit der anschließenden Riedfläche wurde zum Naturschutzgebiet erklärt, ebenso große Gebiete auf der Gemarkung Löffingen.

Vor der Fertigstellung der Reichsautobahn Frankfurt—Mannheim—Heidelberg

Die Straße des Führers gibt Mannheim neuen Glanz — Die Mannheimer Einfahrt die schönste im Reich

Mannheim, 19. Sept. Die Teilnehmer einer Probefahrt, die auf der nahezu vollendeten Reichsautobahnstrecke Frankfurt—Mannheim—Heidelberg in das Herz Mannheims führte, erhielten einen hervorragenden Eindruck von der Schönheit der Einfahrt, die als die schönste im Reich bezeichnet werden kann. Die glückliche Wandlung, die die große nordbadische Industriestadt in wenigen Jahren erfahren hat, trat auf dieser Fahrt deutlich vor Augen.

Von der Spätsommersonne bestrahlt, tauchen, wenn man von der Riedbahnbrücke kommt, die Rhein-Neckarhallen auf, die nach ihrer Umgestaltung außerordentlich gewonnen haben. Schon von weitem erblickt man an der Reichsautobahn den großen Meilenstein, die granitene Säule mit dem abschließenden Adler, den ein vergoldeter Ring umschließt. Es ist ein Kunstwerk von seltener Ausdruckskraft, eine Schöpfung des bekannten Professors Klein, das in kurzer Zeit in markigen Buchstaben das Wort „Reichsautobahn" tragen wird.

Weiter geht die Fahrt, hinein in die Stadt, vorbei an den herrlichen Anlagen. Es gehört — für den Mannheimer wenigstens — nicht allzuviel Phantasie dazu, sich das wunderbare Bild vorzustellen, wenn im kommenden Frühjahr die vielen großen und kleinen Arbeiten beendet sein werden und ringsum Blühen und Prangen sein wird — frohe und berechtigte Zukunftshoffnungen, die jeden Mannheimer mit Stolz und Genugtuung erfüllen können.

Die Söhne und Töchter der kraftvoll sich an die Sonne schaffenden Stadt gedenken mit Dankbarkeit der Männer, die im Geiste des Schöpfers der Reichsautobahn, des Führers, all das Schöne und Große mit beispielloser Zähigkeit, getragen von hohem Verantwortungsgefühl, in Angriff genommen haben. Nicht mehr lange — man rechnet Mitte Oktober — und die Reichsautobahn Frankfurt—Mannheim—Heidelberg wird eingeweiht sein.

Wie Oberbürgermeister Pg. Renninger der Presse mitteilte, wird am Montag, den 23. September, eine technische Besichtigung der neuen Strecke erfolgen, an der führende Männer der Partei und des Staates, sowie die Presse tielnehmen. Aus diesem Anlaß konzertieren verschiedene Kapellen, der Wasserturm wird in festlicher Beleuchtung erstrahlen.

Die Mannheimer Bevölkerung folgt mit großem Interesse dem Fortgang der Arbeiten. Tagtäglich umsäumt eine große Anzahl von Volksgenossen die Baustelle.

Sozialismus der Tat!

Heidelberg, 19. Sept. Ein Beispiel wahren Sozialismus und Kameradschaftsgeistes wird uns aus einem Ort aus unserer näheren Umgebung berichtet. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hatte für die dort bei der Reichsautobahn beschäftigten Volksgenossen eine Omnibusfahrt nach dem Bodensee in die Wege geleitet, um ihnen Gelegenheit zur Ausspannung und Erholung zu geben. Die Kosten, die sich auf insgesamt RM. 30.— je Mann stellten, wurden zu je RM. 10.— von den Betriebsführern der Firmen des Streckenabschnittes getragen und die restlichen RM. 20.— am jeweiligen Lohn nach und nach zum Abzug gebracht. Einem Arbeiter, Vater von sechs Kindern, schoß die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" diese letzte Summe noch zu, da er als Ernährer seiner großen Familie nicht in der Lage war, irgendeinen Betrag aufzubringen. Trotz der Freifahrt mußte nun der betreffende Volksgenosse die Beteiligung an der Fahrt ablehnen und zwar deswegen, weil es ihm, wie sich herausstellte, an der notwendigen Kleidung fehlte. Durch jahrelange Arbeitslosigkeit war es ihm leider nicht möglich gewesen, seine Kleidung entsprechend aufzufrischen, so daß diese in einem Zustand war, in dem er die Reise nicht unternehmen wollte. Die Arbeiter der Reichsautobahn jedoch hatten es sich nun erst recht in den Kopf gesetzt, daß ihr Arbeitskamerad in den Genuß der Fahrt kommen müsse. Kurz entschlossen handelten sie. Rasch wurde eine Sammlung innerhalb des Streckenabschnittes eingeleitet, deren Ertrag, obwohl diese Arbeiter tatsächlich nicht auf Rosen gebettet sind, ausreichte, die notwendigen Kleidungsstücke für den Arbeitskameraden anzuschaffen und damit konnte der Arbeitskamerad an der Fahrt an den Bodensee teilnehmen.

Diese Tat der Arbeiterschaft beweist den Geist des Opfersinns und der Kameradschaft, der auf diesem Streckenabschnitt der Reichsautobahnen herrscht. Ihnen liegen nicht viele Worte, dafür aber handeln sie und viele, die in besseren Verhältnissen leben, sollen sich daran ein Beispiel nehmen.

Schweres Feuer im Odenwald

Bielbrunn, (im Odenwald), 19. Sept. Aus bisher unbekannter Ursache brach in der mit Erntefrüchten gefüllten Scheune des Wagners Laudenberger Feuer aus, das alsbald auf die Scheune des Schuhmachers Weyrich übergriff. Die Flammen fanden an den großen Mengen Wagner- und Brennholzes, unausgedroschenem Getreide, Heu und Stroh reiche Nahrung., und bald lagen beide Scheunen in Schutt und Asche. Während das Vieh unter größten Anstrengungen gerettet werden konnte, gingen die landwirtschaftlichen Maschinen verloren. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehren ist es zu danken, daß die Wohnhäuser, die allerdings unter Wasser gehalten werden mußten, nicht ebenfalls den Flammen zum Opfer fielen.

Scheune niedergebrannt

Gundelfingen (bei Freiburg), 19. Sept. Am Mittwochnachmittag wurde die Scheune des Anwesens „zum Ochsen" durch Feuer zerstört. Verbrannt sind große Vorräte an Heu, Oehmd und Stroh, das Vieh konnte gerettet werden. An der Brandbekämpfung beteiligte sich auch der Zug 2 der Freiburger Feuerwehr. Als Brandursache vermutet man Kurzschluß.

Teuer bezahlter Obstdiebstahl

Wolfenweiler (bei Freiburg), 19. Sept. Vor einigen Tagen wurden mehrere Männer in einem Obstgarten außerhalb des Dorfes beim Diebstahl von Aepfel und Zwetschgen erwischt. Die Diebe konnten wohl flüchten, sie mußten aber drei Fahrräder und zwei Rucksäcke zurücklassen, so daß das gestohlene Obst wohl teuer zu stehen kommt.

30 badische Mütter zur Erholung in den Odenwald

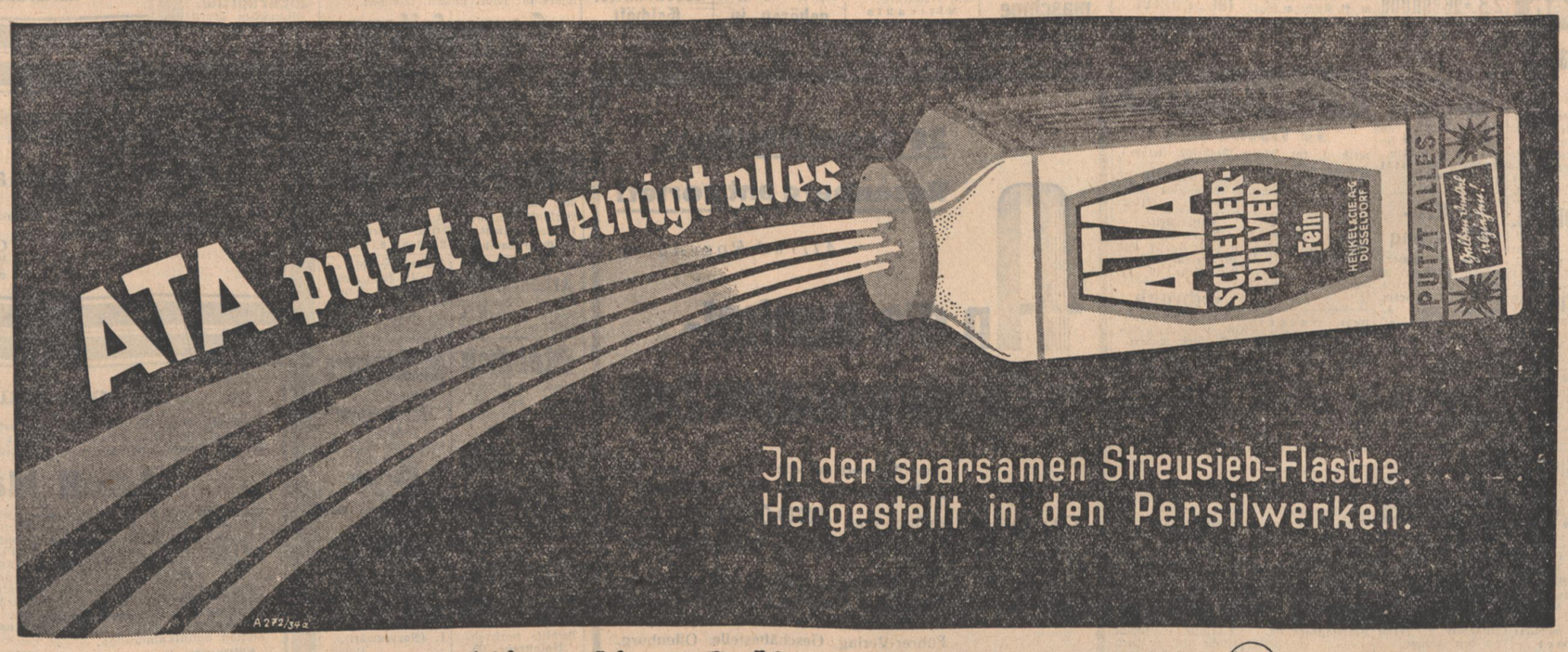
Karlsruhe, 19. Sept. Durch das Hilfswerk „Mutter und Kind" der NS-Volkswohlfahrt wird wieder 30 Müttern die Möglichkeit einer mehrwöchentlichen Erholung im Odenwald gegeben. Am Samstag, dem 21. September, treten die Mütter erwartungsvoll und frohen Herzens ihre Reise nach Mülben an, wo sie Aufnahme im NSV-Mütterheim finden.

Fünf Tage später, am 23. September, fahren fünf Mütter aus Baden an die Ostsee. Der Arzt hat ihnen einen Seeaufenthalt verordnet und die NS-Volkswohlfahrt die Möglichkeit einer kostenfreien Kur im NSV-Reichsmüttererholungsheim geschaffen. Allen Müttern, ob sie in den Odenwald oder an die Ostsee fahren, wünschen wir beste Erholung, damit sie, wenn sie in ihre Familien wieder zurückkehren, für ihre verantwortungsvollen Aufgaben der Hausfrau und Mutter Elastizität und Frische besitzen.

Die Westmark nimmt badische Kinder in Erholung

Karlsruhe, 19. Sept. Am Freitag, dem 20. September, verlassen 667 badische Kinder ihre Heimat, um sich auf vier bis fünf Wochen im Gau Koblenz-Trier zu erholen. Die ersten Kinder dieses Transportes steigen in Lörrach um 18.53 Uhr in den Zug. Ueber Freiburg, Lahr und Offenburg — unterdessen der Zug sich immer mehr mit den Feriengästen füllt — geht die Fahrt nach Karlsruhe. Um 21.45 Uhr steigen die Kinder in Karlsruhe in den Sonderzug um. Gleichzeitig steigen noch 80 Karlsruher Kinder ein. Um 23.45 Uhr tritt der Sonderzug seine Reise nach Koblenz, Trier und Birkenfeld an, nimmt aber noch in Bruchsal und Heidelberg 86 Kinder dazu. In den frühen Morgenstunden treffen unsere erholungsbedürftigen Kinder in ihren Bestimmungsorten ein, wo sie von ihren Pflegeeltern erwartet werden.

Wir wollen hoffen und wünschen, daß auch dieser Kindertransport der NS-Volkswohlfahrt erfolgreich für die Verschickungsaktion des Hilfswerks „Mutter und Kind" werden wird.



Zum Geschirrwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's (iMi)

Das Heimatbekenntnis der Schuljugend

Schulheimattag der Gruppe Rastatt in Iffezheim

Rastatt, 19. September. Immer mehr kristallieren sich die von Kreisschulrat Gärtner, Baden-Baden, in unserm Bezirk eingeführten Schulheimattage zu festlichen Höhepunkten im Jahresablauf der Schulen heraus. Zu einem erhebenden Bekenntnis zu Volk und Heimat gestaltete sich der Tag für die Gruppe Rastatt. Trotz der im Westen drohenden dunklen Wolken zogen die Schulen am Mittwochmorgen im Sternmarsch nach Iffezheim, wo Kreisschulrat Gärtner vor dem Rathaus den Vorbeimarsch abnahm.

Die Veranstaltung auf dem Tribünenplatz der Rennbahn hatte dann schönsten Sonnenschein. Ueberaus harmonisch fügte sich die grüne Weite der Wiesenflächen, der blaue Himmel und die dunklen Berge zum imposanten Hintergrund der Heimatschönheit zusammen, auf dem die bunten Bilder ihrer wechselvollen Geschichte, getragen von der Jugend der Rastatter Schulen, abliefen. Der festliche Rahmen wurde durch die Anwesenheit von Vertretern der Regierung, Bewegung und Behörden betont, zu denen sich in erfreulich großer Zahl die Eltern der Schüler fanden. Kurz nach dem Einmarsch meldete der Schulgruppenleiter Rektor Hemlein, Rastatt, Kreisschulrat Gärtner: 80 Lehrer und 3000 Schüler angetreten.

Dann rollte auf der mit knappem Material ausgestatteten Szenerie, die als Mittelpunkt drei ragende Kreuze hatte, flankiert von den Wappenschildern der hier anwesenden Gemeinden Rastatt, Plittersdorf, Hügelsheim, Sandweier, Niederbühl, Haueneberstein, Wintersdorf, Ottersdorf, Rauental und Iffezheim, ein geschichtliches Bilddokument ab, das alle Zuschauer in seinen Bann zu schlagen vermochte. Sprechchöre und Lieder wanden ihr Band um das jugendliche Bekenntnis zu Volk und Heimat, das hier Form und Ausdruck gewann. Es war ein Manuskript des Hauptlehrer Decker, Rastatt, und gab den jugendlichen Spielerinnen und Spielern in vier gut gestellten Bildern Gelegenheit, die alten deutschen Ideale zu erleben, die in den heldischen Vorbildern der Heimat verkörpert sind. Das war alles aus einem Guß und wurde mit hellen Stimmen und leuchtenden Augen gestaltet. Und als der geschichtliche Kreis sich mit einer pietätvollen Heldenehrung schloß, klang bereits der Marschschritt der Jugend des erwachten Deutschlands in die dumpfen Schläge der Pauken hinein und stolz zogen die Schülerinnen und Schüler in ihren schmucken HJ-, BDM-, Jungvolk- und Jungmädeluniformen und mit ihren flatternden Schulfahnen vorüber.

Aus dieser weihevollen begeisterten Stimmung heraus, die den allgemeinen Gesang des Deutschlandliedes begleitete, sprach Kreisschulrat Gärtner, noch sichtlich bewegt von dem Geschauten, zu seinen Schülern. Kurz ging er auf die drängenden Fragen der Gegenwart ein und führte u. a. folgendes aus: Der heutige Schulheimattag, in dem die Jugend zu uns sprach, war uns ein heiliges Erleben. Uns braucht in Deutschland um die Zukunft dieser Jugend nicht bange zu sein. Wir warnen aber jene, die wider bessere Erkenntnis dieser Jugend sagen, daß wir sie zu Heiden machen wollten. Wir wollen sie zu Christen machen, aber nicht zu Devisenschiebern (Beifall). Wir stellen uns schützend vor die Kirchen und die Priester, die zu Recht ihr Kleid tragen und unsere Jugend religiös betreuen wollen und Gott geben, was Gottes ist, und dem Vaterland geben was ihm ist. Ihnen reichen wir die Bruderhand zur gemeinsamen Betreuung dieser Jugend, aber wir warnen jene, die sagen, daß die Religion in Gefahr sei. Heller Beifall der Jugend dankte dem Erzieher für diese Worte. Unter den anfeuernden Märschen der HJ-Bannkapelle, die unermüdlich spielte, wurde in den Mittagsstunden der Heimweg angetreten.

Rege Bautätigkeit

Mosbach, 18. Sept. Rege Bautätigkeit herrscht zur Zeit in Mosbach. Mit dem Bau des Forstamts ist begonnen worden. Auch die Grabarbeiten für den Bau des Wasser- und Straßenbauamts haben ihren Anfang genommen. Der Anbau an der städtischen Gewerbeschule schreitet rüstig voran, die Sulzbacher Straße ist neu geteert und gewalzt worden. An der Innenausstattung der neuen katholischen Stadtpfarrkirche wird zur Zeit mit Hochdruck gearbeitet, nachdem die Einweihung bereits am 29. September stattfinden soll. Die Stadtgemeinde ließ den Vorplatz der Kirche neu herrichten und etwas anders gestalten.

40 Jahre Elektrizitätswerk Bad Peterstal

Bad Peterstal, 19. Sept. In diesen Tagen konnte das Elektrizitätswerk Bad Peterstal sein 40-jähriges Bestehen feiern. Das Werk wurde 1895 von dem Bäcker und Müller Matthias Kimmig als Privatunternehmen gebaut, es hat sich als solches bis in die heutige Zeit erhalten. Als eines der ersten Elektrizitätswerke in Baden hatte das Unternehmen, wie das bei allem „Neuen" der Fall ist, dem Begründer schwere Sorgen und Kämpfe bereitet, denn der Gedanke der Einführung der elektrischen Licht- und Kraftversorgung stieß vielfach auf Unverständnis und Ablehnung. Aber allen Widerständen zum Trotz hat Matthias Kimmig es verstanden, sich durchzusetzen. Heute ist das Werk im Besitze seines jüngsten Sohnes Richard Kimmig. Unter ihm und mit Beteiligung der Gemeinde wurde die 2300 Hektar große Gemarkung Bad Peterstal restlos dem Werk angeschlossen. Heute beträgt die gesamte Leitungslänge 26 Kilometer, wovon 13,5 Kilometer im Besitze der Gemeinde, 12,5 Kilometer Eigentum des Werkbesitzers sind.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort: Stuttgart

Unser Gebiet steht immer noch unter dem Einfluß von Störungsgebieten, die nördlich von uns in west-östlicher Richtung vorbeiziehen. Nachdem es durch Zufuhr einheitlich kühler Luftmassen zu einem gewissen Druckausgleich und damit einer Wetterberuhigung gekommen ist, liegt heute wieder ein weiteres Tief nordwestlich von England, das sich ostwärts verlagert. Unter seiner Einwirkung werden erneut feuchte Luftmassen gegen unser Gebiet herangeführt. Dahinter folgt wieder ein Vordringen kalter Luft. Wir haben deshalb bei vorübergehend starker Auffrischung südwestlicher Winde weiterhin mit unbeständigem Wetter zu rechnen.

Voraussichtliche Witterung: Weiterhin unbeständiges Wetter mit starker Bewölkung und verbreiteten Niederschlägen. Kräftige südwestliche Winde, Temperaturen wenig verändert.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	239	— 7
Rheinfelden	231	— 8
Kehl	252	—
Maxau	379	— 8
Mannheim	266	— 1

Vereinsmeisterschaft vor dem Abschluß

Die Kämpfe um die Deutsche Vereinsmeisterschaft in der Leichtathletik stehen kurz vor dem Abschluß. Sahen die Stuttgarter Kickers nach ihrem Berliner Rekordergebnis schon wie die sicheren Sieger aus, so hat sich die Lage ganz plötzlich eindeutig zu Gunsten des ASV Köln verschoben. Zwar ist das letzte Wort noch nicht gesprochen, denn die Kickers werden noch einen Versuch machen, aber die Schwaben werden schon gut „beisammen" sein müssen, wenn die von den Rheinländern erzielte Punktzahl überboten werden soll. Der „Leichtathlet", dem das amtliche Material natürlich stets zugänglich ist, veröffentlicht den gegenwärtigen Stand des Wettbewerbs für alle Klassen. Wir bringen nachstehend die Spitzengruppen:

Sonderklasse: 1. ASV Köln 10 221,95 P., 2. Stuttgarter Kickers 10 055,60 P., 3. Berliner SC 9762,57 P., 4. 1860 München 9762,13 P., 5. DSC Berlin 9546,23 P., 6. Kölner BC 9500,43 P., 7. DSC Saarbrücken 9224,00 P., 8. Allianz Berlin 9128,78 P., 9. VfB Breslau 9001,00 P., 10. SC Charlottenburg 8941,03 P. — **A-Klasse:** 1. Kurhessen Marburg 7577,78 P., 2. Rheydter SpV 7527,25 P., 3. LAVg. Dessau 7493,61 P., 4. PostSV Trier 7489,05 P., 5. ACG Berlin 7451,38 P., 6. Schwaben Augsburg 7305,20 P. — **B-Klasse:** Ostmark Frankfurt/O. 5173,15 P., 2. Bonner FV 5071,40 P., 3. Allianz Köln 5033,10 P. — **C-Klasse:** 1. TV Borna 43,27,5 P., 2. TV Regis 4170,20 P., 3. SV Eifelland Ohrenheim 4134,00 P. — **A-Klasse (Frauen):** 1. Dresdner SC 395,50 P., 2. St. Georg Hamburg 390,00 P., 3. SC Charlottenburg 385,00 P., 4. Olymp. SC Berlin 339,75 P., 5. Siemens Berlin 328,25 P., 6. Magdeburger Frauen-SC 326,75 P., 7. Eintracht Frankfurt/M. 314,50 P., 8. Brandenburg Berlin 311,25 P., 9. ATV Leipzig 310,00 P., 10. Jahn München 290,75 P. — **B-Klasse (Frauen):** 1. Kieler TV 316,00 P., 2. TV 46 Mannheim 311,00 P., 3. Bonner TV 297,00 P., 4. TSV Schönebeck 293,00 P., 5. MTG Mannheim 270,00 P. — **C-Klasse (Frauen):** 1. Allianz Berlin 268 P., 2. VfR Berlin 244,00 P., 3. VfB Spandau 235,00 P.

Leider vermissen wir in der Aufstellung den Gau 14 (Baden), von einigen Mannheimer Vereinen abgesehen, vollständig, während im Vorjahr die Badener in allen Klassen mit an der Spitze lagen.

Werbeabende für die Olympischen Spiele

Der Beauftragte des Reichssportführers für den Gau 14 (Baden), Ministerialrat Herbert Kraft, gibt bekannt:

Jeden deutschen Volksgenossen wird es interessieren, die Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Deshalb ist es zu begrüßen, daß der Reichsbund für Leibesübungen durch den Hilfsfonds für den Deutschen Sport im Auftrage der Propaganda-Abteilung des Reichssportführers ab 1. Oktober 1935 Werbeabende abhalten will, bei welchen neben sportlichen und gymnastischen Uebungen in einem interessant ausgearbeiteten Lichtbildervortrag das Werden dieser großen Sportstätten anschaulichst gezeigt wird. Die Durchführung dieser Werbeabende liegt in den Händen der örtlichen Mitarbeiter des Hilfsfonds für den deutschen Sport, die in Verbindung mit den Ortsgruppenführern des Reichsbundes für Leibesübungen das Programm zusammenstellen. Ich bitte alle Parteidienststellen, Behörden, Fachschaften und Vereine die Mitarbeiter des Hilfsfonds in ihren Vorbereitungsarbeiten zu unterstützen, damit diese wichtige Propaganda für die Olympischen Spiele 1936 ein voller Erfolg wird.

Badische Gerätemeisterschaften am 3. November in Kehl

Vergangenen Samstag weilte der gesamte Gauführerstab des Gaues 14 (Baden) der DT in Kehl, um in gemeinsamer Besprechung mit der Vereinsführung der Kehler Turnerschaft die Möglichkeit der Durchführung der Badischen Geräte-Turn-Meisterschaften in Kehl zu prüfen. Es ist den Bemühungen der Kehler Turnerschaft gelungen, nunmehr die endgültige Zusage für die Austragung dieser Meisterschaften in Kehl zu erhalten. Als Austragungsort wurde der 3. November bestimmt.

76 Maschinen beim Alpenflug

Zum Alpenflug 1935 haben sich bis jetzt 76 Flugzeuge angemeldet, weitere Maschinen werden noch erwartet. In diesem Wettbewerb spielen bekanntlich Geschwindigkeiten keine Rolle. Für Flieger und Orter besteht die Aufgabe in dem Ueberfliegen von Kontrollstellen, Erkennen von Sichtzeichen, Umfliegen von Wendemarken und Zielabwürfen, und zwar jeweils bereits im Anflug ohne mehrmaliges Runden. Die Zielabwürfe bestehen im Treffen von Zielflössen, die auf verschiedenen oberbayrischen Seen verankert sind.

Adler-Erfolg in Irland

Bei einem Auto-Rennen im Dubliner Phönix-Park, das mit Vorgaben gestartet wurde und über 320 Km. führte, belegten die Adler-Fahrer Le Fanu und Manders den 6. und 7. Platz mit rund 106 Stdkm. Tagesschnellster war Fontes auf Alfa Romeo mit 106 971 Stdkm., der den zweiten Platz hinter dem mit 12 Runden Vorgabe gestarteten Furey auf MG. (109 338 Stdkm.) belegte.

Der Endspielteilnehmer VfB Stuttgart in Karlsruhe!

Der KFV. hat für kommenden Samstag, nachmittags 5 Uhr, die 1. Mannschaft des VfB. Stuttgart verpflichtet.

Der unaufhaltsame Siegeszug, der den Meister von Württemberg bis in das Endspiel gegen Schalke 04 brachte, dürfte noch in aller Erinnerung sein. Dem Publikum von Karlsruhe und Umgebung ist nunmehr Gelegenheit geboten, diese Mannschaft am kommenden Samstag, nachmittags 5 Uhr, auf dem KFV.-Platz hinter der Telegraphenkaserne an der Arbeit zu sehen.

Noch ein Auswahlspiel

Mühlacker-Enzberg — Eutingen-Niefern 2:7

Gegen 800 Zuschauer umsäumten das Spielfeld in Mühlacker und war nicht nur die finanzielle Seite zufriedenstellend, sondern auch die spielerischen Leistungen waren trotz des etwas eigenartigen Resultates gute zu nennen. Nachdem die Niefern-Eutinger Kombination sich die Führung holte, erspielten die Mühlacker-Enzberger bald darauf den verdienten Ausgleich. 1:1 war der Halbzeitstand. Nach der Pause kam die gleiche Situation noch einmal zustande. Aber dann war es um die Mühlacker-Enzberger geschehen. In gleichen Zeitabständen schießen die Gäste noch 5 Tore, ohne aber merklich überlegen zu sein. Lediglich die gute Ausnutzung der gebotenen Torgelegenheiten führte zu dem hohen Resultat. s.

Sportfunk

Abgesagt wurde der Große Preis von Italien für Motorräder, der am 29. September ausgefahren werden sollte.

Mercedes/Benz nimmt am 29. September am Großen Preis der Tschechoslowakei auf dem Masarykring bei Brünn teil. Caracciola, von Brauchitsch, Fagioli und Lang werden die Mercedeswagen steuern.

Nach einer Abwesenheit von vier Monaten ist der bekannte deutsche Kunstflieger Gerd Achgelis am Dienstag mit der „Europa" wieder in Deutschland angekommen. Achgelis weilte längere Zeit in China, Japan und Amerika.

Samstag, 21. Sept. 1935 nachmittags 5 Uhr: 24128
Freundschaftsspiel
V. f. B. Stuttgart (Württemberg. Meister) — K.F.V. (vorher Jugendmannschaften)
Ermäßigte Eintrittspreise.

Matratzen 3teilig, mit Seegras-Keil: Seegras . . . . . 33.– 25.– 16.50; Kapok, gar. Ia Java 58.– 46.– 35.–; Roßhaar, garant. rein 94.– 82.– 70.–; Schlaraffia-Matr., Röste, Umarbeitungen. Blenk Matratzen-Spezial-Werkstätte Kreuzstr. 5, (b. Zirkel), Tel. 3032

Zu vermieten

Gemeinn. Baugenossenschaft Durlach.
Wir haben auf 1. Oktober zu vermieten: 1 schöne 3 Zimmerwohnung mit einger. Bad, Mansarde u. Gartenanteil. 1 Einfamilienhaus m. 4 Zimmern, Küche, 2 Mansarden, Kachelofenwarmluftheizung und Garten. (24173) Näheres im Büro Fritz-Kröber-Str. 19.

Schönes Lagerhaus in der Adlerstraße zu vermieten. Näh. bei A. Reimann, Kaiserstraße 211. (24093)

Eingericht. Billardsaal zu vermieten. Näh. bei A. Reimann, Kaiserstraße 211. (24094)

Garage, Stadtmitte zw. Mühlb. u. Karlstor zu verm. Sofienstraße 36, II. (9954)

Gut möbliertes Mans.-Zimm. heizb., el. L., zu v. Sofienstraße 36, II. (9955)

Gut möbl. Zim. ohne Frühstück, an Herrn zu vm. Karolinenstr. 3, III., r. (9928)

Gut möbl. Zim. sep., m. Pens. zu v. Leopoldstr. 3, IV. (9964)

Gut möbl. Zim. in gl. H. an bess. H. zu vm. Südendstraße 33, 1 Tr. l. (9921)

Möbl. Zimmer mit od. ohne Pens., auf sof. zu vermiet. Winterstr. 50, III. (9936)

Schön möbl. Zimm. Ecke Südend- und Leibnizstr. 2, I., r. Haltestelle Karlsrl., sofort zu vermieten. (9926)

Möbl. Zimmer an sol. Frl. (Herrn) zu vermiet. (Hauptpostnähe). Rudolph, Kaiserstraße 233. (23479)

In gutem Hause möbliertes Zimmer u. möbl. Mansarde zu vermieten. (9946) Belfortstr. 5, III.

Freundlich möbliert. Zimmer Stadtmitte f. 16.ℳ mon., sof. zu verm. Herrenstr. 16, V. B. (9948)

Lest den Führer

Möbliertes Zimmer mit bef. Eing., von berufstätl. Herrn gef. Miete w. i. Voraus bezahlt. Angeb. u. 9937 an d. Führer.

Alleinst. Frau sucht 1 Zimmer-Wohng. nicht über 20 Mk. Angebote unt. 9924 an den Führer.

1 bis 2 leere Zimmer m. bef. Eing., in gt. Haus (auch höhere Etage), von ruhig. Mieter per sof. gesucht. Angeb. unt. 9968 an d. Führer.

Alleinst., ält. Fräul. (Rentnerin), pktl. Zahl., sucht 1—2 Zi.-Wohn. m. Küche im oberst. Stockw., od. groß. Zimmer m. kl. Küche m. Wasser- u. Gasanschluß. Angeb. m. Preis u. 9943 an d. Führer.

2 Zimmer m. Küche, möbl. od. 1 Zimmer m. Küche unmöbl., ab 15. Oktober. b. Oesterreicher zu m. gesucht. Angebote unt. 9923 an den Führer.

Pünktl. zahlender Dauermieter (Beamter), sucht z. 1. Oktober bzw. etwas später moderne 3Z.-Wohnung mit Bad u. Zubeh., in günstiger Lage. Angebote unt. 9935 an den Führer.

Kleinanzeigen haben im „Führer" größten Erfolg

2 Zimmer evtl. mit Nebenräumen als Büro sofort zu vermiet. Angebote u. 24142 an den Führer.

Große 2Z.-Wohnung m. Balkon auf 1. 10. zu vm. Ang. u. 9956 an d. Führer.

2 Zimmer-Wohnung Südwststadt, an einz. Person per sofort zu vermieten. Angebote u. 24141 an den Führer.

Villen-Wohnung 3 evtl. 4 Zimmer, herrsch. Parkiage, m. Zub., Heiz., Garten, z. 1. Okt. zu verm. Birchowstraße 14. (21800)

Im Hause Rheinstraße 63, 2. Stock ist eine 4 Zimmer-Wohnung mit Küche auf 1. Oktober zu vermiet. Näh. Hardtstr. 25. (24143)

Mietgesuche

1 großer oder 2 mittlere Räume für Bürozwecke auf 1. Okt. gesucht. Angebote u. 24139 an den Führer.

Billigen Unterstellraum für Opel-2-Sitzer, Kleinwagen gesucht. Preisang. unt. 9949 an den Führer.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht: „Der Weltkrieg" (Reichsarchiv) Band I—IX, Spiegelreflexkamera (Rolleiflex o. ähnl.), gut erhalt., mod. Polstersessel, weißer od. heller Kleiderschrank. Ausf. Angebote m. Preis u. 9933 an d. Führer.

Abonniert den Führer

Gebrauchte, gut erhaltene Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unt. 9938 an den Führer.

Schlafzimm., Wohnzimmer, Nähmasch., Kinderbett, Küche mit Herd gesucht. Angebote unt. 9930 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Motorrad gut erh., bis 200 ccm, zu kauf. gef. Angeb. m. Preis u. 23409 an d. Führ.

Kleinwagen 4/20 PS., steuerfrei, prima Zustand, sofort zu verkaufen. (24301) Motor-Kaiser, Sofienstraße 79.

Gut erhaltenes Kleinauto gegen bar zu kauf. gesucht. Preisangeb. mit Beschrbg. unter 9939 an d. Führer.

Gebrauchtes, gut erhaltenes Motorrad gegen bar zu kaufen gesucht. (23483 Angebote an Albert Werner, Gasth. zur Traube, Bühlertal.

Opel-Limousine 2 Liter, 4-türig, steuerfrei, in erstklass. Zustande, verkauft f. 1980 RM. Autohaus Beier, Karlsruhe, Ritterstraße 13. (23481)

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur 8 Pfg. pro Millimeter.

Verschiedene kleine Anzeigen

Umzug v. Ottstadt i. Weiherfeld am 24. od. 25. Sept. zu berg. Angebote unt. 9957 an den Führer.

Immobilien

Kleines, gut eingeführtes Lebensmittel-Geschäft wegzugshalber zu verkaufen. Ang. u. 9944 an d. Führer.

Hausgrundstück mit 2 Läden in allerbester Geschäftslage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. b. Nachlaßverwalter Rechtsanwalt Peter, Karlsruhe, Kaiserstraße 241a. (23482

Offene Stellen
Nur Abschriften der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Suche für sofort jungen, tüchtigen Herrenfriseur als Volont. für das Damenf. bei freier Station u. Barberg. in mittelbad. Stadt. Gute Ausbildg. zugesichert. Zuschr. mit Lichtb. und Zeugnisabschr. unter 17832 an den Führer.

Junger Radio-Kaufmann mit guten, technischen Kenntnissen und Verkaufstalent auch im Außendienst, zum 1. Nov. gesucht. Schriftl. Bewerbungen m. Gehaltsanspr. u. 24091 an d. Führer.

Gesucht junger Friseurgehilfe Kost u. Wohn. im Hause. Zuschrift. u. 9965 an d. Führer.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit auf sofort gesucht. Stichling, Kaiserallee 69. (24092)

Unabh. Frau s. Tagesstelle Zuschr. u. 9925 an d. Führer erbeten.

Fleißiges (9919) Mädchen das gut koch. kann, f. größ. Haushalt auf 1. Okt. gesucht. Beihilfe vorhand. Waldstraße 65.

In Haush. mit Kd. wird jüngeres (nicht m. schulpflichtiges) Mädchen z. Mith. ges. Ang. u. 9947 an d. Führer.

Suche per sof. od. 1. Okt. fleiß., ehrl. Mädchen f. Haush. u. Laden n. Malsch bei Ettl., Adlerstr. 625, Max Pister, Gärtner. (9958)

Stellengesuche

Junges Mädchen das schon im Haushalt tätig war, w. in gut. Hause das Kochen zu erlernen. Angebote unt. 9961 an den Führer.

Tiermarkt

Wachhund (Wolf, weibl.) billig abzugeben. Zu erfr. Dammweg 47, I. (Rappenwört). (9953)

Jg. Schäferhunde, m. Stammbaum, 6 Wochen alt, zu verkaufen. Ruppender, Moltkestraße 143. (9932)

Tigerkater Westendstraße zugelaufen. Zu erfragen: Weinbrennerstr. 28, II., links. (23410)

Deutsche Schäferhündin prima Stammbaum (Koerschein), Höhe 59 cm, sehr schönes Tier, auf Ausstellungen V. I. Schutzbund Auszeichnung S. G., nur in gute Hände billig abzug. Hepes, Karlsruhe, Herrenstraße 25. (23408)

Entflog. grün. Wellensittich. Abzugeben gegen Belohnung (23477) Geranienstr. 9, III

Todes-Anzeige.
Unseren Mitgliedern geben wir hiermit die schmerzliche Nachricht von dem unerwarteten Hinscheiden unseres lieben Turnbruders und Ehrenvorsitzenden
Hermann Zeis
In 61jähriger Mitgliedschaft in unserem Verein, war der Verewigte uns allen ein Vorbild in Turnertreue und Kameradschaft. (24140)
Die Deutsche Turnerschaft anerkannte seine Arbeit durch Verleihung der höchsten Auszeichnungen.
Wir begleiten unseren lieben Turnbruder auf seinem letzten Wege. Treffpunkt: Freitag, 20. 9. 35, 10.30 Uhr, Friedhofeingang.
Karlsruher Turnverein 1846

Danksagung
Hiermit sagen wir allen, die uns beim Heimgange unserer unvergesslichen Entschlafenen
Frau Johanna Belli
geb. Klipfel
Beweise wohltuender Teilnahme bekundeten herzlichen Dank.
KARLSRUHE, 18. September 1935.
Georg Belli, Reichsbahnoberinspektor und Kinder
24090

Danksagung
Für die so große Anteilnahme nebst Kranz- und Blumenspenden, bei dem schweren Verlust unseres so innig geliebten Sohnes, Bruders und Bräutigams
Adolf Mall
sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank. Besonders Dank Herrn Pfarrer Zimmer für seine zu Herzen gehenden Trostworte, dem Reichsluftfahrtministerium, der Fliegerhorstkommandantur, der Fliegergruppe S, seiner eigenen Gruppe, der Fliegerabteilung Karlsruhe, seiner früher angehörenden Polizeiabteilung Freiburg, der Polizeiabteilung Karlsruhe, der Standarte 109 Sturm 7/109 Trupp Söllingen, SA-Reserve, NSDAP, Gemeindeverwaltung Söllingen, Segelfliegergruppe, Luftschutzbund, NS-Frauenschaft, BDM, Turn- und Musikverein hier, sowie seinen Schulkameraden.
Söllingen, den 19. September 1935.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen: David Mall, Pflästerermeister

Zu verkaufen
Ia Tischweine weiß u. rot, 28-Ltr.-Probefaß (leihw.), nur 15 RM. Nachnahme F. Flickinger, Weinbau, Edesheim 72 (Rhpfz.). Ausführliche Liste über Faß-, Flaschenweine u. Sekt gratis. (24162)

Gut erhaltener Junker & Ruh Dauerbr.-Ofen 314/I, bill. abzug. Gabelsbergerst. 17, II (9929)

Gebr. Gasherd preisw. zu vk. (3fl. u. Backofen. Kaiserallee 1, Stb., II. (9922)

Küchenschrank, Nähmaschine und Flurgarderobe bill. zu vk. Kriegsstraße 105, III., l. (9920)

Holzschuppen für Autogarage od. Gartenhütte geeignet, zu verkaufen. Zu erfragen (9934) Neckarstr. 16, IV. r.

Lehnstuhl Rohrgeflecht m. Einrichtung zu verkf., Prs. 6 ℳ, Rüppurr, Hedwigstraße 10. (9952)

Schreibmasch. AEG., wie neu, billig abzug ben. Soinegg, Amalienstraße 51. (9941

Koffer-Reise-Schreibmaschine u. jeder Gar. f. 45.ℳ zu verkauf. (9950) Wilhelmstr. 19, II.

Schrank f. Akten u. Zeichn., billig zu verkaufen. Durlach, Robert-Wagner Str. 6. (9858)

Lautsprecher gr. Spiegel, poliert. Tisch, billig zu verkaufen. Brauerstraße 1, III., lfs. (9967)

Komb. Herd, Staubsauger, Flurgarderobe, Holzbett, div. Lampenschirme billig zu verkaufen. Westendstr. 46b, II. (9966)

Eleg. Herrenzimm., m. Klubmöbel, sehr schön, Schlafzimmer, Diwan, Chaiselong., Schränke u. schöne Küche bill. zu verk. Fröhlich, Uhlandst. 12 (9931)

Inseriert im „Führer".

26 Gegenschriften!
Rosenberg antwortet!
Alfred Rosenberg
An die Dunkelmänner unserer Zeit
Preis
Eine Antwort auf die Angriffe gegen den „Mythus des 20. Jahrhunderts".
Auflage über 400 000 Exemplare
Rm. 0.80, ab 50 Expl. 0.75, ab 100 Expl. 0.70
Bestellungen zu richten an: Führer-Verlag GmbH, Abtg. Buchhandlg. Karlsruhe, Lammstr. 1b / Führer-Verlag, Geschäftsst., Baden-Baden, Leopoldsplatz Führer-Verlag, Geschäftsstelle, Offenburg, Adolf Hitlerhaus.
(bei Voreinsendung 15 Pfennig Porto beilegen).

AUS KARLSRUHE

Was halten Sie davon?

Aus Elternkreisen wird uns geklagt, daß es heute immer noch Hausbesitzer gibt, denen Kinder ein wahrer Greuel sind, die außer sich geraten, wenn sie Kinderlachen hören oder das Getrappel flinker Füße im Treppenhaus. „Wir wollen unsere Ruhe haben", sagen sie. —

Die Zeiten sind — gottlob — vorbei, wo der Hausbesitzer, der eine Wohnung zu vermieten hatte, in der Zeitung inserieren durfte: „. . . zu vermieten an ruhiges, kinderloses Ehepaar" — und wo Eltern mit mehreren Kindern es schwer hatten, eine passende Wohnung zu finden und vor allem einen Hauswirt, der sich freute, wenn fröhliche Kinderstimmen sein Haus belebten.

Alle Hausbesitzer sollten sich über Kinder freuen und nicht so griesgrämig sein und — verärgert — ihre Ruhe haben wollen. Sie sollten einmal an ihre eigene Kinderzeit zurückdenken, — so werden sie manches Mal ein Auge zudrücken.

Wollen wir denn unsere Kinder zu Muckern erziehen? — Nein, das liegt gewiß nicht im Sinne des neuen Staates, der will, daß ein Geschlecht heranwachse, lebendig und froh. b.

Kaffeefahrt nach Heidelberg

Dies war das neue Ziel der lobenswerten Veranstalterin Reichsbahn am Mittwochnachmittag. An die Tausend waren es, die mitten aus dem Alltag heraus ein Wiedersehen mit Heidelberg feiern wollten. Ueber 800 aus Karlsruhe, 160 aus Durlach, der Rest aus Bruchsal, füllten den Sonderzug und seine 22 Wagen, um die gepriesene Neckarstadt, Schloß, Molkenkur, den Königstuhl und den Nachbar über dem Wasser, den Heiligenberg mit der Thingstätte aufzusuchen. Großartig diese neue Stätte, die als Denkstein der Gegenwart und Zukunft über den Fluß hin dem Vergangenen die Hand reicht, und so der Stadt eine landschaftliche wie geistige Geschlossenheit gibt.

Das Wetter war wechselvoll, bald königsblau und dann wieder schwefliggelb, wie es besonders schauspielhaft um die Thingstätte zog, die sich mit ihren über 50 Sitzstufen hinauftreppelt, ja geradezu anstürmt. Denn in diesem gewaltigen Bau liegt Kraft und Bewegung — eine Musikalität, von dem scharfen Atem der Trompeten und Fanfaren, die sich vor nicht zu langer Zeit hier verkündeten. Im Westen ging die Sonne schon wieder zu Tal und ihr Schein legte sich als gelbe Spannvorhänge rund um den Horizont. So geschah es, daß an den Hängen angelangt, an denen schon das rote Herbstlaub herumkletterte, es in der Luft rötlich knallte. Es war um die Fünfuhrzeit. Ein Pfeilgeschwirr von silbernem Regen prasselte auf uns nieder. Ein fröhlich blitzender Regenkrieg, der direkt von der eisgrau sich verfärbenden Sonne herrühren mußte.

Es war Zeit, herunter zu eilen, und in ein Kaffee programmgemäß einzukehren, wo schon das elektrische Licht durch die Fensterscheiben als sternige Tüpfelchen sich an den Nachbarhäusern absetzte. Hier traf man auch wieder Karlsruher Mitfahrer, die aus entgegengesetzter Richtung vom Schloß her kamen, und durch die seidenlapetigen, spiegelig glänzenden Festsäle gewandert waren, oder in den Kellergrüften des Zwerges Perkeo herumschlürften. Der Abend überfiel uns. Wer aber verließe Heidelberg, ohne den Fluß zu beschauen. Vom Winde getrieben wogte seine Schleppe, grün und grau, wie es gerade der Himmel wollte, und mit duftigem Spitzengekräusel. Und wenn man noch vor der Heimfahrt sich an einer der kastanienumrauschten Bänke niederließ, hörte man das Wasser singen von einem nun wieder vergangenen schönen Tag. fr.

Weiterbildungs- und Fachkurse der Gewerbe

Die Gewerbeschulen I, II und III Karlsruhe veranstalten im Winterhalbjahr 1935/36 eine Reihe von Weiterbildungs- und Fachkursen.

Es wird dadurch den Angehörigen von Handwerk und Gewerbe Gelegenheit geboten, ihre fachtheoretische, berufspraktische und wirtschaftliche Ausbildung zu ergänzen. Der Pflichtbesuch der Gewerbeschule kann dem Lehrling und angehenden Handwerker natürlich nur die fachlichen Elemente für seine berufliche Tätigkeit vermitteln, auf diesen muß er dann in freiwilliger Selbstbildungstätigkeit weiterbauen. Diese Aufgabe hat der Handwerker und Gewerbetreibende nicht nur seines eigenen Vorwärtskommens wegen zu erfüllen, sondern sie fällt ihm heute als Pflicht der völkischen Gemeinschaft gegenüber zu. Das moderne Wirtschaftleben stellt so große Anforderungen, daß jeder alles daran setzen muß, seinen Wirtschaftswillen zu stärken und seine Wirtschaftstüchtigkeit zu vermehren. In diesem Sinne kommt solchen gewerblichen Weiterbildungsveranstaltungen heute eine große Bedeutung zu, und es ist zu wünschen, daß recht weite Kreise Gebrauch von diesen handwerk- und gewerbefördernden Bildungseinrichtungen machen mögen.

Staatstheater und Volksschulen

Eine vorbildliche Werbung für den Dauerbesuch des Staatstheaters wurde in den Karlsruher Volksschulen unter der Lehrerschaft durchgeführt, zu der Oberschulrat Zeil das Signal gegeben hatte. 190 Lehrer und Lehrerinnen haben sich im Verfolg dieser rührigen Werbeaktion den Dauerbesuchern des Staatstheaters zugesellt und damit ihren nationalsozialistischen Kulturwillen bekundet. Das erfreuliche Ergebnis muß auch zugleich als Auswirkung der vortrefflichen Zusammenarbeit zwischen Theater und Schule angesehen werden, die in der künstlerischen Werbung durch neun vollbesetzte „Freischütz"-Vorstellungen für Schüler in der vergangenen Spielzeit ihren Ausdruck fand.

Tag des deutschen Volkstums

Das Programm der Karlsruher Feier

Am Sonntag, den 22. September 1935 veranstaltet der Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDA) in der Landeshauptstadt einen „Tag des deutschen Volkstums". Mit einer Morgenfeier in der Städtischen Festhalle von 11—13 Uhr wird der Tag eingeleitet werden. Die Karlsruher Grund- und Hauptschulen und die Höheren Schulen, sowie das Lehrerorchester der Grund- und Hauptschulen, werden das Programm bestreiten, das in seinen einzelnen Teilen vorsieht: Gesangliche und turnerische Darbietungen, eine Festansprache des Landesleiters Baden des VDA, Ministerialdirektors Frank und zum Schluß ein volksdeutsches Weihespiel „Wunder in der Heimat" von Heinz Willi Wegener.

Eine Abendfeier von 20—22 Uhr in der Städtischen Festhalle, dasselbe Programm wie am Vormittag vorsehend, wird den Tag beschließen.

Wir hoffen, daß die Bevölkerung von Karlsruhe an diesen Veranstaltungen, in denen der 30 Millionen deutscher Volksgenossen im Ausland gedacht wird, rege teilnimmt.

*

Die deutsche Schule im Ausland als Bollwerk deutschen Kulturlebens ist die Stätte, der seit mehr als fünfzig Jahren die unermüdliche Arbeit des VDA in besonderem Maße gilt. In dem Hilfswerk des VDA begegnen sich die reichs- und auslandsdeutsche Jugend zum gemeinsamen Werk der Erhaltung der deutschen Kultur und Sprache. Deutsche Jugend diesseits der Grenze, wie sie in den Schulgemeinschaften des VDA tätig ist, schafft für die deutsche Jugend jenseits der Grenze.

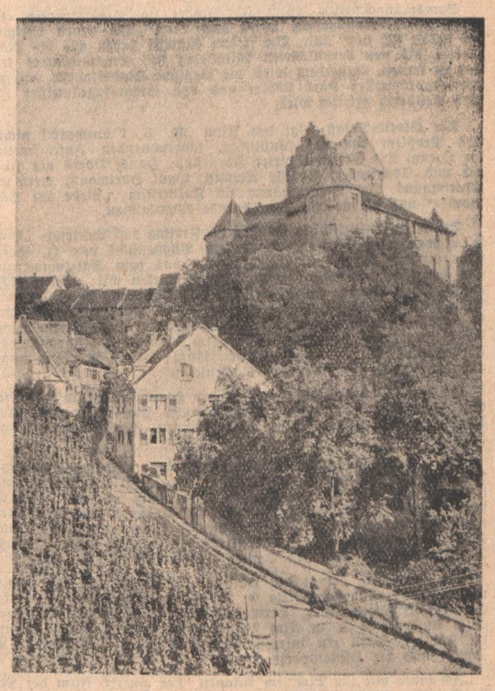
Einmal im Jahr tritt an die Stelle der Arbeit das Fest — das Fest der deutschen Schule — als Ausdruck des Willens zu unerschütterlicher Treue und unentwegter Bejahung des gemeinsamen Schicksals.

Das Fest für die deutsche Schule in aller Welt hat schnell im neuen Reiche Eingang gefunden, ein Zeichen dafür, wie das Bewußtsein der Volksverbundenheit, das keine Staatsgrenzen k ennt, im nationalsozialistischen Reiche gewachsen ist.

Wie die ibero-amerikanischen Völker ihr „Fest der Rasse" feiern, so soll die Blutsverbundenheit allen deutschen Volkstums in dem „Tag des deutschen Volkstums" zum Ausdruck kommen. Das ist also der Sinn dieses Festes, bei dem jeder einzelne Volksgenosse durch seine Teilnahme ein Bekenntnis zum Deutschtum jenseits der Grenzen und damit zur völkischen Einheit des ganzen Deutschtums ablegen soll.

Die Volksgenossen im Reich werden sich am „Tag des deutschen Volkstums" der ausgewanderten Brüder in der Fremde erinnern, wie umgekehrt die Volksgenossen in der Fremde ihrer Heimat gedenken werden. Gleichzeitig soll bekundet werden, daß alle deutschen Volksgenossen gleichwertig sind. Der Reichsdeutsche ist nicht bevorrechtet, nur in seinem gesicherten Bereiche höher verpflichtet. Der Volksgenosse aus Rußland, aus Ungarn, der brasildeutsche Staatsbürger, alle sind Volksgenossen und gleichberechtigte Träger der deutschen Kultur.

Aus der Blutsgemeinschaft, die alle Menschen deutscher Herkunft auf der Welt miteinander verbindet, kommen alle jenen sichtbaren und unsichtbaren Bande, die dieses deutsche Volk umschließen. Wie sich diese Gemeinschaft äußert im Blut, in der Sprache, in der Kultur, in Sitte und Brauchtum, das alles in seinem großen und schwerwiegenden Gehalt allen Deutschen bewußt zu machen, ist die Aufgabe, die uns gestellt ist. Was an überliefertem Kulturgut bei uns im Reiche sich erhalten hat und dem deutschen Wesen sein eigenes Gepräge gibt, finden wir vielfach ebensogut bei den deutschen Volksgruppen im Ausland wieder. Ja, oft ist es in einer fremden und feindlichen Umwelt lebendiger geblieben als bei uns im Reich. Es gibt einzelne deutsche Volksgruppen jenseits der Reichsgrenzen, die zäher als wir festgehalten haben an den Ueberlieferungen der engeren Heimat, aus der sie einst herausgezogen sind. Was wir, um an das unverfälschte Wesen deutschen Volkstums wieder anzuknüpfen, bei uns nach dem Wiedererwachen unseres Volkes zu neuem Leben wecken müssen, ist bei ihnen vielfach selbstverständlicher gegenwärtiger Besitz geblieben. Das zeigt sich in ihren Trachten, ihren Liedern und Tänzen, das zeigt sich darin, daß sie aus ihren eigenen Reihen Männer hervorgebracht haben, die aus einem nie getrübten völkischen Verantwortungsbewußtsein das besondere Schicksal ihrer Volksgruppe in Vergangenheit und Gegenwart dichterisch gestaltet haben. Erst wenn wir ihre Leistungen als vollwertig anerkennen, haben wir ein abgerundetes Bild der gesamtdeutschen Kulturleistung. Das ist das Erbe, das wir, jeder einzelne als Glied der Gemeinschaft, zu wahren und an die kommenden Geschlechter weiterzugeben haben. Dieses Wesensgut unseres Volkes soll auch am Tag des Volkstums festlich fühlbar gemacht werden. In dem Bewußtsein unserer blutsgebundenen, artbestimmten Verpflichtung feiern wir diesen „Tag des deutschen Volkstums" als den Tag der großen gottgewollten Gemeinschaft, zu der wir uns als Volk der Hundertmillionen auf dem Erdenrund bekennen.



Meersburger Wein

werden alle Karlsruher diesen Herbst trinken, denn Karlsruhe hat die Patenschaft über den berühmten badischen Weinort Meersburg übernommen. Die Karlsruher können zufrieden sein, der Meersburger ist ein guter Tropfen!

Karlsruher Veranstaltungen

Das zweite Karlsruher Lichtfest steht bevor

Eine Großveranstaltung während der „Karlsruher Herbsttage 1935" bildet das 2. Karlsruher Lichtfest. Schon 1928 setzte sich Karlsruhe mit der Durchführung des 1. Lichtfestes an die Spitze der Großstädte und wird die Führerstellung in lichttechnischen Fragen erneut aufnehmen und zielweisend sein.

Die neuartigen Geleuchte werden so angewandt, daß der künstlerische Eindruck durch das künstliche Licht unterstrichen wird. Weiter ist es das Ziel der Anstrahlung und Ausleuchtung, geschlossene Räume zu schaffen. Der Raum vom Schloßplatz bis zum Rondellplatz, die eigentliche und groß angelegte „Via triumphalis" der badischen Landeshauptstadt, ist der Mittelpunkt der Anstrahlung. Flüchtig erstehen aus dem Dunkel der Nacht die breiten Fronten des Karlsruher Schlosses, die mächtige Säulenhalle der evangelischen Stadtkirche, aufgelockert, zusammengefaßt und gegliedert durch kleine Lämpchen. Aelteste und neueste Lichttechnik vereinen sich zu vollendeter Wirkung. An den Enden der Kaiserstraße werden mächtige Hakenkreuzflaggen zur Aufstellung gebracht, die ebenfalls im Licht der Quecksilber- und Natriumdampflampen aufleuchten. Die ganze Kaiserstraße, die Waldstraße, die Erbprinzenstraße, die Markgrafenstraße, die Kronenstraße, der Zirkel, der Schloßplatz und die Karl-Friedrich-Straße tragen den Lichtschmuck der farbigen Windlichter. Der Adolf-Hitler-Platz, die Karl-Friedrich-Straße, der Platz vor der Markthalle, die Ettlinger Straße, der Festplatz und der Bahnhofplatz werden von Fahnenmasten gesäumt, die Lichtschmuck in Form von ausgeleuchteten Pilastern tragen, was diesen Plätzen und Straßen ein besonders feierliches Gepräge geben wird.

Diese Beleuchtung wird am Samstag, dem 12., und Sonntag, dem 13. Oktober d. J., in vollem Umfange durchgeführt werden, am Montag, dem 14. Oktober, lediglich die Anstrahlung ohne die Lämpchenbeleuchtung. Das Lichtfest erhält noch eine wertvolle Ergänzung durch die festliche Schaufensterbeleuchtung und -schmückung, die sich bereichernd in den Rahmen des Lichtfestes einfügt. Die Schaufensterbeleuchtung (bis nachts 12 Uhr) wird schon ab 5. bis zum 14. Oktober allabendlich durchgeführt und dem nächtlichen Straßenbild Karlsruhes ein festliches Gewand verleihen.

Herbstregatta in Karlsruhe

Am Sonntag, 29. September, veranstaltet der Karlsruher Regattaverband nach mehrjähriger Pause wieder eine Herbstregatta, die 12 Rennen umfaßt und im Rheinhafen ausgerudert wird.

Die Vorbereitungen zu dieser das offizielle Ruderjahr abschließenden Wassersportveranstaltung sind in vollem Gange, und am kommenden Mittwoch ist die Frist für die Abgabe der Meldungen abgelaufen. Die Karlsruher Rudervereine sind seit etwa drei Wochen schon außerordentlich fleißig bei der Arbeit. Man sieht ihre Mannschaften abends bis tief in die Dunkelheit hinein auf dem Wasser, ein Beweis dafür, wie groß das Interesse ist, das man bei den verschiedenen Vereinen dieser Herbstregatta entgegenbringt.

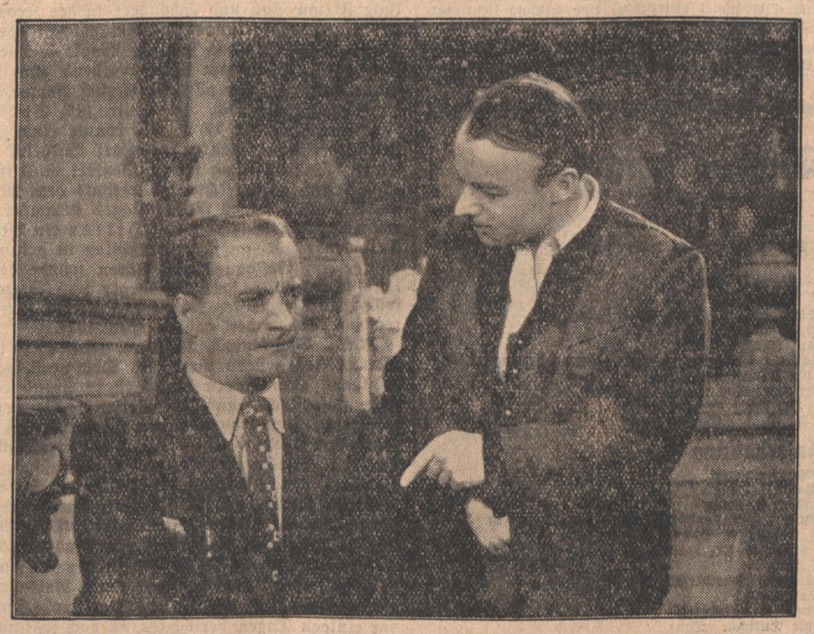
Die Karlsruher Herbstregatta soll von nun an wieder alljährlich stattfinden. Sie wird schon im nächsten Jahre erheblich ausgebaut wieder in Erscheinung treten. Der große Vorteil solcher Herbstwettfahrten liegt darin, den Vereinen eine Uebersicht zu geben, mit welchen Kräften sie im kommenden Frühjahr auf den Plan treten werden.

Richtfest bei der Firma Stromeyer

Vor kurzem lud der Betriebsführer der Lagerhausgesellschaft M. Stromeyer, Karlsruhe-Rheinhafen, seine Mitarbeiter und Belegschaft anläßlich der Inbetriebnahme der neuen Verladebrücke zu einem Richtfest im „Kühlen Krug" ein. Es war eine wohlgelungene, kleine Feier, welche so recht das gemeinschaftliche Verhältnis zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft bewies. In einer Ansprache schilderte der Betriebsführer, Dir. Eichler, die Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, um die Verladebrücke innerhalb einer sehr kurzen Zeit fertig zu stellen. Dank der vortrefflichen Zusammenarbeit der an der Aufstellung beteiligten Firmen aber und der Einsatzbereitschaft der Arbeiter war genau auf den vorgeschriebenen Tag die Anlage betriebsfertig übergeben worden. Zur Verlesung kam weiterhin ein Telegramm an den Chef der Firma, Kommerzienrat Stiegler, Konstanz, welches die Fertigstellung der Verladebrücke meldete. Der Betriebsführer der „Demag", Dir. Hadler, sprach in humorvollen Worten der Auftraggeberfirma für das entgegengebrachte Vertrauen und die vorbildliche Zusammenarbeit, auch mit den übrigen Firmen, seinen Dank aus und gedachte außer der Montagekolonne auch der Werkstättenarbeiter, welche ebenfalls ein Großteil Verdienst an dem guten Gelingen des Werkes hätten. Ein Quartett aus der Gefolgschaft verschönerte die Feier, die allen Beteiligten lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Betrugsgeschäfte mit Reklameseife und Rabenöl

Der wiederholt vorbestrafte 38 Jahre alte Wilhelm Bachert aus Karlsruhe lernte im Spätjahr 1933 eine Hausangestellte kennen, der er vorspiegelte, er arbeite mit einem Teilhaber zusammen, von dem er sich trennen wollte. Er versprach dem Mädchen die Heirat und veranlaßte sie, ihm von ihren Ersparnissen 1150 Mark zu geben, die im Geschäft verwendet werden sollten. Das Geld verwendete er für eigene Zwecke. Im Frühjahr 1934 heiratete er das Mädchen, welches er um rund 2000 Mark gebracht hatte. Nach der Eheschließung verschwand der Schwindler. Im Dezember 1933 hat er sich von einer Augsburger Firma als Reisevertreter für Rasierseife einstellen lassen. Er versprach Lieferung und kassierte die Gelder für sich ein. Dann schloß er in Bern einen Vertrag auf Ueberlassung des Herstellungs- und Vertriebsrechtes für die erwähnte Reklameseife ab, durch welchen Schwindel er sich um mehrere hundert Franken bereicherte. Mittels eines weiteren Schwindelvertrags erlangte er in Zürich 600 Mark. Dort verkaufte er auch vertraglich die Ueberlassung der Generalvertretung für ein Freilaufnabenöl im Gebiete der Schweiz, wofür er 100 Franken erhielt. Den Lizenzschwindel betrieb er auch in Italien, wo er mit dem Verkauf wertloser Rechte 3000 und 3500 Lire verdiente. Im Sommer vorigen Jahres konnte er in Amsterdam festgenommen werden. Der Gesamtschaden beziffert sich auf rund 6000 Mark. Am 5. Juni verurteilte das Karlsruher Schöffengericht den Angeklagten, einen unverbesserlichen Gewohnheitsverbrecher, wegen Rückfallbetrugs, Unterschlagung und Untreue zu einer Gesamtzuchthausstrafe von vie rJahren, zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte bei gleichzeitiger Anordnung der Sicherungsverwahrung. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein. Die Karlsruher Strafkammer als Berufungsinstanz änderte das Urteil dahin ab, daß eine Gesamtzuchthausstrafe von drei Jahren ausgesprochen wurde. Die Anordnung der Sicherungsverwahrung wurde aufrechterhalten.



Hermann Thimig u. Heinz Rühmann in dem Filmlustspiel „Der Himmel auf Erden", das z. Zt. im „Reff" gezeigt wird.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute Freitag findet die Erstaufführung der Neuinszenierung von Guiseppe Verdis „Amelia, oder Ein Maskenball" unter der szenischen Leitung von Dr. Thur Himmighoffen statt. Am Pult Kapellmeister Karl Köhler. — Morgen Samstagabend wird zum ersten Male in dieser Spielzeit Hans Schwarz's Drama „Prinz von Preußen" in der Inszenierung von Felix Baumbach mit Stefan Dahlen als Louis Ferdinand und Lola Ervig als Königin Luise wiederholt.

Samstagnachmittag 16.30 Uhr findet im Staatstheater eine **große Werbeveranstaltung** unter dem Titel **„Die neuen Mitglieder stellen sich vor"** statt. Bei freiem Eintritt haben alle die Möglichkeit, die neu verpflichteten Mitglieder des Staatstheaters kennen zu lernen. Außerdem wirkt die Badische Staatskapelle mit, die von Kapellmeister Karl Köhler und von Staatskapellmeister Joseph Keilberth geleitet wird.

Der Gloria-Palast zeigt den Film **„F. P. 1 antwortet nicht"**, das Problem von der künstlichen, schwimmenden Insel mitten im Ozean. Die Gestalter dieser Idee sind: Hans Albers als Flieger und Abenteurer, Sybille Schmitz, Paul Hartmann, Hermann Speelmanns. Im Beiprogramm ein Kulturfilm: „Liebe zur Harmonika" und die neueste Fox-Tönende Wochenschau.

Die Residenz-Lichtspiele bringen ab Freitag das Lustspiel: „Der Himmel auf Erden" nach dem Bühnenstück von J. Horst. Eine musikalische Verwechslungskomödie aus dem Salzkammergut. Die besten Komiker des deutschen Films wirken mit: Heinz Rühmann, Theo Lingen, Hans Moser, Adele Sandrock, Herm. Thimig, Rudolf Carl. Lizzi Holzschuh spricht die weibliche Hauptrolle und Robert Stolz komponierte die Schlagermelodien. — Dazu bringt das Beiprogramm den Kulturfilm: „Im Fjordgebiet Ostgrönlands". Ferner einen Kurztonfilm: „Kammersänger Alfred Piccaver singt" und die aktuelle „Fox-Tönende-Wochenschau".

In den „Palast-Lichtspielen" in der Herrenstraße läuft Freitag und Samstag in zwei Nachtvorstellungen jeweils abends 11.00 Uhr der Mädchenhändlerfilm: „Tänzerinnen für Südamerika gesucht".

Die „Palast-Lichtspiele" zeigen ab heute „Madame Dubarry". Dolores del Rio spielt die Titelrolle. Ihr Partner ist der englische Schauspieler Reginald Owen. Der Film erscheint in deutscher Sprache. Im Beiprogramm neben einem interessanten Kulturfilm: „Besuch im Appenzeller Land", eines der beliebtesten Karl-Valentin-Lustspiele „Orchesterprobe", dazu die neueste Bavaria-Tonwoche. In den Pausen Orgelmusik!

Die Schauburg bringt den Ufafilm **„Ehestreik"**. In den Hauptrollen: Trude Marlen, Erika v. Tellmann, Paul Richter, Oskar Sima, Heli Finkenzeller, Hermann Erhardt, Theodor Danegger, Elise Aulinger u. a. m. Im Beiprogramm das Lustspiel „Besuch im Karzer". Dazu ein interessanter Kulturfilm „Stimmen im Schilf" und die Ufatonwoche.

„Ich tanze nur für Dich" im Atlantik. Der amerik. Film der Metro-Goldwyn schildert den Aufstieg einer Tänzerin zum großen Tanzstar. Die Hauptrolle hat die amerikanische Filmkünstlerin Joan Crawford, während Clark Gable und Franchot Tone die Gegenspieler sind.

Karlsruher Künstler im Rundfunk. Hanssjoachim Büttner, ein Sohn des verstorbenen Kammersängers Max Büttner, Mitglied des Staatlichen Schauspielhauses Berlin, spricht heute Freitag, 20. September, abends 20.55 Uhr, in der vom Deutschlandsender Berlin gesandten Funkballade: „Der Schimmelreiter" die Hauptrolle, den Hauke Haien.. Derselbe Künstler wurde vom Intendant des Bremer Schauspielhauses eingeladen, in mehreren Aufführungen von Schillers „Räuber" zu Beginn des Oktober den „Franz Mohr" zu spielen.

Ehrung. Der Oberbürgermeister hat den Kanzleiassistenten a. D. Kasimir Retzbach Eheleuten hier zur Feier der goldenen Hochzeit ein Glückwunschschreiben nebst Ehrengabe übersandt.

Standkonzert auf dem Werderplatz. Der Musikverein „Eintracht" veranstaltet am Sonntag, 22. September, von 11.30 bis 12.30 Uhr, auf dem Werderplatz ein Standkonzert.

Königsschießen der Karlsruher Schützengesellschaft. Auch in diesem Jahr wird das am Sonntag, 22. Sept., stattfindende Königsschießen der Schützengesellschaft Karlsruhe 1721 durch die feierliche Einholung des Schützenkönigs Dr. Eduard Braun eingeleitet. Der Schützenzug bewegt sich ab 11 Uhr von der Westendstraße über Kaiserplatz, Kaiserstraße, Adolf-Hitler-Platz, Kreuzstraße und Zirkel nach dem Linkenheimer Tor (Schützenhaus).

Auf dem Donnerstag-Kleinmarkt war die Zufuhr allgemein reichlich. Groß waren die Vorräte an Geflügel und an Butter und Eiern. Ebenso war das Angebot an Gemüse und Obst erheblich, besonders an Weißkraut und gelben Rüben wie an Tafeläpfeln und an Tafelbirnen. Die Nachfrage war nur mittelmäßig. Ganz wenig begehrt war Geflügel und Wild.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute, Freitag, 20. September, laufen folgende Kurse: 20.00 Uhr Allgemeine Körperschule (Männer u. Frauen), Turnhalle Südendschule I. 20.00 Uhr Allgemeine Körperschule, Turnhalle Hochschulstadion. 20.00 Uhr Reiten (Männer u. Frauen). Reithalle der ehemaligen Dragonerkaserne, Kaiserallee 12a.

Auskunft: Sportamt der NSG „Kraft durch Freude", Lammstraße 15, Zimmer 10, Fernruf 7375.

Anmeldung zu den Kursen auf der Geschäftsstelle oder vor und nach dem Unterricht.

Ein neuer Kursus im Kleinkaliberschießen

Anmeldungen zu diesem Kursus, der auf den Schießständen der Schützengesellschaft Karlsruhe, Linkenheimer Landstraße (Schützenhaus) Sonntags vormittags von 9—11 Uhr durchgeführt wird, werden noch entgegengenommen. Die Kursgebühr schließt die Kosten für Stand, Lehrer, Büchse und Patronen ein. Auskunft auf der Geschäftsstelle des Sportamtes, Lammstraße 15, Zimmer 10 (Tel. 7375) und auf dem Schießstand am Sonntag.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Südwest III. Freitag, 20. 9., 20 Uhr, findet im Schloßhotel (Bierstube) eine Sitzung sämtlicher Pol. Leiter der Ortsgruppe statt. Erscheinen Pflicht. Uniform.

Körperbehinderte treffen sich am Freitagabend 8 Uhr in der „Alten Linde", Ecke Adlerstraße und Zirkel zwecks Besprechung.

Der Kreiswalter.

Tagesanzeiger

Freitag, 20. September 1935:

Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Amelia oder: Ein Maskenball

Film

Kammer-Lichtspiele: Zwischen zwei Herzen
Rest: Der Himmel auf Erden
Schauburg: Ehestreik
Palast: Madame Dubarry; 11 Uhr: Nachtvorstellung: Tänzerinnen für Südamerika gesucht
Union-Lichtspiele: Der mutige Seefahrer
Atlantik: Ich tanze nur für Dich
Gloria: F. P. 1 antwortet nicht

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Künstlerkonzert
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Nora Carenna
Löwenrachen: Familienvarieté, Tanz
Museum: Kapelle J. Klein
Odeon: Orchester Fr. Volkmann
Röderer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Pfannenstiel: Volkskabarett
Parkschlößle Durlach: Tanz.

Weltbad Langensteinbach

Eine verschwundene Heilquelle — Das große Badehaus — Vergangene Herrlichkeit

Langensteinbach, 19. Sept.

Jetzt wird mancher erstaunt sein ob dieser Ueberschrift und wird sagen, ich bin jetzt schon so oft durch Langensteinbach gewandert, aber ich habe nie etwas gesehen, das an ein Weltbad erinnern könnte. Zur näheren Erklärung: Weltbad gewesen. Langensteinbach, eine ehemalige römische Siedlung, ist in den Jahren um 1740 ein sehr bekannter Badeort gewesen. Fragen wir einen Althauer, so wird er noch manches erzählen können, was man zu der damaligen Zeit alles sah und hörte, von dem berühmten St. Barbarabad.

Im Boxbachtal, am Fuße des „Barbarabuckels", ist die berühmte Heilquelle St. Barbara gewesen. In den Urkunden wird sie zum erstenmal 1684 erwähnt: Viele Menschen aus allen Städten und Dörfern kamen zu diesem Gesundbrunnen und holten sich Heilung von ihrer Krankheit. Die Zahl der Besucher muß schon recht beachtlich gewesen sein. Denn der Großherzog Karl Friedrich von Baden wurde darauf aufmerksam und gab um das Jahr 1700 die Anordnung, daß ein großes Badehaus gebaut wurde. Bald kam ein großes Gasthaus hinzu mit über 60 Zimmern. Davon belegte allein der Großherzog für sich und seine Gäste 16 Zimmer. Doch damit allein nicht genug. Ein Ergänzungsbau nach dem andern mußte aufgeführt werden. Ein weiteres Badehaus, zwei Speisesäle, sogar ein Tanzsaal wurde gebaut. Nun folgte ein nie geahnter Aufstieg dieses zuvor kleinen und recht bescheidenen Bades. Aus nah und fern eilten Besucher herbei, um ihre verloren gegangene Gesundheit wieder zu holen. Für die Bauern, die Sonntags eine Wallfahrt nach dem St. Barbarabrunnen machten, wurde ein Platz extra hergerichtet, der später zum Festplatz wurde. Prächtige Anlagen erfreuten den Besucher. Eine stolze Kastanienallee verband die Quelle mit dem Ort Langensteinbach. Wie sehr sich der Großherzog an das Heilwasser gewöhnt hatte, beweist folgende Gewohnheit von ihm: allmorgendlich mußte ein reitender Bote frisches Wasser von der Quelle holen. Nie nahm er ein Frühstück ohne dieses Wasser ein.

Schade nur, daß die Herrlichkeit eines Tages verschwand. Wohl als Hauptursache dürfte angesehen werden, daß das in der Nähe liegende Baden-Baden zu einem sehr starken Konkurrenten wurde. Auch Herrenalb wurde immer mächtiger. Und als gar der Förderer des Bades Langensteinbach das Zeitliche segnete, legte sich über den Glanz ein matter Schimmer. Seltener wurden die Besucher und kamen später überhaupt nicht mehr. Der Wirtschaftsbetrieb mußte stillgelegt werden und dann wurde ein Gebäude nach dem andern abgebrochen. Und schon nach einigen Jahren sah man nichts mehr, das den Nachkommen erzählen konnte, von dem was sich einst hier abgespielt hat. Aus den Anlagen wurden Aecker, die Alleenbäume wurden an die Albtalsägmühlen verkauft, die mit dem Fällen der Bäume nicht allzulange auf sich warten ließen. Kein Wunder ist dabei, daß eines Tages auch die Quelle verschüttet war.

Das Ganze mutet uns an wie die Sage von des „Sängers Fluch". Wenn auch nicht die Menschen wegen Untaten damit bestraft werden sollten, so zeigt uns doch gerade die Geschichte des kleinen unscheinbaren Ortes Langensteinbach einen Weg von seltener Tragik. Vielleicht entdeckt eines Tages ein Sonntagskind die Quelle und hebt damit vielleicht den Ort in seine einstige Stellung.

h. rr.

Aus der unteren Hardt

Das Erntedankfest im Kreis Karlsruhe

Das diesjährige Erntedankfest wird im Kreis Karlsruhe in sechs Orten gefeiert. Die umliegenden Ortschaften beteiligen sich an dem ihnen zugewiesenen Platz, wo mit Umzug, Spielen, Vorträgen aller Art, Volksbelustigungen und Erntetanz der Tag gefeiert wird. Festorte sind: Daxlanden, Durlach-Aue, Friedrichstal, Linkenheim, Jöhlingen und Berghausen.

*

* nd. **Forchheim,** 19. Sept. (Lustiger Abend.) Der Männergesangverein „Eintracht" veranstaltete im Kronensaal, welcher gut besetzt war, einen Theaterabend mit lustigem Programm. Die Theatergruppe des Vereins brachte das Lustspiel „Pat und Patachon" die Unverwüstlichen, große Posse in 4 Aufzügen, zur Aufführung. Die einzelnen Pausen füllte der Männerchor durch einige Chöre aus.

— (Arbeitsbeschaffung.) Zur Zeit sind verschiedene Arbeiter bei der Arbeit, dem Ortseingang gegen Kastenwört ein schöneres Bild zu verschaffen. Die alten Akazienbäume an der Waldstraße unterhalb des Rathauses sind entfernt worden. Das Gelände rechts und links der Straße wird durch Anlegen von hübschen Gärten einen viel schöneren Eindruck machen.

— (Vom Sport.) Am Sonntag wird der hiesige Fußballverein „Sportfreunde" sein erstes Heim-Verbandsspiel machen. Als Gegner wird sich Frankonia aus der Residenz hier vorstellen. Da beide Mannschaften z. Zt. sehr in Fahrt sind, steht ein rassiges Punktetreffen bevor.

— (Tanzunterhaltung.) Am Sonntagabend findet im „Schwanen"-Saal der beliebte Herbstball des Musikvereins „Einigkeit" statt.

* Of. **Hagsfeld,** 19. Sept. (Verschiedenes.) Vor einigen Tagen wurden in unserem Ort 2 große Plakatsäulen erstellt. Auf diese Weise ist den Vereinen Gelegenheit geboten, ihre Bekanntmachungen und Veranstaltungen an den Plakatsäulen anzuschlagen. — Am Dienstagabend führte die hiesige Frauenschaft im Schulhaus einen Heimabend durch. — Der hiesige Fußballverein „Victoria" spielte am letzten Sonntag mit der Fußball-Vereinigung Weingarten kombiniert gegen eine kombinierte Mannschaft aus Neureut, welches letztere mit 3:5 gewannen. — Mittwochabend fand im Gasthaus zur Kanne eine Jugendspielerversammlung statt. — Die Betonarbeiten der neuen Pfinzbrücke sind größtenteils beendet. Aus Anlaß der Abschlußarbeiten hielt die beteiligte Firma Doll und Schönherr in der Krone in Hagsfeld einen wohlgelungenen Kameradschaftsabend ab. Die Firma sorgte für das leibliche Wohl. — Die freiwillige Feuerwehr führte am Mittwochabend eine Feuerwehrprobe durch, bei der alles vorzüglich klappte.

* of. **Blankenloch,** 18. Sept. (87. Geburtstag.) Am Dienstag, den 17. d. M., konnte einer der ältesten Mitbürger von Blankenloch, Karl Wilhelm Seufert, seinen 87. Geburtstag feiern. Seufert ist Altveteran von 1870/71 und gehört schon Jahrzehnte dem Militärverein an. Anläßlich seines Geburtstages bekam er vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ein Bild und eine Geldspende übersandt. Der Jubilar ist gesund und noch rüstig. Im Gasthaus zum Bären wurde der Geburtstag im Kreise einiger Mitbürger und Verwandten gefeiert. Bürgermeister Nagel gratulierte dem Hochbetagten im Namen der ganzen Gemeinde.

* Of. **Blankenloch,** 19. Sept. (Allerlei.) Die Gemeinde ließ gestern sämtliches Obst versteigern. — Im Gasthaus zum Bären fand gestern abend ein Vortrag über Haferflocken und ihre vielseitige Verwendung statt. Zahlreiche Hausfrauen hatten sich zu diesem lehrreichen Vortrag eingefunden. — Die Schützengesellschaft belegte bei den Kreismeisterschaften im Schießsport im Kreis Bruchsal, welche vergangene Woche in Huttenheim zum Austrag kamen, mit 432 Ringen den dritten Platz. — Mittwochabend stießen 2 Radfahrer auf der Adolf-Hitler-Straße zusammen, wobei das eine Rad beschädigt wurde.

Friedrichstal, 19. Sept. (Den Verletzungen erlegen.) Der Unfall zwischen einem Radfahrer und Motorradfahrer Ecke Hilda- und Parkstraße, von dem wir vor einigen Tagen berichteten, ist doch schlimmer, als anfänglich angenommen wurde. Am Tage nach dem Unfall mußte der Motorradfahrer das Bett hüten. Als sich sein Befinden aber von Stunde zu Stunde verschlimmerte, mußte er in das Krankenhaus verbracht werden. Dort stellte es sich heraus, daß er einen leichten Schädelbruch hatte. Nun ist der Verletzte verstorben. Es handelt sich um den verheirateten Arbeiter August Körber von hier, Vater von 5 Kindern.

* **Teutschneureut,** 18. Sept. (Vom Film.) Die Gaufilmstelle zeigte den Film „Schwarzer Jäger Johanna". Sowohl nachmittags bei der Jugend, als auch abends war der „Lamm"-Saal fast restlos ausverkauft.

* Of. **Eggenstein.** 19. Sept. (Arbeitsbücher.) Es ergeht an alle Arbeitnehmer der hiesigen Betriebe, mit Ausnahme der Metzger, Bäcker, Schneider, Schreiner und Gastwirtgewerbe die Aufforderung, sofort einen Antrag auf ein Arbeitsbuch zu stellen. Wer die Antragstellung unterläßt, läuft Gefahr, entlassen zu werden, da künftig nur beschäftigt werden darf, wer im Besitze eines Arbeitsbuches ist. Die Betriebsführer haben die Formulare im Rathaus abzuholen und sind verpflichtet, daß jeder Arbeitnehmer ihres Betriebs einen Antrag auf ein Arbeitsbuch stellt, soweit dies noch nicht geschehen ist. — Anfang Oktober wird der Feuerschauer eine Nachschau abhalten. Etwaige Beanstandungen sind bis zu diesem Zeitpunkt zu erledigen.

Linkenheim, 19. Sept. (Verhaftet.) Der 32 Jahre alte verheiratete Wilhelm R. von hier machte dieser Tage in einer Wirtschaft in Eggenstein staatsfeindliche Aeußerungen. Er wurde verhaftet.

Hochstetten, 19. Sept. (Fahrradmarder.) Ein Wanderbursche aus Köln lieh sich am Mittwoch von einem hiesigen Landwirt zu einer kurzen dringenden Besorgung ein Fahrrad. Er kam damit aber nicht sofort wieder zurück, sondern fuhr in Richtung Graben davon. Der Landwirt verfolgte ihn sofort mit einem Motorrad und konnte ihn kurz vor Graben wieder einholen und in Graben der Polizei übergeben.

Liedolsheim, 19. Sept. (Zahlreiche Todesfälle.) Nachdem Ende letzter Woche erst der Landwirt Ernst Friedrich Oberacker so jäh aus dem Leben gerissen wurde, sind nun in den ersten Tagen dieser Woche schon wieder zwei Personen verstorben, nämlich die 32 Jahre alte ledige Ida Seith und die erst 43 Jahre alte Ehefrau des Kriegsinvaliden Friedrich L. Weißel.

Graben, 19. Sept. (Kleine Nachrichten.) Unter der Anschuldigung sittlicher Verfehlungen wurde am Dienstagabend ein hiesiger Einwohner verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Karlsruhe verbracht. — Der, wie berichtet, erst dieser Tage zum Kreisbauernführer ernannte Fritz Kammerer von hier, hat sein Amt schon angetreten. Am Mittwochnachmittag war er in die Diensträume der Kreisbauernschaft in Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, bestellt, dort wurden ihm durch den seitherigen Kreisbauernführer Schott die Geschäfte übergeben. — Heute, Freitagabend, halb 9 Uhr, findet im Erbprinzensaale eine Gemeindepolitische Kundgebung statt, verbunden mit Ueberreichung der Ehrenbürgerurkunde an Friedrich Kemm und Einsetzung von Beigeordneten und Gemeinderäten.

Ettlingen und Umgebung

Ettlingen, 18. Sept. (Vom Reichsparteitag zurück.) Am Dienstagvormittag kamen die Amtswalter des Kreises Ettlingen, die am Reichsparteitag teilgenommen hatten, wieder zurück. Unter den Klängen der Kapelle des hiesigen Musikvereins marschierte die Kolonne, voraus die Fahnen der einzelnen Ortsgruppen, durch die Straßen der Stadt zum Platz vor der Thibautschule. Hier dankte Kreisleiter Pfeiffer den Heimkehrenden nochmals für ihre gute Haltung auf dem Parteitag und gab der Zuversicht Ausdruck, daß das gewaltige Erlebnis jedem die Kraft verleihen möge, auch im kommenden Jahre seine Pflicht als Nationalsozialist freudig zu tun.

* **Ettlingen,** 19. Sept. (Stillegung von Badeanstalten.) Das Schwimmbad der städtischen Badeanstalt und das städtische Freibad bei der Deubelschen Mühle werden ab Sonntag, den 22. September, abends außer Betrieb gesetzt. Mit der Einstellung des Betriebs der Schwimmbäder wird auch die Abgabe von Brause- und Wannenbädern bis zur Wiedereröffnung des Schwimmbades eingestellt.

* **Ettlingen,** 19. Sept. (Von der Sanitätskolonne.) Am Sonntagnachmittag, 13 Uhr, tritt die Sanitätskolonne Ettlingen im Schloßhof zu einer Uebung an.

Malsch, 19. Sept. (Erhängt.) Der verwitwete Sattler Karl Trapp von hier hat sich am Dienstagnachmittag hier erhängt. Die Tat geschah offenbar in einem Schwermutsanfall. Er stand erst im 55. Lebensjahre.

Durlach und Umgebung

Die letzten „Freiwilligen"

* **Durlach,** 19. Sept. Am kommenden Samstag, den 21. September, abends 20 Uhr, veranstaltet das Arbeitsdienstlager 3/275 Durlach I eine Abschiedsfeier für die am 25. September ausscheidenden Arbeitsdienstmänner im großen Saal der Wirtschaft zur „Blume". Alle Freunde des Arbeitsdienstes sind herzlich eingeladen. Eine ernste Feierstunde wird den Abend einleiten, weiterhin werden humoristische Darbietungen die Zuschauer erheitern. Tanz in allen Sälen des Hauses wird den Abend beenden.

Die Feier gewinnt um so mehr an Bedeutung, als die Ausscheidenden die letzten freiwilligen Arbeitsmänner sind, die das Lager verlassen, da ja — wie bekannt — nunmehr jedem jungen Deutschen zur Pflicht gemacht ist, im Deutschen Arbeitsdienst gewisse Zeitlang zu dienen.

Wiedersehensfeier der Siebzigjährigen

Durlach, 19. Sept. Zum dritten Male vereinigten sich die 70jährigen Schulfreunde von Durlach zu einer Wiedersehensfeier im Nebenzimmer zum Ochsen. Recht zahlreich hatten sich die alten Schulfreunde zu dieser Feier eingefunden. Aus Rastatt, Heidelberg, Pforzheim, waren Kameraden der Einladung gefolgt. Schöne gemütliche Stunden erlebte man da unter den Alten. Wie mögen diese heute alten Männer in der Schul- und Jugendzeit zusammengestanden haben, wenn sie im hohen Alter von 70 Jahren noch ein solches Zusammengehörigkeitsgefühl verbindet. Alle sind sie nicht mehr am Leben die 1865-er, aber 30 an der Zahl, waren immerhin noch erschienen. Weißes Haar schmückt das Haupt und die Falten im Gesicht sprechen von reichen und manchmal harten Lebenssorgen; aber rüstig sind sie noch alle und jeder besitzt noch Stimmung und Humor. Schulfreund Wilhelm Löffel, ein biederer Schreinermeister, begrüßte die Kameraden. Dann ging die Unterhaltung los. Verschiedene Kanonen des Humors hatten die 70jährigen zur Stelle.

Die Kameraden Gustav Dörr und August Liede, die nun seit 40 Jahren in der Goldstadt zu Hause sind, warteten mit Vorträgen in Pforzheimer Mundart auf. Die hatten sich alle gewaschen gehabt. Von Durlacher Originalen erzählte Schulfreund Fritz Eberle. Kamerad Wilhelm Hauck gab einige Klarinettvorträge zum Besten. Kamerad General Otto v. St. Ange hielt eine Ansprache. Den gesanglichen Teil bestritt eine Abteilung des Gesangvereins der Nähmaschinenbauer mit Vorträgen von Volks- und Heimatliedern. Auch die Alten stimmten mit ein. Spät erst trennte man sich in dem Bewußtsein, schöne Stunden erlebt zu haben.

Durlach-Aue, 19. Sept. (Brandschaden.) Am Mittwochabend brach in einem Anwesen der Schwarzwaldstraße ein Brand aus. Das Feuer nahm seinen Anfang in dem auf der Rückseite des Hauses angebauten Heuschuppen und griff dann auf einen über dem Wohnhaus liegenden Heuschober über. Der Dachstuhl brannte vollständig ab, außerdem wurden die Wohnräume durch die Löscharbeiten beschädigt. Die Vorräte an Heu und Stroh sind zum größten Teil verbrannt. Soweit bis jetzt festgestellt wurde, ist durch den Brand ein Gesamtschaden von etwa 8000—10 000 RM. entstanden. Es wird Brandstiftung vermutet.

* **Durlach,** 19. Sept. (Naturtheater Lerchenberg.) Das Naturtheater in Durlach unter der künstlerischen Leitung Kurt Sommerers setzt seine Spielzeit bei geeigneter Witterung fort. Am kommenden Sonntag, den 22. September, wird der lustige Bauernschwank „D'Welt geht unter" von Jakobi und Werner Holzmann zum ersten Male wiederholt. Beginn 16 Uhr.

* **Durlach,** 19. Sept. (Vortragsabend.) Am 23. und 24. September hält die Kneipp-Bewegung Vortragsabende ab. Als Ergänzung der Vorträge werden an beiden Abenden Koch-Vorführungen gezeigt.

* **Weingarten,** 19. Sept. (Rückkehr der Nürnbergfahrer.) Erfüllt von dem gewaltigen Erleben auf dem Reichsparteitag, kehrten die SA und die 15 Politischen Leiter mit den Fahnen geschlossen von Nürnberg zurück.

* **Weingarten,** 19. Sept. (Konzert.) Zu einem Gemeinschaftskonzert mit der Stadtkapelle Gaggenau hatte der hiesige Musikverein „Harmonie" am vergangenen Sonntag eingeladen. Infolge des um 7 Uhr abends plötzlich einsetzenden heftigen Unwetters ließ der Besuch leider sehr zu wünschen übrig. Beide Kapellen stehen unter der ausgezeichneten Leitung des Musikdirektors Rudolph von Karlsruhe. Hervorragend war das Gebotene. Beide Kapellen vereinigten sich im 3. Teil des Programms zu einem Klangkörper von elementarer Wucht. Den Schluß des Programms bildete der große Zapfenstreich. Herr Rudolph mußte sich mit seinen Musikern noch zu einigen Zugaben bequemen.

* **Weingarten,** 19. Sept. (Unfall.) Mittwoch mittag ereignete sich ein Unfall, der schlimme Folgen hätte haben können. Zwei Schüler fuhren in einigem Abstand voneinander an einem Personenauto mit Anhänger vorüber, als sich letzterer löste. Der Anhänger sauste zwischen den beiden Radfahrern hindurch mit großer Wucht gegen eine Hauswand. Der nachfolgende Radfahrer fuhr auf und wurde noch leicht verletzt. Der Besitzer des Autos, ein auswärtiger Händler, hatte mit unverantwortlichem Leichtsinn den Anhänger mit Draht befestigt. Eine exemplarische Strafe wird die Folge sein.

Handel und Wirtschaft

Mißbrauchte Gemeinschaftswerbung

Der Reichswirtschaftsminister und der Werberat der deutschen Wirtschaft haben gegen jene Beschränkungen der Werbung Stellung genommen, zu denen wirtschaftliche Verbände in letzter Zeit im wachsenden Maße ihre Mitglieder verpflichteten. Meist unter dem Einfluß ihrer geschäftlich schwachen und schwächsten Mitglieder, denen die Einzelwerbung der tüchtigeren Mitglieder nicht zusagte, wurden z. B. in Innungsverbänden des Handwerks, aber auch in einigen Industrieverbänden, Beschlüsse gegen bestimmte Arten der Werbung für die eigene Firma und ihre Erzeugnisse gefaßt, teilweise diese Eigenwerbung mittelbar verhindert. So hat z. B. eine Dachdecker-Innung einigen ihrer Mitglieder die Reklame in Form der Postwurfsendungen verboten. Schuhmacher-Innungen haben ihren Mitgliedern verboten, in Inseraten, Flugblättern usw. ihre Reparaturpreise anzukündigen. In der Rundfunkindustrie ist man dagegen vorgegangen, daß einzelne Firmen durch Zugabe von Werbekalendern für sich Reklame machten. Verbände der Maschinenindustrie haben ihren Mitgliedern verboten, sich im Branchenadreßbuch durch besonderen Druck hervorheben zu lassen. Die Brauindustrie hatte sogar eine Sperre der Inserate mit Eigenwerbung erlassen.

Kleineren Betrieben ist häufig die Gemeinschaftswerbung lieber, die nicht für das einzelne Fabrikat der einzelnen Firma, sondern schlechthin für das Erzeugnis des ganzen Gewerbezweiges eintritt. Solche Gemeinschaftswerbungen werden in der Regel durch eine kleine Umlage finanziert. Viele Firmen können oder wollen über diese Umlage hinaus weitere Mittel für Eigenwerbung nicht aufwenden. Manche meinen, sie sei gar überflüssig und wollen sie daher auch bei der Konkurrenz verhindern. Besonders in Handwerksinnungen wird diese Einstellung zumindest nicht bekämpft, vor allem dann, wenn eine Gemeinschaftswerbung durchgeführt und den Mitgliedern der Beitrag schmackhaft gemacht werden soll.

Mit dem Neubau der Wirtschaft sind Spitzenverbände und Fachgruppen immer häufiger zu Trägern der Gemeinschaftswerbung und darüber hinaus zum Berater ihrer Mitglieder in Werbungsfragen geworden. Es muß aber als Ausdruck eines völlig mißverstandenen Gemeinschaftsgeistes angesehen werden, wenn diese Tätigkeit der Verbände zu einer Beschränkung der Einzelwerbung führt. Schon im Juni dieses Jahres wandte sich der Preiskommissar in einer Verordnung gegen solche Beschränkungen der Einzelwerbung. Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat nunmehr besonders hervorgehoben, daß die Gemeinschaftswerbung nicht als Ersatz der Einzelwerbung angesehen werden könne, sondern ihren Zweck nur erfüllt, wenn sie von der Werbung der einzelnen Mitgliedsfirmen für das eigene Erzeugnis begleitet werde. Dabei ist es Sache des einzelnen Betriebes und nicht des Verbandes, zu entscheiden, ob er für sich werben will und ob er diese Werbung für nützlich hält.

Förderung des ordentlichen Fuhrgewerbes

Wenn der Reichsverkehrsminister Mitteilung von einer Anordnung macht, nach der im Bereich seiner Verwaltung Fuhrleistungen ausschließlich von Mitgliedern der anerkannten Spitzenverbände (Reichsverband des Fuhrgewerbes und Reichsverband des Kraftfahrgewerbes) ausgeführt werden sollen, so wendet er sich damit gegen die Außenseiter dieses Berufes. Leider werden noch häufig Unternehmer beschäftigt, die es ablehnen, mit dem ordentlichen Fuhrgewerbe nach den für dieses geltenden Geschäftsvorschriften zusammenzuarbeiten. Auch sind gelegentlich gewerbefremde Personen zu Fuhrleistungen herangezogen worden, die zu Preisen fahren, die in einem ordentlichen Gewerbe bei Berücksichtigung der feststehenden Unkosten nicht errechnet werden können. In diesem Zusammenhang hat der Reichsverkehrsminister aber auch gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die Anordnung nicht zu Preissteigerungen im Fuhrgewerbe führen dürfe. Von dieser Anordnung hat der Reichsverkehrsminister allen neben den obersten Reichs- und Landesbehörden, der Reichsleitung der Partei, dem deutschen Gemeindetag und der Reichsbahn Kenntnis gegeben und gebeten, darauf hinzuwirken, daß durch ein gleiches Verfahren in ihrem Geschäftsbereich ein Erwerbszweig von überwiegend kleinen und kleinsten Unternehmern gefördert wird.

Gartenbauerzeugnisse aus eigener Scholle

Der Gartenbau ist die intensivste Form der Landwirtschaft, der auf verhältnismäßig kleinen Flächen wesentlich größere Werte erzeugt und einer größeren Anzahl von Menschen Brot und Arbeit bietet, wie dies bei den meisten anderen landwirtschaftlichen Kulturen der Fall ist. Finden doch in der eigentlichen Erwerbsgärtnerei gegenüber der reinen Landwirtschaft auf gleicher Fläche die 7- bis 8fache Zahl von Menschen Brot- und Verdienstmöglichkeit. Aber auch viele Tausende von kleinbäuerlichen Betrieben, hauptsächlich im Süden und Westen Deutschlands, sind überhaupt dadurch noch lebensfähig, daß sie sich in starkem Maße mit Gemüse- und Obstkulturen befassen. Daher kommt dem Gartenbau auch für die bäuerliche Neusiedlung eine große Bedeutung zu. Der Wert der jährlichen Erzeugung des deutschen Gartenbaues wurde 1927 mit 2 Milliarden RM geschätzt. Infolge der starken Preisrückgänge für Gartenbauerzeugnisse bis zum Jahre 1933 ist der Wert dieser Erzeugnisse dann auf etwa 1,5 Milliarden RM zurückgegangen, dürfte aber heute in Anbetracht der in den letzten zwei Jahren erfolgten bedeutenden Steigerung nach Menge und Qualität wiederum zwei Milliarden RM betragen. Die Leistungssteigerung im deutschen Gartenbau, die durch die Erzeugungsschlacht 1933/34 besonders starken Auftrieb erhielt, geht am besten daraus hervor, daß die Einfuhr von Gartenbauerzeugnissen in den letzten Jahren im allgemeinen wesentlich zurückgegangen ist.

Der Rückgang der Südfrüchteeinfuhr dürfte zum Teil ebenfalls auf Steigerung der deutschen Obsterzeugung zurückzuführen sein. Aehnlich liegen die Dinge auch bei den Erzeugnissen des Blumen- und Zierpflanzenbaues, auch hier ist durch die Leistungssteigerung in den letzten Jahren bereits ein nicht unbedeutender Teil der früheren Einfuhr durch Erzeugnisse der heimischen Scholle ersetzt worden.

Im Obstbau hat die Obstbaumzählung 1934, die erstmals einen sehr genauen Einblick in den deutschen Obstbaumbestand gibt, eine besonders starke Zunahme der Baumzahl von 1932 auf 1934 (etwa 15 Millionen) ergeben.

Im Gemüsebau machen sich bereits die in den letzten Jahren gemachten Anstrengungen nach einer besseren Bedarfsdeckungswirtschaft durch vermehrte Erzeugung von Frühgemüse und Dauergemüse, sowie durch die entsprechende Einlagerung der Gemüse für den Winter sehr deutlich bemerkbar. Der deutsche Gartenbau ist in hohem Maße mit dazu berufen, dem deutschen Volk seine Nahrungsfreiheit mit erringen zu helfen. Aber abgesehen von der wirtschafts- und ernährungspolitischen Bedeutung des Gautenbaues kommt der Gartenkultur noch eine große kultur-, bevölkerungs- und sozialpolitische Bedeutung zu, wenn man berücksichtigt, daß heute über 1,5 Millionen Kleingärtner und Kleinsiedler, die z. T. der Natur ganz entfremdet waren, durch die Gartenkultur wieder enger mit der Scholle verbunden sind.

Ein neuer wichtiger Baumwoll-Lieferant für Deutschland: die Türkei

Zur Zeit vollzieht sich in der Baumwollkultur der Türkei ein grundlegender Wandel. Der künftige einheimische Verbrauch und die Erfordernisse der Ausfuhr machen eine beträchtliche Steigerung erforderlich. Die Zahl der Spindeln betrug im Vorjahr 115 000 und wird nach Angabe im Organ des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archivs folgende Steigerung erfahren: 162 900 in diesem Jahr, 202 000 in 1936 und 213 000 im Jahre 1937. Zu dem Inlandsbedarf kommen noch die Verschiffungen ins Ausland, welche besonders in Richtung Deutschland ständig ansteigen. Ein Fünfjahresplan für den Baumwollanbau regelt nicht nur den Kulturwechsel, sondern auch die Erweiterung der Produktion. 1937 werden etwa 200 000 Hektar unter Baumwollkultur stehen. Eine deutsche Gruppe wird nach erfolgreichen Versuchspflanzungen ägyptischer Baumwolle den Anbau großen Stils in der Gegend von Adalia (Südanatolien) aufnehmen. Durch Versuche in bisher dieser Kultur fremden Landstrichen Mittel-, Süd- und Ostanatoliens werden neue für den Anbau geeignete Gebiete erforscht, und es hat den Anschein, als ob auch hier gute Ergebnissen erzielt werden, so daß damit für die Zukunft eine weitere sehr beträchtliche Produktionssteigerung erwartet werden darf. Wenn auch vielleicht in einer Uebergangszeit der türkische Eigenbedarf zuzüglich Exportnachfrage schneller steigt als die Erzeugung, so besteht doch alle Aussicht, daß sich hier für Deutschland ein sehr wichtiger Markt zur Deckung des Bedarfs an pflanzlichen Spinnstoffen eröffnen wird.

Die Rohstoffgewinnung des Deutschen Reiches im August 1935

Die Rohstahlgewinnung im Deutschen Reich betrug im August 1935 (27 Arbeitstage) 1 495 915 Tonnen gegen 1 448 418 Tonnen im Juli 1935 (27 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im August 1935 durchschnittlich 55 404 Tonnen hergestellt gegen 53 645 Tonnen im Juli 1935. In Süddeutschland (einschl. Bayer. Rheinpfalz) betrug die Rohstahlgewinnung im August 26 808 (22 887) Tonnen und im Saarland 197 453 (192 511) Tonnen.

Wochenausweis der Badischen Bank vom 14. September

Aktiva: Treuhand-Depotbestand: Gold RM 8 778 230,80 (unv.), deckungsfähige Devisen — (—), Schatzanweisungen des Reiches, der Länder, Reichsbahn und Reichspost RM 11 799 375.— (11 803 400.—).

Passiva: Umlaufende Noten RM 18 048 900.— (17 130 300.—), Rücklagen 2 645 000 (unv.).

Erntevorschätzung Anfang September 1935 in Baden

Die dritte, zu Anfang September vorgenommene Erntevorschätzung durch die amtlichen Saatenstandsberichterstatter brachte, nach den Zusammenstellungen des Statistischen Reichsamets bei Baden, folgendes Ergebnis: Winterroggen 63 000 Tonnen bei einer Anbaufläche von 41 700 Hektar, Sommerroggen 2700 Tonnen — 2200 Hektar Anbaufläche, Winterweizen 110 800 Tonnen — 62 800 Hektar Anbaufläche, Sommerweizen 3800 Tonnen — 2100 Hektar Anbaufläche, Spelz 19 200 Tonnen — 12 200 Hektar Anbaufläche, Wintergerste 8000 Tonnen — 4700 Hektar Anbaufläche, Sommergerste 77 700 Tonnen — 46 700 Hektar Anbaufläche, Hafer 71 600 Tonnen — 45 400 Hektar Anbaufläche und Menggetreide aller Art 27 600 Tonnen bei einer Anbaufläche von 17 300 Hektar.

Der Reichskraftwagen-Betriebsverband beginnt mit der Arbeit

Ende des Monats wird, wie wir erfahren, der neugeschaffene Reichskraftwagenbetriebsverband seine neuen Räume in Berlin W. 8, Pariser Platz 6, beziehen. Dr. Scholz, der frühere Geschäftsführers des Reichsverbandes der Automobilindustrie, der bekanntlich mit der Leitung des neuen Verbandes betraut wurde, wird sodann aus dem Reichsverband ganz ausscheiden und zum Pariser Platz übersiedeln. Mit ihm auch der bisherige Pressechef des Reichsverbandes der Automobilindustrie, Dr. H. O. Wesemann, der schon immer bisher Dr. Scholz in den Fragen des Güterfernverkehrs unterstützt hatte und als einer der besten Kenner der Materie auch in Zukunft wohl eine starke Stütze des RKV. darstellen wird. Gegenüber seiner bisherigen Tätigkeit als Pressechef im RDA. wird ihm im RKV. ein erweitertes Tätigkeitsgebiet zufallen.

Da die Durchführungsverordnung zum Gesetz über den Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen noch nicht erlassen ist, und der Reichskraftwagenbetriebs-Verband ja ohnehin erst mit dem 1. 4. 1936 seine volle Tätigkeit aufzunehmen hat, werden vorläufig erst Vorbereitungsarbeiten zu leisten sein.

Laut Gesetz hat bekanntlich der Verband die Aufgabe diejenigen Unternehmer, denen die Genehmigung zum Güterfernverkehr erteilt werden wird, zu einem öffentlich-rechtlichen Verband zusammenzuschließen und die Rechte und Pflichten der Mitglieder durch Satzungen zu regeln, welche vom Reichsverkehrsminister erlassen werden.

Ferner hat der Verband vor allem folgende Aufgaben:

Ausbildung und Ordnung des Güterfernverkehrs. Einrichtung von Laderaumverteilungsstellen. Berechnung, Einziehung und Auszahlung des Beförderungsentgeltes. Versicherung der von den Mitgliedern des Verbandes beförderten Güter. Ueberwachung der gesetzlichen Pflichten aller am Beförderungsvertrag Beteiligten.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: Keine Umsatzbelebung

Berlin, 19. Sept. Der Berliner Getreideverkehr zeigte ein unverändert ruhiges Aussehen. Für Mahlgetreide, das in Kontingents- und kontingentsfreier Ware ausreichend zum Verkauf steht, sind die Verwertungsmöglichkeiten ziemlich gering. Die Mühlen kaufen nur zögernd und in der Hauptsache hochwertige Weizenqualitäten, andererseits verfügt der Handel noch über ausreichende Vorräte, so daß auch bei Preiszugeständnissen der zweiten Hand nur selten Abschlüsse zustande kommen. Anregungen vom Mehlgeschäft lagen nicht vor, nachdem gegen Schluß der ersten Monatshälfte in Weizenmehl noch verschiedentlich Abrufe erfolgt sind. Der Absatz von Roggenmehl wird von den hiesigen Mühlen weiter als unbefriedigend bezeichnet. In Hafer und Gerste zu Futterzwecken liegen marktgemäße Angebote kaum vor, an der Küste kommt vereinzelt Ware heraus. Am Braugerstenmarkte sind eiweißarme Sorten gefragt, mittelgute Ware kann nur spärlich abgesetzt werden.

Kartoffelnotierungen unverändert.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel, Mannheim

Offizielle Preise

Mannheim, 19. Sept. Sämtliche Notierungen unverändert.

Metalle

Berlin, 19. September 1935. **Metallbörse.**

	19. 9.	18. 9.		19. 9.	18. 9.
Elektrolytkupf.	49.50	49,50	Standardzink	20.00	20,00
Standardk. loco	43.75	43,75	Originalhüttenaluminium	144	144
Originalhüttenweichblei	21.00	21.00	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	21.00	21.00	Reinnickel	269	269
Originalhüttenzink roh	20.00	20.00	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	53.75-56,75	53,75-56,75

Londoner Metallbörse

London, 19. Sept. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard p. Kasse 34⅝, 3 Monate $35^{1}/_{16}$. — Zinn. Tendenz: stetig. Standard p. Kasse 228, 3 Monate 215. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 16.50, entf. Sichten offz. Preis $16^{9}/_{16}$. — Zink. Tendenz: stetig. Gewl. prompt offz. Preis $15^{9}/_{16}$, entf. Sicht. offz. Preis 15.75. — Silber (pence p. Ounce) Tendenz: träge. Feinsilber, prompt $31^{9}/_{16}$, dto. Lfg. 31⅝.

Vieh

Hamburger Schlachtviehmarkt

Hamburg, 19. Sept. Amtlich. Auftrieb: Rinder (Großvieh) 2047, darunter Ochsen 591, Bullen 161, Kühe 830, Quienen 465, Schafe (Lämmer und Hammel) 1320. Marktverlauf: Rinder sehr flott, Schafe rege. Preise: Ochsen 41, 41, 41, 39—40; Bullen —, 41; Kühe 41, 40—41, 35—39, 26—34; Färsen (Kalbinnen) 41, 41, 39—40; Lämmer und Hammel —, 50—52, 47—49, 42—45; Schafe 42—45, 38 bis 41.

Buchener Schweinemarkt

Auftrieb: 590 Ferkel, 8 Läufer. Preise: Ferkel unter 6 Wochen 20—35, über 6 Wochen 20—35, über 6 Wochen 36—46. Läufer 60—80 RM das Paar.

Schweinemarkt Ettlingen vom 18. Sept.

Zutrieb: Ferkel 65 Stück. Läufer 75 Stück. Verkauft: Ferkel 52 Stück. Läufer 70 Stück. Preis der Ferkel je Paar 26—42 RM, Preis der Läufer je Paar 38—74 RM. Nächster Schweinemarkt am 25. September 1935.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 19. Sept.

Auftrieb: Rinder 54, darunter: Ochsen 15, Bullen 4, Kühe 21, Färsen 14. Zum Schlachthof direkt: Färsen 1. Kälber 814, Schafe 175, Schweine 180. Marktverlauf: Kälber, Hammel und Schafe mittelmäßig, ausverkauft. Schweine wurden zugeteilt. Preise: Kälber 66—70, 60—65, 53—59, 45—52. Lämmer und Hammel: —, —, —, —, —, 42, 40—41, 37—39. Schafe: 37—38, 30—35, 23—28. Schweine: 54, 54, 54, 54, 54, 50, —; Sauen: 54.

Badische Schweinemärkte

Kandern: Zufuhren: 22 Milchschweine. Preis je Paar 32—50 RM.

Ettlingen: Zufuhren: 65 Ferkel, 75 Läufer. Preise: Ferkel 26—42, Läufer 38—74 RM je Paar.

Schwetzinger Schweinemarkt vom 18. Sept.

Auftrieb: 62 Ferkel, 140 Läufer. Preise: Ferkel 26—38, Läufer 40—90 RM das Paar. Marktverlauf: schleppend.

Obst

Obstgroßmarkt Oberkirch (Baden) vom 18. Sept.

Preis per Pfund: Zwetschgen 10—14, Aepfel 6—14, Birnen 7 bis 18, Pfirsiche 10—26, Bohnen 15—16, Tomaten 8—10, Pilze [illegible] bis 35, Nüsse 40.

Weinheimer Obst- und Gemüsegroßmarkt

Pfirsiche I 16—41, II 10—18, Zwetschgen 11—12, Birnen I [illegible] bis 19, II 6—11, Aepfel 6—14, Bohnen 12—24, Nüsse 22—34, Tomaten 7—12, Quitten 8—11, Brombeeren 27—30, Wirsing 5 [illegible]. Anfuhr: 600 Ztr., Nachfrage gut.

Verschiedenes

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 19. Sept. Gemahl. Mehlis per Septbr. 32,75 u. 32,85. Tendenz: ruhig.

19. Septemb.	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	3,70	—	3,80	—	—	—	3.40	3.40	3,40	[illegible]
Geld	—	3,60	—	3.70	—	—	—	3,20	3.30	3,30	[illegible]

Tendenz: ruhig.

Bremer Baumwolle

	17./9.	18./9.	19./9.	[illegible]
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	12.76	12.97	13.23	12.82

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 19. Sept. Anfang. Januar 1069—70, März 1079—80, Mai 1083—84, Juli 1087—88, Oktober 1065—67, Dezember 106[illegible] bis 1068. Tendenz: stetig.

Berliner Eierpreise

Berlin, 19. Sept. (Ohne Gewähr.) Preise unverändert. Tendenz. stetig.

Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren

Frankfurt, 19. Sept. Preise für 50 Kg. in RM. Ochsenfleisch: —, 76—80, 68—76; Bullenfleisch: —, 74—78; Kuhfleisch: —, 62—68, 52—62; Färsenfleisch: —, 76—80, 68—76. Beschickung: 1072 Viertel Rindfleisch. Kalbfleisch: —, 78—88, 70—78. Beschickung: 152 ganze Tiere. Hammelfleisch: —, 82—85. Beschickung: 4 ganze Tiere. Schweinefleisch: —, 74. Beschickung: 368 Hälften. Fettwaren: roher Speck, unter 7 Ztm. 77—80, Flomen 76—80. Marktverlauf: lebhaft.

Frankfurter Abendbörse

Tendenz: ruhig

Frankfurt, 19. Sept. An der Abendbörse war eine gewisse Beruhigung nicht zu verkennen. Den noch vorhandenen geringen Verkaufsorders stand schon wieder etwas Nachfrage auf Basis der ermäßigten Kurse gegenüber. Im großen und ganzen waren die Berliner Schlußkurse gut gehalten. Harpener gaben zwar noch um 0.25 Prozent nach, dagegen wurden Farben 0.25 Prozent, Gesfürel 0.5 und Junghans 1 Prozent höher bezahlt. Renten lagen bei kleinsten Umsätzen kursmäßig unverändert.

Im weiteren Verlauf blieb die Börse ruhig. Tendenzmäßig aber eher etwas freundlicher. Von Auslandsrenten waren 4prozentige Rumänen etwas fester. IG Farben notierten 150.25 (150.12½).

Frankfurt, 19. Sept. Abendbörse, offiz. 6proz. Altbesitz 1—90 [illegible] 110⅜, 7proz. Ver. Stahlbonds 101⅛, J. G. Farbenbonds 12[illegible], 5¼proz. Fim. Hyp.-Goldpfandbr. Liqu. 100.5, 4proz. Ung. Gold-Rente 8.75, Lissabon Stadtanleihe von 1886 57.25, 4proz. Rumänen vereinhtl. Rente 4.95 K., 4proz. Schweizerische Bundesbahnen von 1912 184, 5proz. Mexikan. abgest. 4.60, Allg. Dt. Cred.-Anst. 75, Bank für Brauindustrie 121.5, Berl. Handelsgesellschaft 112.25, Commerz- u. Priv.-Bank 88, Deutsche Bank und Diskonto 88.5, Dresdner Bank 89, Buderus Eisenw. 95.5, Harpener Berg 111, Klöcknerwerke 87.75 K., Mannesmannröhren 83, Rhein. Stahl 106.5, Stahlverein 76.5, Allg. Kunst Unie (Aku) 53.5, AEG Stamm 36.5, J. G. Chemie [illegible] volle 163.5, dto. 50proz. 142, Conti Caoutchouc 153, Daimler Motoren 93.25, Dtsch. Eisenhandel, Berlin 99, Dtsch. Erdöl 105.25, Dtsch. Gold- u. Silber-Schb. 236, Dtsch. Linoleum 145, Elektr. Licht und Kraft [illegible], J. G. Farben 150⅛—150⅜—150.25, Ges. f. Elektr. Untern. [illegible], Goldschmidt, Th. 105.25, Holzmann, Ph. 90.5, Junghans, (Stamm) 78.5, Schuckert, Nürnberg 119, Thür. Liefer., Gotha 11[illegible], Dt. Reichsbahn Vz. 123⅞, AG für Verkehr 76.25, Hapag 15, Nordd. Lloyd 16.75.

Geldmarkt und Devisenbericht

Marktbericht

Berlin, 19. Sept. Am Geldmarkt trat eine weitere leichte Entspannung ein, so daß die Blanko-Tagesgeldsätze um ⅛ auf 3 bis 3,25 Prozent ermäßigt werden konnten. Das Wechselgeschäft blieb eng begrenzt. Auch für die sonstigen kurzfristigen Anlagen war nur geringer Bedarf vorhanden. Privatdiskontsatz unverändert 3 Prozent.

Am Valutenmarkt machte die Guldenerholung weitere Fortschritte. Die Londoner Notiz stellte sich auf 7,29¼ nach 7,29⅝. Die Londoner Effektenbörse lag sehr still. Britische Staatspapiere waren vernachlässigt.

Usancen

Berlin, 19. Sept. 12 Uhr. London—Kabel N. Y. $492^{3}/_{16}$, London—Paris [illegible], London—Schweiz 1521, London—Amsterdam 729¾, London—[illegible] 7482, London—Mailand 6034, London—Spanien 3610, London—Brüssel 2922.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2.78115 RM.

Börsenkurse

Berlin

19. September 1935

Steuergutscheine	18.	19.
Gr I CaKurs	107.4	107.4
Gr II fällig 1934	103.7	1(3,7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	108.9	108 9
Gr II fällig 1937	108.5	108.5
Gr II fällig 1938	108.2	108.2
Festverzinsliche		
Altbesitz	110.5	110.5
6 Reichs 27	100.7	100.6
Younganl.	10 .6	—
6 Baden 27	—	97.2
6 Bayern 27	97.2	97.2
6 Sachsen 27	96.7	96 8
6 Thüringen 26	96 0	96.0
6 Post 30 II	100.2	100.0
Schutzgebiete 1908	—	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt 6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.4	96.4
6 (8) Reihe 9	96.4	96.4
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.[illegible]
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	—	101.4
6 Krupp 27 RM.	102.8	102.7
6 (7) Stahlw.	101.8	101.0
6 Farbenb.	124.6	123.7
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39	96.9	96.5

Pr. Centralboden	18.	19.
6 (8) Reihe 24	95.7	95.7
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.4	100.4
6 (8) Kom. 26—28	94.0	94.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	96.0	96 0
6 (8) Kom. 20	94.0	94.0
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.2	96.2
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	96.0	96.0
6 (8) Kom. 21—23	94.0	94.0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	11.0	10.[illegible]
4 öst. Gold	—	—
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	9.4	9.0
Anatol. I. 25er	40.9	40.4
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	78.2	76.7
D. Eisenb. Betr.	82.7	81.[illegible]
7 Reichsb. Vz.	124.2	124.1
Hapag	15.4	15.1
Hamb. Süd	—	27.5
Nordd. Lloyd	17.5	17
Südd. Eisenb	—	81.[illegible]
Bankaktien		
Bad. Bank	126.0	—
Braubank	124.0	121.0
Bayr. Hypotheken	89.7	88.5
Bayer. Vereinsbank	96 0	94.7
Berl. Hdlg.	114.5	11[illegible].5
Commerzbank	89.5	88.0
DD-Bank	8[illegible] 5	8[illegible]
Dt. Centr. Bod.	96.0	94.5

	18.	19.
Dresdner	90.0	89,0
Meining. Hyp.	—	—
Reichsbank	180,2	176,0
Rh. Hypoth.	136,0	13[illegible],0
Industrieaktien		
Accumulat.	170,5	168.5
Aku	55,8	53,7
A.E.G.	38,1	37,1
Anh. Kohle	91,-	91,0
Asch. Zellst.	82,	79,7
Augsburg. NM.	88,1	86,5
B.M.W.	—	12,5
Bemberg	111,0	108,1
Berger Tfb.	115,7	114,0
Berlin-Karlsr.-Ind.	118,6	116.0
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	144.5	143,7
Berliner Masch.	116.6	116.0
Bubiag	199.0	—
BremBesigh.	102,5	100,0
Brown Bov.	—	82,7
Buderus	99,5	94,5
Charl. Wasser	108,4	106,6
I. G. Chemie	164,0	163,5
do. Chem. 50% Einz.	144,7	142,[illegible]
Chem. Heyden	116,5	114 1
Chade a-c	—	—
Chade d	—	—
Cont. Gummi	155,2	154.2
„ Linoleum	141,2	136.2
Daimler	96,2	93,8
Dt. Atl. Tel.	—	—
„ Cont. Gas	128.4	127,0
„ Erdöl	106,5	1[illegible]4,6
„ Linoleum	149,0	144,0
„ Steinz.	—	118.0
„ Tonstein	96,5	94 0
„ Eisenh.	104,	101,1
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	111,7	109,7
El. Licht Kraft	131,4	1[illegible]9,6
Enz. Union	—	[illegible]02,0
I.G.Farben	153,5	151,1
Feldmühle	116,	115,0
Felten Guill.	102,0	99,4
Germania	93,0	92,0
Portl. Zement	125.0	[illegible]2,6
Gesfürel	32,5	32.0
Grizner	—	190,0
GrünBilf.	112.8	111,5
Harpener	154,0	1[illegible]1,0
HemmorZem.	—	—
Hilpert Nbg.	—	—
Hoesch	92,2	90,0

	18.	19.
Holzmann	93,0	91,0
Ilse Berg	156,0	151,0
do. Genuß	—	125,5
Junghans	82,0	79 0
Kali Chemie	133,0	130,0
Kali Aschersl.	134.0	132.0
Klöckner	89,7	87,1
Knorr. Heilbr.	186,5	—
Koksw. u. Chem.	115.5	112,7
Kollm. Jourd.	65,0	62,0
Lahmeyer	130,2	128,5
Lindes Eism.	126,0	124,0
Lingnerwerke	—	153,0
Mannesm.	85.	83.7
Mansfeld	116,5	115.5
Masch. B.U.Dü.	71,0	69,2
Metallges.	109,0	106,1
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	92,5	90,0
Neckarwerke	—	—
Orenstein	84,0	81,0
Rheinfelden	120.0	118,5
Rh. Braunk.	220,7	217,0
„ Elektra	—	140,5
„ Stahl	109,0	106 7
R. W. E.	126,0	124.5
Rütgers	115,2	113.2
Salzdetfurth	185.0	181,
Sch. Bind. Frkf.	—	—
Schub. Salz	—	137,0
Schuckert El.	121,5	119.0
Schultheiß, P.	105.7	101.6
Siem. Halske	169,2	168.0
Sinner AG.	90.0	89.2
Stöhr Kammg.	102,5	102.[illegible]
Südd. Zucker	208,7	208,2
Ver. Glanzstoff	—	162,0
Ver. Stahl	79.7	77,1
Westeregeln	—	125,2
Zellst. Waldhof	111,0	109.0
Ver. Dsch. Nickel	123,8	123,5
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	254,0	252,0
Dto. Leben	204,5	205.0
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	19.1	18,7
Schantung	—	90,0

Tendenz: schwächer

Frankfurt

19. September 1935

Staatsanleihen	18.	19.
6 % SchatzReich 23	—	—
6 % Reichsanl. 1927	101,0	101,7
6 % Baden Freist. 27	97.2	—
6 % Hessen 1929	97,2	97,0
Altbesitz Reich	110,[illegible]	110,4
1908	10,2	10,1
1909	10,2	10,1
4% Schutzgebiete 1910	10,2	10,1
1911	10,2	10,1
1913	10,2	10,1
1914	10,2	10,1
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	90,0	—
6% Berlin Gold v. 24	95,0	95.0
6%Darmst.Gold v. 26	—	89,7
6%DresdenGold v.26	88,0	87,7
6 (7) Fkt. Gold v. 26	92,5	92,5
6%Heidelb.Gold v.26	89,0	83,5
6%Ludwsh.Gold v.26	93,0	93,0
6% Mainz Gold v. 26	—	—
6% Mannh.Gold v.26	93,0	93,0
6% dto. v. 27	92,5	92,5
6%Pforzh.Gold v. 26	90,0	—
6% dto. v. 27	89,2	—
6%Pirmas.Gold v. 26	93,0	92,5
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29. R. 1	97,0	97,0
6% dto. v. 29 R 2	97,0	97,0
6% dto. v. 30 R. 3	9[illegible],0	97,0
6% Bad. Komm Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,5
6% dto. v. 26 A—D	94,5	94,5
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R 21—22	97,2	97,2
dto. R 11—12	97,2	97,
dto. R 10	97,2	97,[illegible]
5½% dto. Liquid. v. 1926 u. 28	100,5	100,7
dto.m.Anteilsch.3—4	8,9	8,9
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr. R. 5—9	96,5	96,5
dto R 18—25	96,5	96,5
dto R 26—30	96,5	96,5
dto R 31—34	96,5	96,5
dto R 35—39	96,5	9[illegible],5
dto R 10—15	96,5	96,5
dto. R. 17	96,5	96,5
dto. R. 12—13	96,5	96,5

	18.	19.
5½ dto. Liquid.	100,6	100,2
6%dto.GoldKo. R. 4	94,7	94,2
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,0	98,0
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,0	98,0
6% dto. R 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,8	2,8
6%Großkr.Mhm. 23	16,5	16,8
5%Südd.Festwkb.aG.	2,8	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	4.8	—
6%Mex.Goldäuß.abg.	11,0	10.7
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	7,0	6.7
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	11,0	—
2¼%Anat.Esb.S.u.2	40,9	—
5% Tehuant.Goldabg.	—	—
4½ dto. abg.	—	—
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	47.2	47,[illegible]
AEG	38,6	37,0
Aschaffenbg. Zellst.	—	79,[illegible]
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	55,0	55,0
Bayr. Spiegelglas	36.7	36,0
Br. Kleinlein (Hdbg.)	88,0	88,0
Brem.BesigheimOelf.	102,0	102,0
Brown, Boveri	—	82.0
Buderus	99,5	97,5
Cement Heidelberg	116,7	11[illegible],0
Daimler-Benz A.G.	[illegible]6,5	93,5
Dt. Erdöl	107,2	105,2
Dt.Gold- u.Silbersch.	237,5	236,0
Deutsche Linoleum	149,6	145,5
Dt Verlag	61,0	—
Durlacher Hof	80,0	—
Dyckerhoff & Widm.	118,0	117,0
Eichb.Werger-Brauer	—	—
Elektr. Lieferungen	112,0	10[illegible],2
Lelektr.Licht & Kraft	—	129.0
Enzinger-Unionwk.	—	101.5
Eschweiler Bergwerk	262,0	262,0
Eßlinger Maschinen	81,0	—
Faber & Schleicher	65,0	62,5
Fabr. Gebr. Pirmas	—	—
I.G Farbenindustrie	153,4	150,6
Feinmech Jetter	84,5	—
Felten & Guill.	102,5	99,2

	18.	19.
Frankfurter Hof	—	—
Gesfürel	125,5	122,2
Goldschmidt, Th.	—	—
Gritzn.-Kays.Nähm.	33,0	32.0
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	190,0	190.0
HafenmühleFrankft.	101,0	100.0
Haid & Neu, Nähm.	35,2	—
Hanfwerke Füssen	91,7	91,0
Harpener Bergbau	112,5	111.
Hilpert Masch.	55,5	55,0
Hochtief AG.	111.5	110,0
Holzmann, Ph.	93,0	90,7
Ilse Bergbau	158,5	—
Inag Industrie-Unter.	53,0	52.0
Junghans, Gebr.	83.2	—
Kali Aschersleben	133,6	131,5
Klein, Schanzlin	90,0	88,0
Klöcknerwerke	90.0	—
Knorr Heilbronn	186,5	186,5
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	72.5	71,0
Lahmeyer	—	—
Laurahütte	—	—
Lech Elektr.	103.0	102,0
Lokomotivf. Krauß	101.5	100.5
Löwenbr. München	206,0	204.0
Ludwh. Akt.Brauerei	—	—
Ludwhf.Walzmühle	140,0	138.0
Mainkraftwerke	—	—
Mannesm. Röhrenw.	85.2	83,2
Mansfeld AG.	—	115.0
Metallgesellschaft	109,0	116,7
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	89.2
Moenus Masch.	84.7	—
Motorenf. Darmstadt	103,0	—
NeckarwerkeEßlingen	110,0	—
Odenw. Hartst.-Ind.	109,0	10[illegible],0
Oesterr.Esb.VerkAst.	—	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	131,0	—
Rhein Braunkohlen	—	208,0
Rhein Elekt. Stamm	—	—
Rhein. El. Vorzug	118,5	118.[illegible]
Rheinmühlenw.Mhm	86,0	86,0
Rheinstahlwerke	—	106.7
Riebeck Montan	102.5	102,0
Roeder, Darmstadt	105,5	—
Rütgerswerke	115,0	113,2
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	101.5	—
Schriftg. Stempel	69,0	64.0
Schuckert & Co.	121.5	128,7

	18	19.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	79.0	79.0
Siemens & Halske	—	177,5
Siemens Reiniger	92,0	91,5
Sinalco, Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	90 0	—
Südd.Zuck.AG.M'hm	208,0	208,0
Tellus Bergbau	105,0	105,0
Thür. Liefer. Gotha	119,0	11[illegible],7
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104,7	104.7
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	—
Verein. Stahlwerke	80,1	76,7
Ver.Strohstoff Dresd.	89,0	88,0
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	84,0	84.0
Westeregeln Alkali	—	—
Württ. El. Stuttgart	83.0	81,5
Wulle Brauerei	48,0	46,0
Zellstoff Waldhof St.	112.0	108,5
Zellstoff Memel	38,5	38,5
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	77,0	75,5
Badische Bank	128,5	127,0
Bank f.Brauindustrie	123.0	122,1
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	90.0	—
Berl. Handelsges.	114,0	—
DD-Bank	89,5	88,5
Dresdner Bank	89,5	89,0
Frankfurter Bank	—	—
Frankf. Hyp.-Bank	94,8	94.0
Luxemb. Intern.Bank	0,5	5,0
Meininger Hyp.-Bank	95,0	—
Pfälz. Hyp. Bank	87,8	87,4
Reichsbank	181,2	175,0
Rhein. Hyp. Bank	135,8	134,0
Württbg.Notenbank	1[illegible]0,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	105,0	105,0
Dtsche.Reichsb.VA.	124,1	124,0
Hapag	15,1	15,0
Heidelb.Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	17,1	17,0
Baltimore and Ohio	20,0	—
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	—	240,0
Bad. Assekuranz	—	—
FrankoniaRück.300er	366,0	366,0
dto. 100er	122 0	122,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: schwach

Berliner Devisen

		Geld 19. 9.	Brief 19. 9.	Geld 18. 9.	Brief 18. 9.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,555	12,585	12.560	12.590
Buenos-Aires	1 Pes.	0,670	0,674	0.670	0.674
Brüssel	100 Blg.	41,950	42,030	41.940	42.020
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,469	2,473	2.470	2.474
Kopenhagen	100 Kr.	54,730	54,830	54.750	54.850
Danzig	100 Gl.	46,810	46.910	46.810	46.910
London	1 Pfd.	12,255	12,285	12.260	12.290
Reval	100 estn. Kr.	68,430	68,570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5,405	5,415	5.405	5.415
Paris	100 Frcs.	16,375	16,415	16.375	16.415
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G	167,980	168,320	167.[illegible]30	168.070
Island	100 i. Kr.	55,090	55,210	55 110	55.230
Italien	100 Lire	20,300	20,340	20.300	20.340
Japan	1 Yen	0,719	0,721	0.720	0.722
Jugosl.	100 Din	5,654	5,[illegible]66	5.666	5.676
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,530	41,610	41.530	41.610
Oslo	100 Kr.	61,540	61,660	61.570	61.690
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,810	46,910	46.810	46.910
Lissabon	100 Esc.	11,110	11,130	11.120	11.140
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,190	63,310	63.220	63.340
Schweiz	100 Frcs.	80,600	80,760	0.630	80.790
Spanien	100 Pes	33,950	34,010	33.950	34.010
Prag	100 Kr.	10,270	10,290	10.270	10.290
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,971	1,975	1.971	1.975
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,039	1,041	1.039	1.041
Newyork	1 Doll.	2,486	2,490	2.485	2.489

Züricher Devisen

19. Sept. 1935

Paris	2032,000	Oslo	7640,000
London	1421,000	Kopenhagen	6790,000
Newyork	308,375	Prag	1275,000
Belgien	5205,000	Warschau	5797,500
Italien	2516,000	Belgrad	700,000
Spanien	4210,000	Athen	290,000
Holland	208,300	Konstantinopel	245,000
Berlin	124,100	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5735,000	Helsingfors	670,000
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8300,000
Stockholm	7840,000	Japan	8050,000

Sport am Wochenende

2. Fußball-Pokalrunde — Internationales LA-Sportfest in Stuttgart — Meden-Endrunde in Bad Nauheim — Großer Autopreis von Spanien — Deutscher Alpenflug 1935

Nach den Fußball-Großkämpfen des letzten Sonntags tritt für einige Zeit in dieser Beziehung eine längere Ruhepause ein, auch sonst ist Deutschland an internationalen Großereignissen nur schwach beteiligt. Trotzdem werden innerhalb der eigenen Grenzen zahlreiche Veranstaltungen abgewickelt, die über den Durchschnitt weit hinausgehen. Im Fußball-Vereinspokal kommt man eine Runde weiter. Die Leichtathleten treffen sich beim „Internationalen" in Stuttgart, in Bad Nauheim wird die Meden-Endrunde der Tennis-Gaumannschaften ausgespielt. Der Große Autopreis von Spanien in San Sebastian sieht wiederum zwei starke deutsche Mannschaften am Start. Schließlich darf der Alpenflug 1935 nicht vergessen werden.

Die Pokalspiele im

Fußball

sind inzwischen soweit fortgeschritten, daß jede Begegnung zu einem Großkampf geworden ist.

Die Punktespiele werden natürlich im ganzen Reich durch die Pokalspiele arg beschnitten. In den vier süddeutschen Gauen, die nur auf zwölf Spiele insgesamt kommen, wird folgendes Programm abgewickelt:

Südwest: Phönix Ludwigshafen — FV Saarbrücken
FSV Frankfurt — FK Pirmasens
Union Niederrad — Opel Rüsselsheim
Bor. Neunkirchen — Kickers Offenbach
Baden: 1. FC Pforzheim — VfB Mühlburg
Phönix Karlsruhe — Germ. Brötzingen
VfL Neckarau — Amicitia Viernheim
Württemberg: Stuttgarter Kickers — SC Stuttgart (Sa)
Sportfreunde Eßlingen — Sportfreunde Stuttgart
FV Zuffenhausen — SVg Cannstatt
Bayern: 1. FC Bayreuth — Wacker München
Bayern München — FC München.

Der Handball

bringt gleichfalls in allen Gauen die Fortsetzung der Meisterschaftskämpfe. In der

Leichtathletik

ist das Stuttgarter Internationale Sportfest hervorzuheben, das eine ganz ausgezeichnete Besetzung gefunden hat. Schon allein die Tatsache, daß sämtliche Sieger von Paris am Start sein werden, hebt die Veranstaltung weit aus dem Rahmen des Alltäglichen hervor. Die hervorragenden Finnen Matti Järvinen, Lindroth, Kotkas, Höckert und Toivonen geben der Veranstaltung ein internationales Gepräge. In Konstanz wird die badische Zehnkampfmeisterschaft entschieden, die Abel (Neckarau) zu verteidigen hat. Aussichtsreicher Bewerber neben Abel ist Hübsch (Handschuhsheim). — Die Franzosen bestreiten in Turin einen weiteren Länderkampf, der sie mit Italien zusammenführt. In Stockholm werden die Nordischen Studenten-Spiele eine Reihe der besten nordischen Athleten versammelt sehen. — Einen Städtekampf tragen Mannheim und Karlsruhe bereits am Samstag aus. Die Meden-Endspiele im

Tennis

werden am Wochenende in Bad Nauheim begonnen. Brandenburg spielt zunächst gegen Schlesien und dürfte sicher in die Endrunde kommen, dagegen wird es zwischen Nordmark und Baden einen scharfen Kampf geben. Auch am Sonntag ist in der Endrunde Brandenburg mit G. von Cramm, H. Henkel, W. Menzel usw. als Sieger zu erwarten, während die übrigen Plätze umstritten sind.

Im

Rudersport

ist die Holland-Becher-Regatta auf dem Slooten-Kanal bei Amsterdam die letzte große internationale Ruderveranstaltung des Jahres. Im Einer müssen die beiden Deutschen gleich im ersten Vorlauf gegeneinander fahren, so daß Füth oder G. von Opel schon durch die Auslosung um eine Chance gebracht worden sind. Im

Radsport

herrscht immer noch Hochbetrieb. Die Straßenrennzeit ist allerdings fast vorbei. Eine Reihe der besten deutschen Straßenfahrer startet in Warschau. In Braunschweig wird ein 100-Kilometer-Dauerrennen mit Wißbröcker, Hille, Schindler u. a. ausgefahren, Möller vertritt die deutschen Farben in Paris. Richter und Krower starten erneut in Zürich. — Auch im

Motorsport

ist es bald aus. Der letzte Große Preis des Jahres ist der von Spanien, der in San Sebastian auf der 17,315 Kilometer langen Lasarte-Rundstrecke entschieden wird. Mercedes-Benz mit Caracciola, von Brauchitsch und Fagioli, Auto-Union mit Stuck, Rosemeyer und Varzi, Alfa Romeo mit Nuvolari und Chiron, Maserati mit Trevoux und Siena und schließlich Bugatti mit Benoist und Wimille sind die Gegner des 519,450-Kilometer-Rennens, das dem Sieger 20 000 Peseten einbringt. — Das 1. sächsische Stadtring-Rennen in Zittau wird Deutschlands Motorradfahrer-Elite am Start sehen. Eine Olympia-Dressurprüfung hat der

Pferdesport

im Rahmen der internationalen Turnierwoche in Hamburg-Großborstel ausgeschrieben. — Unter

Verschiedenes

gibt es noch einige größere Veranstaltungen. Der Alpenflug 1935 ist ein Geschicklichkeits-Flugwettbewerb mit einfachen Orteraufgaben. In Freising, Schifferstadt und Saarbrücken finden Ausscheidungskämpfe der Gewichtheber für die Pariser Europameisterschaften statt. — In Rom beginnen die Weltmeisterschaften im Schießen, die erst am 29. September abgeschlossen werden. Deutschland hat ein starkes Aufgebot entsandt. In Zella-Mehlis werden am Sonntag die deutschen Meister im Pistolenschießen ermittelt.

S.S.-Ziel- und Strahlenfahrt

nach Neustadt a. d. H. — Die Ausschreibung ist erschienen

Für das große Treffen der motorisierten Schutz-Staffeln aus dem ganzen Reich am 5. und 6. Oktober in Neustadt in der Pfalz ist nunmehr die Ausschreibung erschienen und zusammen mit den Nennungsformularen an die Einheiten versandt worden.

Wir entnehmen dieser Ausschreibung nochmals die Hauptpunkte: Veranstalter dieses großen touristischen Wettbewerbs der Schwarzen Schutzstaffel ist die 10. SS-Motorstandarte, Stuttgart—O., Wörthstr. 26. Teilnahmeberechtigt sind nur Angehörige der SS im ganzen Reich u. zw. auf Kraftfahrzeugen jeder Art. Der Startort muß im Reichsgebiet liegen, kann aber beliebig gewählt werden. Der Start darf nicht vor Samstag, den 5. Oktober 0.01 Uhr frühmorgens angetreten werden. Die Pflichtstrecke für alle Teilnehmer muß mindestens 100 Luftlinienkilometer messen. Das Ziel, das am 5. Oktober von 19 bis 24 Uhr geöffnet ist, befindet sich in der Trainkaserne, Speyerdorferstraße zu Neustadt a. d. H. und ist für die Zufahrt gut markiert. Das Nenngeld beträgt 2.— RM. Jeder bis zum Kontrollschluß am Ziel eintreffende Teilnehmer (Fahrer) erhält die künstlerische Plakette, Beifahrer erhalten dieselbe ebenfalls, u. zw. gegen Zahlung des Selbstkostenpreises. Sämtliche Nennungen haben durch die Einheiten der SS auf den vorgeschriebenen Formularen zu erfolgen, bei Mannschaftsmeldungen muß der Mannschaftsführer angegeben werden. Meldeschluß ist der 1. Oktober.

Für alle drei Wertungsgruppen, nämlich „Einzelwertung", „Mannschaftswertung" (für Dreischaften, deren Fahrer einer Einheit zugehören müssen) und für „Sturm-Höchstbeteiligungswertung" stehen mehrere erste Preise und 6 wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung. Jeder Gemeldete erhält vom Veranstalter eine Kontrollkarte, auf der Startort und -Zeit sowie Durchfahrt von Scheitelpunkten durch eine vorgesetzte SS-Dienststelle oder Polizeidienststelle bescheinigt werden müssen. Für alle Teilnehmer, die in Neustadt a. d. H. nicht in Hotels oder Privatquartieren übernachten, stehen Freiquartiere (Strohlager) zur Verfügung. Das Tragen des Dienstanzuges ist während der Dauer der Veranstaltung ebenso Pflicht, wie die strenge Einhaltung der Verkehrsvorschriften, die Wahrung bester Disziplin und Kameradschaft, sowie die Mitführung des SS-Ausweises, der Hilfskassenkarte und der behördlichen Fahrzeugpapiere.

Dittmar siegt am Jungfraujoch

Der vom Aeroclub der Schweiz veranstaltete internationale Segelflugwettbewerb auf dem Jungfraujoch, der am 4. September begann, hat Dienstag seinen Abschluß gefunden. Nach dem soeben bekannt gewordenen Ergebnis haben die deutschen Segelflieger, die unter Führung von Oberst Udet standen, in der Schlußwertung ausgezeichnet abgeschnitten. Im Streckenflug setzte sich Ludwig Hofmann-Mannheim an die erste Stelle. Zweiter wurde der Lufthansapilot Peter Riedel, 3. Baroni-Schweiz. Die größte Höhe erreichte Heini Dittmar-Schweinsfurt, 2. Gumper-Oesterreich, 3. Oberst Udet. In der Gesamtleistung belegte Dittmar den 1. Platz.

Leichtathletik

Tv Mühlburg 1861 — Spv „Germania" Weingarten

100-Meter-Lauf: 1. Meinzer (M) 11,8 Sek., 2. Schumacher (M) 12,0 Sek., 3. u. 4. Kärcher und Streit (W) 12,4 Sek.
200-Meter-Lauf: 1. Meinzer (M) 23,7 Sek., 2. Schneider (M) 25,4 Sek., 3. Kärcher (W) Handbreite zurück, 4. Wagner (W) 27,4 Sek.
800-Meter-Lauf: 1. Zeiler (M) 2.16.8, 2. Merkel (M) 2.17.6, 3. Zeh (W) 2.19.3, 4. Kreutz (W) 2.26.0.
3000-Meter-Lauf: 1. Kreutz (W) 10.28.8, 2. Regenscheit (M) 10.32, 3. Zeiler (M) 11.10, 4. Vetter (W) 11.45.
Diskus: 1. Henschel (M) 29.70 Meter, 2. Renschler (W) 27.90 Meter, 3. Streit (W) 25.70 Meter, 4. Zapf (M) 24.80 Meter.
Schleuderball: 1. Kärcher (W) 43.90 Meter, 2. Zapf (M) 42.80 Meter, 3. Renschler (W) 42.32 Meter, 4. Deck (M) 42.30 Meter.
Kugelstoßen: 1. Henschel (M) 10.59 Meter, 2. Kärcher (W) 9.40 Meter, 3. Streit (W) 9.29 Meter, 4. Schumacher (M) 9.19 Meter.
Speerwerfen: 1. Renschler (W) 40.90 Meter, 2. Henschel (M) 37.40 Meter, 3. Zeiler (M) 36.40 Meter, 4. Zeh (W) 33.50 Meter.
Hochsprung: 1. Faupel (M) und Zeh (W) beide 1,45 Meter, 3. Schneider (M) 1,40 Meter, 4. Streit (W) 1,35 Meter.
Weitsprung: 1. Faupel (M) 5.86 Meter, 2. Schumacher (M) 5.74 Meter, 3. Kärcher (W) 5.69 Meter, 4. Zeh (W) 5.56 Meter.
Staffel (4×100 Meter): 1. TV Mühlburg 47,1 Sek., 2. SpV Weingarten 49,8 Sek.
Schwedenstaffel: 1. TV Mühlbung 2.21.0, 2. SpV Weingarten 2.22.6.
Endergebnis: TV Mühlburg 84 Punkte, SpV Weingarten 56 Punkte.

Fußball

Die Bezirksklasse am kommenden Sonntag

Gruppe I.

Die Verbandsspiele in der Bezirksklasse finden am kommenden Sonntag ihre Fortsetzung. Auch diesesmal ist Rastatt noch nicht mit von der Partie. Forchheim hat die Karlsruher Frankonen zu Gast. Die Karlsruher haben bis jetzt regelmäßig die Punkte in den früheren Verbandsspielen auf dem für sie gefährlichen Gelände lassen müssen. Die Frankonen werden befriedigt den Platz in Forchheim verlassen, wenn sie wenigstens einen Punkt mit nach Hause nehmen können. Weingarten tritt zum erstenmal auf den Plan. Ihr Gegner Durmersheim wird wohl die Punkte in Weingarten lassen müssen. Die Kuppenheimer empfangen die Spielstarken Neureuter und müssen, wenn sie als Sieger von ihrem Platz gehen wollen, sich in guter Form befinden. Zwei sichere Punkte winken den Durlacher Germanen in Hagsfeld, da die Letzteren durch Spielerverluste an ihrer Durchschlagskraft ganz bedeutend eingebüßt haben. Beiertheim — Darlanden in Beiertheim wird einen harten Kampf absetzen.

Gruppe II.

Mühlacker — Söllingen dürfte für den Platzinhaber als gewonnen betrachtet werden, da der Neuling Söllingen das Stärkeverhältnis des Gastgebers noch nicht ausgleichen kann. Die Enzberger haben in Niefern einen harten Stand; es könnte ihnen aber, wenn nicht zu einem Siege, so doch zu einem Unentschieden reichen. Der frühere Gauligaverein Karlsdorf hat seinen Nachbarverein Forst zu empfangen und wird die beiden Punkte sicher bei sich behalten. Auch den Birkenfeldern sind auf eigenem Platze gegen Eutingen die Chancen für einen Sieg zuzusprechen. Das Lokaltreffen des VfR Pforzheim auf ihrem Platze gegen GU Pforzheim dürfte nach dem Gesehenen am vergangenen Sonntag VfR — KFV eine sichere Sache des Platzbesitzers werden.

Schuhe 21892
Neue entzückende Damen-Modelle Mk. 9.75 8.90 7.75 6.90 **5.90**
Boxcalf-Herren-Halbschuh schlanke und breite Form Mk 10.50 9.75 8.90 7.75 **5.90**
Herren-Stiefel-Kernbox Kernsohle 40—47 ..... **7.90**
Wüstum Schuhhaus — Werderplatz

1. Frankfurter Gastwirtsmesse VOM 21.–29. SEPT. 1935 FRANKFURT AM MAIN Geöffnet täglich von 10–19 Uhr · Reichsbahn-Sonntagskarten
BESUCHT DIE
Frankfurter Messe FESTHALLENGELÄNDE Die Messe des kaufkräftigen Südwestens! HAUS- u. KÜCHENGERÄTE SPIELWAREN Geöffnet 8³⁰–18 Uhr, am 25.9. bis 13³⁰ VOM 22.–25. SEPT. 1935 Fahrpreisermäßigungen auf der Reichsbahn.

Das Jugendbuch vom Führer
Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend. RM. 2.50.
Pimpf im Dienst
Das amtliche Handbuch f. das deutsche Jungvolk. Enthält: Sport, Spiel, Geländedienst, Kartenlesen, Heimabend usw. Preis 1.75 M.
Zu beziehen durch Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b. Ferner in unseren Geschäftsstellen Offenburg und Baden-Baden.

Todes-Anzeige
Heute morgen ½12 Uhr ist nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann und guter Vater (24146)
Otto May
im Alter von 47 Jahren sanft entschlafen.
Karlsruhe, den 19. September 1935. Rudolfstr. 7.
In tiefer Trauer: Emma May und Sohn Herbert
Beerdigung findet Samstag, 21. Septbr., 14 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Mannes, spreche ich meinen aufrichtigsten Dank aus. (24144)
Karlsruhe, den 19. September 1935.
Frau Hedwig Jäger, Witwe.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die mir beim Hinscheiden meiner lieben Frau
Luise Bruttel geb. Ortwein
zugingen, danke ich von Herzen. (9976)
Karlsruhe, den 19. September 1935.
Im Namen der Hinterbliebenen Oskar Bruttel.

Immobilien
Friseur-Geschäft die Einrichtung hierzu zu verkaufen. Preis 450 RM. Zuschriften erbeten unter Nr. 23484 an den Führer.

2½-stöck. Wohnhaus mit Kleintierstallungen, 11 Ar Hausgarten mit 40 Obstbäumen, freie Lage, in Offenburg weg. Wegzug preiswert zu verkaufen. Interessenten wend. sich unter 24071 an den Führer-Verlag Offenburg.

Garten in Durlach zu verkaufen. Näheres bei Fischer, Durlach, Auerstraße 1, III. (9851)

Nachlaß f. Mengenabschlüsse nach Preisgruppe C

Mäntel von 53.- an
Anzüge in Maßanfertigung
Anzug oder Mantel aus Ihrem Stoff anfertigen sehr billig. Garantie für guten Sitz mit Proben. (23089
Emil Kammerer Kriegsstraße 74, b. Markthalle

Graue Haare? Jugendliche Farbe und Schönheit zurück gibt Haarfarbewiederhersteller **Orfa** Spielend einfache Anwendung! Unschädlich! Sichere Wirkung Flasche 1.80 extra stark 2.50 Drogerie 19292 Karlsruhe i. B. Wilh. Tscherning Amalienstraße 19

Sterbefälle in Karlsruhe

15. September:
Ludwig Buchmüller, Ehem., Gärtn., 49 J.
16. September:
Johann Schroer, ledig, Drahtzieher, 45 J.
17. September:
Rosa Zahn geb. Dörflinger, Ehefr. v. Lorenz, Eisenbahnoberschaffner, 67 J.
Hermann Karl Zeiß, Ehem., Kanzleirat i. R., 84 Jahre.
Luise Braun geb. Frank, Wwe. v. Gabriel, Kesselschmied, 66 Jahre.
Ernestine Schäfer, ledig, Haushält., 65 J.
Friedrich Vogel, Ehem., Bierbrauer, 76 J.
Luise Böhr geb. Wormer, 74 Jahre.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes heiligem Willen verschied heute, nach langer Krankheit mein lieber, herzensguter Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Josef Neumaier Privat
im Alter von 74 Jahren. (24100)
Karlsruhe, Rüppurr, den 18. September 1935. Trauerhaus: Goethestraße 18.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Stefanie Neumaier, geb. Glasstetter, Witwe
Fanny Bernhardt, geb. Neumaier
Friedel Fahrnschon, geb. Neumaier
Eduard Bernhardt, Hauptlehrer
Karl Fahrnschon, Weinhändler
2 Enkelkinder.
Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 21. d. Mts., nachmittags 1½ Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Bekanntmachung.
Herr Oberamtmann a. D. Carl Eckhard in Mannheim ist durch Tod aus dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft ausgeschieden. (24168
Mannheim, den 18. Sept. 1935.
Rheinische Hypothekenbank. Der Vorstand.

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen es ist Ihr eigener Vorteil.

Amtliche Anzeigen

Ettlingen

Grenzsteinlieferung.
Die Stadt Ettlingen hat die Lieferung von 200 Stück Eigentumsgrenzsteinen zu vergeben. Lieferungsbedingungen und Angebotsvordrucke liegen in unserem Geschäftszimmer auf. Abgabe der Angebote unter Verwendung der Vordrucke bis längstens Samstag, den 28. September 1935, vormittags 10 Uhr. (24165
Ettlingen, den 19. Sept. 1935.
Stadtbauamt. Leibold.

Lahr

Handelsregister Lahr: A. II. OZ. 149: Die Firma Emil Kohler II, in Friesenheim, ist erloschen. (24163
Lahr, 12. 9. 35.
Amtsgericht.

Handelsregister Lahr: B. I. OZ. 120: Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft, Zweigstelle Lahr (Baden) in Lahr. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 11. April 1935 geändert in § 14 Abs. 1 (Vergütung des Aufsichtsrats). (24164
Lahr, 13. 9. 35.
Amtsgericht.

Muggensturm

Satzung der Gemeinde Muggensturm über das Bekanntmachungswesen.
Auf Grund des § 4 Abs. 1 Nr. der ersten Verordnung zur Durchführung der Deutschen Gemeindeordnung vom 22. März 1935 (R. G.Bl. I S. 393) wird nach Beratung mit den Gemeinderäten folgende Satzung über das Bekanntmachungswesen in der Gemeinde erlassen:
§ 1.
Oeffentliche Bekanntmachungen erfolgen durch Anschlag an den vom Bürgermeister hierzu bestimmten Gemeindetafeln, durch die Ortsschelle, im Gemeindeanzeiger und in besonderen Fällen durch den Führer.
§ 2.
Der Anschlag an den Gemeindetafeln muß von der Straße aus gut sichtbar sein. Er ist mindestens zwei Wochen an der Tafel zu belassen. Der Anschlag an den Gemeindetafeln erfolgt gleichzeitig mit der Bekanntgabe durch die Ortsschelle. Der Tag der Anheftung und der Tag der Abnahme ist durch einen unterschriftlich vollzogenen Vermerk zu beurkunden.
§ 3.
Die Bekanntmachung durch die Ortsschelle erfolgt jeweils in der Zeit vom 8 bis 9 Uhr vormittags.
§ 4.
Die Satzung tritt mit rückwirkender Kraft ab 1. Juli 1935 in Kraft.
Muggensturm, den 2. Sept. 1935.
Der Beauftragte: K. Bender.

Vorstehend bringe ich die mit Genehmigung des Bezirksamts Rastatt vom 6. September 1935 für die Gemeinde Muggensturm erlassene Satzung über das Bekanntmachungswesen zur öffentlichen Kenntnis. (24160)
Muggensturm, d. 17. Sept. 1935.
Der Beauftragte: K. Bender.

Offenburg

Das durch Beschluß vom 6. November 1933 eröffnete Entschuldungsverfahren für den Landwirt Franz Anton Kühnle in Dundenheim wird auch auf dessen Ehefrau Karoline geb. Zeil ausgedehnt. Die Gläubiger der Ehefrau haben ihre Forderungen bis zum 30. Oktober 1935 in doppelter Fertigung anzumelden. Grund und Betrag sowie der Zeitpunkt der Entstehung der Forderung sind zu bezeichnen. Kapital und Zins sind gesondert anzugeben. Vorhandene Schuldurkunden sind vorzulegen. (24171
Offenburg, den 16. Sept. 1935.
Entschuldungsamt.

Rastatt

Für den Landwirt und Schmied Wilhelm Kohlbecker und dessen Ehefrau Regina geb. Burkhard in Kuppenheim wurde heute 10 Uhr das Entschuldungsverfahren eröffnet. Die Aufgaben der Entschuldungsstelle hat das Entschuldungsamt Rastatt wahrzunehmen. Die beteiligten Gläubiger werden aufgefordert, alle Ansprüche gegen die Betriebsinhaber bis spätestens 1. November 1935 unter Angabe der Zeit der Entstehung und der Art des Anspruchs, getrennt nach Kapital, Zinsen und Kosten, bei dem Entschuldungsamt Rastatt anzumelden. Schuldurkunden und sonstige Nachweise sind mit einzureichen. (24167
Rastatt, den 14. September 1935.
Entschuldungsamt.

Handelsregistereintrag B Band I OZ. 13 zur Firma Kieser & Co., G.m.b.H., Kuppenheim: Rudolf Stöffler, Fabrikant in Baden-Baden, ist als Geschäftsführer ausgeschieden. (24170)
Rastatt, den 17. Sept. 1935.
Amtsgericht Rastatt.

N.S. Schwarzwaldkarte Maßstab 1:200 000. Fünffarbendruck. Preis 40 Pfennig. Bei Voreinsendung —.08 Porto beifüg. **Ahnenpaß** Herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden Preis nur 60 Pfennig, kart. in ½ Leinen geb. 1 RM. Bei Voreinsendung 15 Pfennig f. Porto beilegen). Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b. Ferner durch unsere Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Für den Landwirt und Fabrikarbeiter Titus Rahner und dessen Ehefrau Rosalia geb. Asfeld in Bischweier wurde heute 10 Uhr das Entschuldungsverfahren eröffnet. Die Aufgaben der Entschuldungsstelle hat das Entschuldungsamt Rastatt wahrzunehmen. Die beteiligten Gläubiger werden aufgefordert, alle Ansprüche gegen die Betriebsinhaber bis spätestens 1. November 1935 unter Angabe der Zeit der Entstehung und der Art des Anspruchs, getrennt nach Kapital, Zinsen und Kosten, bei dem Entschuldungsamt Rastatt anzumelden. Schuldurkunden und sonstige Nachweise sind mit einzureichen.
Rastatt, den 14. September 1935.
Entschuldungsamt. (24166

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

In der Generalversammlung der Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft in Berlin vom 15. August 1935 wurde die Fusion dieser Gesellschaft mit der Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim mit Wirkung vom 1. Januar 1935 ab beschlossen derart, daß das Vermögen der erstgenannten Bank unter Ausschluß der Liquidation als Ganzes auf die Rheinische Hypothekenbank übergeht.

Die außerordentliche Generalversammlung der Rheinischen Hypothekenbank vom 17. August 1935 hat hiervon zustimmend Kenntnis genommen.

Nachdem der Generalversammlungsbeschluß der Berliner Hypothekenbank in das Handelsregister eingetragen ist, fordern wir die

Aktionäre der Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft

hiermit auf, ihre Aktien mit Dividendenschein Nr. 14 ff. und Erneuerungsschein unter Beifügung eines nach Nummern geordneten Verzeichnisses in doppelter Ausfertigung zum Umtausch in Stammaktien der Rheinischen Hypothekenbank

bis zum 20. November 1935 einschließlich (24161)

in Mannheim und Berlin bei der Rheinischen Hypothekenbank,
ferner
in Berlin bei der Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft
" " " " Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft
" " " " Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft
" " " " Dresdner Bank

während der üblichen Schalterkassenstunden einzureichen.

Gegen Einreichung einer Aktie der Berliner Hypothekenbank im Nennbetrage von RM. 1000.— wird eine Stammaktie der Rheinischen Hypothekenbank über nom. RM. 1000.— Lit. A, gegen Einreichung einer Aktie der Berliner Hypothekenbank im Nennbetrage von RM. 100.— wird eine Stammaktie der Rheinischen Hypothekenbank über nom. RM. 100.— Lit. B und gegen Einreichung von 5 Stück Aktien der Berliner Hypothekenbank im Nennbetrage von je RM. 20.— Lit. A, B oder C wird eine Stammaktie der Rheinischen Hypothekenbank über nom. RM. 100.— Lit. B mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1935 ausgereicht. Die Ausgabe der Stücke der Rheinischen Hypothekenbank Stammaktien erfolgt nach Ablauf der Umtauschfrist. Auf Wunsch werden von den Stellen für die Zwischenzeit nichtübertragbare Kassenquittungen ausgestellt.

Die Umtauschstellen sind bereit, den An- und Verkauf von Berliner Hypothekenbank-Aktien im Nennwert von RM. 20.— zum Zweck der Erzielung umtauschfähiger Nennbeträge zu vermitteln.

Für die mit dem Umtausch verbundenen Sonderarbeiten wird die übliche Provision in Anrechnung gebracht; sofern jedoch die Stücke, nach der Nummernfolge geordnet, mit einem Nummernverzeichnis in doppelter Ausfertigung bei den vorstehend genannten Stellen am Schalter eingereicht werden und ein Schriftwechsel hiermit nicht verbunden ist, erfolgt der Umtausch kostenfrei.

Aktien der Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft, die nicht innerhalb der Frist zum Umtausch eingereicht worden sind, sowie eingereichte Aktien über RM. 20.—, welche den zur Durchführung des Umtausches in Rheinische Hypothekenbank Stammaktien erforderlichen Betrag nicht erreichen und nicht zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt worden sind, werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen für kraftlos erklärt werden.

Die an Stelle der für kraftlos erklärten Aktien auszugebenden Rheinische Hypothekenbank Stammaktien werden für Rechnung der Beteiligten verwertet. Der Verwertungserlös wird abzüglich der entstandenen Kosten zur Verfügung der Beteiligten im Verhältnis ihres Aktienbesitzes gehalten.

Mannheim, im September 1935. **Rheinische Hypothekenbank**

Ab heute zeigen wir den diesjährigen Großerfolg der Ufa

BEGINN: 4, 6.15, 8.30 Uhr

nach dem Bühnenstück von J. Pohl. Regie G. Jakoby, mit Paul Richter, Trude Marlen, Oskar Sima, Helli Finkenzeller u. a. m.

Dieses Filmwerk ist eine einmalige Sache!

Hier kämpft Weiberlist und Männertrotz um Liebe und Eifersucht. Um Schöntun, Busserln und Fensterln dreht sich das Ganze. Frischer Humor, ausgelassenes Lustigsein, volkhafte Sinnlichkeit, Musik, Gesang und Tanz, alles in allem, ein Film, der mitreißt, und eine Stimmung verschafft, wie junger perlender Wein.

Lustspiel — Ufatonwoche — Kulturfilm

SCHAUBURG

Marienstraße 16, bei der Markthalle — Telefon 6284

DER FILM DER KOMIKER!

Ein entzückendes musikalisches Lustspiel!

Mit dem Komikerquintett:

Heinz Rühmann — Hans Moser
Herm. Thimig — Theo Lingen
Adele Sandrock — Lizzi Holzschuh

Ein Schlager des Humors und der Fröhlichkeit

Dazu: „Kammersänger Alfred Piccaver singt" „Im Fjordgebiet Ostgrönlands" (Kulturfilm) Fox-Wochen-Sonderdienst: „Der Parteitag der Freiheit"

RESI 4.00 6.15 8.30 So. ab 2.30 Uhr **RESI**

Ein unerhörter Welterfolg!

mit **Dolores del Rio**

REGIE: **Wilhelm Dieterle**

In deutsch. Sprache

Ein spannender Großfilm aus dem Leben der großen Geliebten Ludwigs XV.

Eines der spannendsten Ereignisse in der Geschichte des 18. Jahrhunderts sind die Liebesabenteuer der **Madame Dubarry**, die vom Pariser Pflaster in kurzer Zeit zur Geliebten Ludwigs XV. aufgestiegen ist, und jahrelang nicht nur den König, sondern auch Frankreich beherrscht hat.

Im Beiprogramm:
„Besuch im Appenzeller Land"
„Orchesterprobe"
mit Karl Valentin, Lisl Karlstadt
Neueste Bavaria-Tonwoche.

PALI

Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr. Tel. 2502.

Ab heute der große deutsche Erfolgsfilm

„F.P.1 antwortet nicht"

mit **Hans Albers** als Flieger, Weltenbummler, Abenteurer, Liebhaber
Sybille Schmitz als liebende, kämpfende Frau
P. Hartmann als Erfinder u. Erbauer der „F.P.1"
Hermann Speelmans als Schurke, als Gegner auf Leben und Tod u. a. m.

Aus der Phantasie wird es zum Erlebnis, wie mitten aus dem Ozean eine schwimmende, stählerne Insel, ein Flugzeuglandeplatz entsteht. Sabotage und Verrat drohen diesem Unternehmen und geben diesem Filmwerk eine dramatische Spannung.

Samstag-Nachmittag 4 Uhr
Sonntag-Nachmittag 2 Uhr
Große Jugendvorstellungen
(Halbe Preise)

Beachten Sie bitte unsere neuen, ermäßigten Eintrittspreise: RM. —.70, 1.—, 1.20, 1.50.
Jugendliche haben nachmittags zu halben Preisen Zutritt.

GLORIA

Anfangszeiten 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

SCHLANK DURCH DO-MIN

Machen auch Sie einen Versuch!
DO-MIN ist kein Abführmittel, sondern zerlegt das Fett auf natürliche Weise. Einfach im Gebrauch und überzeugend in der Wirkung. Durchschnittliche Gewichtsabnahme monatlich 5-8 Pfund.
Originalpackung RM 3.80.
Kiederl, Drog. Roth, Herrenst. 26/28

Löwenrachen

Täglich das große
Varietéprogramm
Heute und Sonntag nachmittag
Tanz 24263

Obst- und Gartenbauverein Durlach

Anläßlich unseres 50-jährigen Bestehens veranstalten wir am 21.–23. September in den Räumen der Festhalle Durlach eine große, lehrreiche

Jubiläums-Ausstellung

die unter dem Protektorat des Herrn Bürgermeisters Dr. Lingens steht und am 21. Sept., 10 Uhr vorm., eröffnet wird. Referate in den einzelnen Ausstellungs-Abteilungen. (23292)

Hierzu laden wir die verehrliche Einwohnerschaft, die Behörden, Vereine, Bauernschaft und unsere werten Mitglieder nebst Angehörigen herzlichst ein.

Der Vereinsleiter.

Der Hilfsverein f. Geisteskranke in Baden

lädt seine Mitglieder auf **Mittwoch, den 25. September d. Js.**, nachmittags 4 Uhr, in den Festsaal der Anstalt Illenau bei Achern zu einer **Mitgliederversammlung** ein. Tagesordnung: Satzungsänderung zwecks Eingliederung in die Neuordnung der Gesundheitsfürsorge. (22233

Illenau, den 16. Sept. 1935.

Der Vorsitzende:
Dr. Roemer,
Anstaltsdirektor.

Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke

in Silber Kristall und Bestecke, Tisch-, Wand- und Hausuhren zu zeitgemäßen Preisen **Trauringe** in 8, 14 u. 18 Kar. stets vorrätig

C. Reinholdt Sohn

Inhaber: Frau H. Koch Wwe. — Kaiserstraße 161 — gegründet 1775
23328

Neu-Eröffnung

Kurz-, Weiß-, Wollwaren
in großer Auswahl
Kaiserstraße 59 gegenüb. der Hochschule
Inh. Frau P. Kreussler. 23008

Die N.S.-Kulturgemeinde

ermöglicht allen **billig** den Besuch des
Bad. Staatstheaters
Anmeldung: **Schloßbezirk 5**, Fernsp. 2690

Badisches Staatstheater

Freitag, 20. September 1935. F 1 (Freitagmiete). Th.-Gem. 101—200. Neu einstudiert und neu inszeniert:

Amelia
oder:
Ein Maskenball
Oper von Verdi.

Dirigent: Köhler. Reg.: Himmighoffen. Tänze: Kratina. Mitwirkende: Fichtmüller, Haberkorn, Römer, Etterer, Harlan, Kalnbach, Kiefer, Löser, Nentwig, Schoepflin. Anfang 20 Uhr. Ende 22.45 Uhr. Preise D (0.90—5.00 RM.)

Sa. 21. 9. Prinz v. Preußen.

PHÖNIX-STADION

Sonntag, den 22. September 15 Uhr — Verbandsspiel
Germania Brötzingen – F. C. Phönix
Vorher untere Mannschaften. 24306

Verein Altsasbacher

Am Mittwoch, 25. Sept. d. J. nachm. 3 Uhr findet im Gasthaus z. Ochsen Sasbach die

ordentliche Jahresversammlung

statt. Mit Rücksicht auf den 60 jährigen Bestand der Lenaerschen Lehranstalt bitten wir um recht zahlreiche Beteiligung.

24159 — *Der Verwaltungsrat*

---

20 Jahre jünger auch genannt **Exlepäng**

gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell. Unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahr. erprobt, von tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Preis RM 5.70, ½ Fl. RM 3.—. Für schwarze Haare u. solche, welche schwer annehmen: „Extra stark" RM 9.70. ½ Fl. RM 5.—. Ueberall zu haben. (15823

Parfümerie-Fabrik Exlepäng G. m. b. H., Berlin W. 62.

Den schönen
Herbst- u. Winterhut
kaufen Sie am billigsten bei
FRIEDA GLASER
Spezialgeschäft für Damenhüte
23348 — Waldstraße 38 — Telefon 5724

Mostobst

zu haben (9986)
Kelterei Mayer
Humboldtstraße 11.

Anzeigen-Schluß!!
f. unsere Abendausgabe.
10 Uhr

Was immer auch Sie suchen Sie finden alles im „Führer"

Echte Münchner Loden-Mäntel

für kühle Herbsttage — es gibt nichts besseres. Sie sind flott im Schnitt — wasserdicht imprägniert — und mollig warm. Wer einmal „Münchner Loden" getragen hat, bleibt dabei.

für Herren	26.50 39.50	48.—
für Damen	29.80 41.—	55.—
für Kinder (4 Jahre)	13.10 16.—	18.65

Wir haben den Alleinverkauf der echten
Lodenfrey-Mäntel
Verkauf zu gleichen Preisen!

SPORT **Freundlieb** KARLSRUHE

Das Behagen erhöht sich,

wenn man sich in Wind und Wetter in der wasserdichten Hülle geborgen weiss.

Regenmäntel

für Damen, Herren u. Kinder führe ich in grösster Auswahl

Nachstehend einige Beispiele:

Für Damen:

Gabardine-Mäntel	39.50	34.—	22.50
Loden-Mäntel	35.—	29.50	16.50
Lederol-Mäntel	15.75	12.75	9.75
Gummi-Mäntel	19.75	16.75	11.50

Für Herren:

Gabardine-Mäntel	65.—	48.—	38.—
Loden-Mäntel	42.—	35.—	28.—
Lederol-Mäntel	19.75	16.—	11.50
Gummi-Mäntel	24.—	17.50	14.75

Für Kinder:

Loden-Mäntel	ab Größe 60	RM. 8.—
Gummi-Mäntel	ab Größe 60	RM. 8.40
Lederol-Mäntel	ab Größe 60	RM. 7.25
Lederol-Capes	ab Größe 50	RM. 4.50

(jede weitere Größe 30 Pfg. mehr)

Fortlaufend Eingänge der neuesten Herbstmoden für **Herren, Damen u. Kinder**

Modehaus
Carl Schöpf

Schön möbl. Zimmer

in nur gut. Hause von berufst. Herrn auf 1. Oktob. Nähe Adolf-Hitler-Platz **zu mieten gesucht.** Angebote u. 24452 an den Führer.

---

2 3.-Wohnung

auf 1. Nov. 1935 gesucht, nicht über 30 Mark. Rintheim bevorz. Angeb. unt. 9927 an d. Führer.

Jung. Ehep. sucht sofort oder später
2 3.-Wohnung
in Karlsruhe oder Vorort. Angebote unter Nr. 9990 an den Führer.

Bruchsal
4 3.-Wohnung
mit Zubehör, Nähe Krankenhaus, auf 1. oder 15. November gesucht. Angebote u. 23490 an den Führer.

Schneiderin

junge, gesucht, w. bill. u. gut arbeitet. Angebote unt. 9959 an den Führer.

Suche zum 1. Okt. 1935 ein zuverläss. und fleißiges
Mädchen
zur Mitarbeit in der Küche in einem Kurbetrieb. Angebote m. Lichtbild u. Zeugnisse u. 23487 an d. Führ.

Stellengesuche

21-jähr. strebsamer
Drucker
m. gut. Zeugn., d. am 12. Okt. 1 Jahr freiw. Militärdienstzeit beendet h., **sucht Stell.** auf 15. Okt. od. sp. (wom. größ. Betrieb). Bev. in Werk- u. Illustrat.-Druck, Kenntn. an Schnellpresse, Heidelberger u. Tigel. Angebote u. 24095 an den Führer.

Junger Mann
27 Jahre, ledig,
sucht Stelle
als landwirtschaftlicher Arbeiter. Angebote unt. 9951 an den Führer.

Tüchtiger **Herrenfriseur u. Bubikopfschneid.**, sucht dauernde Aushilfe. Ang. u. Nr. 9975 an d. Führ.

Fleißig., zuverläss. **Mädchen**, 21 Jahre alt, welches nähen gelernt hat, sucht auf 1. Oktober
Stelle als Haustochter
ob. Zimmermädchen. Angebote u. 24097 an den Führer.

24-jähr., intelligent.
Mädchen
selbständ. im Haushalt, sucht auf 1. Oktober **Stelle**, auch a. Zimmermädchen. Angebote u. 24096 an den Führer.

Tüchtige
Friseuse
bev. im Ondulier., Wasserwell. u. Bubikopfschneid., **sucht Stellung**, auch auswärts. Angeb. unt. 9997 an d. Führer.

Mädchen aus gut. Hause sucht sof. od. a. 1. Okt. Stelle als
Haustochter.
Zuschriften u. 9993 an den Führer.

Die nationale Erhebung 1933

Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bildokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland

Zu beziehen im Führerverlag GmbH., Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Verschiedene kleine Anzeigen

Zu vermieten

Zahntechn. Laboratorium
erste Lage Kaiserstr., Zentr., wo solch. erfolgr. f. Jahr. betr. wurde, entsprech. **Räume** zu vermiet. Kundschaft vorhand. Näher. unt. 23489 an den Führer.

In Stadtmitte Nähe Kaiserstr. **Laden** mit anschließ. Lager od. Geschäftsräume zu verm. Angeb. u. 9984 an d. Führer.

Gut möbl. Zimmer m. 1—2 Bett., sof. zu vermiet. **Kronenstraße 42**, 3. St. l. (9985)

Gut möbl. Zim. mit 2 Bett., sofort zu vermiet. **Weigel, Waldstr. 56**, 4. St. (9942)

Möbl. sonn. Zimm. an berufst. Fräul. sogl. od. 1. Okt. zu vermiet. **Rüppurrer Straße 48**, III., r. (9998)

Schöne (23411)
1 3.-Wohnung
im 5. Stock, mit Küche u. Keller, an alleinst. Pers. oder jung. Ehepaar auf 1. Okt. zu vermiet. Zu erfr. im **Laden, Lessingstraße 53.**

---

2 Zim.-Wohnungen
Neub., Hirschstr. 139 eing. Bad, Mans., gr. Veranda, Ost-Westlage, auf 1. Nov. 35 zu verm. Zu erfr. **Baugesch. Fr. Mössinger, Tel.** 3493. (9982)

---

2 3.-Wohnung
kleine, ab 1. Okt. 1935 zu vermieten. Anfrage **Hardtstr. 86 G, 2. Stock.** (9969)

---

3 3.-Wohnung
sonn., m. Zubeh., auf 1. November zu verm. **Köhrer, Schillerstraße 33.** (9978)

Schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, per 1. Oktob. oder später zu vermiet. (9980) **Gg. Schölch, Akademiestr. 14.**

---

4 3.-Wohnung
schön geräumig, **Kaiser-Allee**, 3. St., ob. Gegenüber, auf 1. Okt. zu verm. Angeb. unt. 24098 an d. Führ.

Kriegsstraße 67, II.
7 Zimmer-Wohnung
auch geteilt, 2 Aufz., 2 Klos., **zu verm.** Näher Telef. 4074. (9838)

Mietgesuche

Garage
Nähe Südendschule, f. bald von Dauermieter gesucht. Zuschriften u. 9970 an den Führer.

Suche 1 gr. od. 2 kl. Zimm., bef. zur Erteil. v. Handharmonika-Unterr. u. 1 als Schlafzimm. in Kaiserstr. u. deren Nebenstr. Angeb. u. 9987 an d. Führer.

Kinderwagen
weiß, gut erh., f. 18 RM zu vkf. **Gottesauerstr. 41, II. r.** (9981)

H.-Leiterwag.
Ersatz-Räder zu vkf. **Keßler, Kriegsstr. Nr. 60, Tel. 5442.** (10478)

Zwei gut erhalt.
Schreibmasch.
zu Mark 35.— u. 55.— zu verkaufen. **Schwer, Zirkel 27.**

Küchen
moderne Form, nur 125 M. **Sofienstraße 112**, Schreinerei. (2

Marken-Klavier
in bestem Zustand, preisw. zu verkauf. **Zirkel 33, 1 Tr.** (1

Neue emaillierte Kohlenherde
Gar. für brennen und backen, von
RM. 70.— an
(alter wird in Zahlung genommen).
Gasbackherde
24 Monatsraten,
Oefen
von 13.50 Mk. an.
Dürr, Wilhelmstraße 63. (24155)

Verloren

Sonntag nacht, zwisch. Stutelingen u. Mühlburg **Zulassung für Motorrad Nr. 97 085 verloren.** Abzug. g. Belohnung **Polizeiwache Mühlburg.** (9989)

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht:
Büfett und vier Stühle
Angebote unt. 9963 an den Führer.

Handwagen
m. Feder. zu kauf. gesucht. Angeb. u. 9996 an d. Führer.

Tiermarkt

Zu verkaufen:
Pfeff.- u. Salz-Schnauzer
Rüde, dunkel, 6 Monate, mit bestem Stammbaum, wachsam, anhänglich. Preis 40 RM., versteuert. Angebote u. 24085 an d. Führ.

Personal

seither im badischen
Eiergroßhandel
tätig, sofort gesucht. Bewerbungsschreiben (welche nicht retourniert werden) unter Nr. 23488 an den Führer.

Welkblech-Garage
evtl. gebr., preisw. zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. 9971 an d. Führer.

Schäferhündin (Ia Stammb.), billigst zu verk. **Scheibenhardterweg 44** (Pappelallee), **Rüppurr.** (9988)

Generalvertretung u. Verkaufsbüro

vergibt altangesehene, führende Backhilfsmittelfirma für **Karlsruhe u. Umg.** Zuschriften unter 23485 an den Führer.

Tüchtiger Vertreter

bei der Bäckerkundschaft bestens eingeführt für Stadt- und Landbezirk Karlsruhe von arischer pfälzischer Mühle u. Mehlgroßhandlung auf sofort gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 24065 an den Führer.

Offene Stellen

Zum Ausbau unserer Organisation suchen wir sofort
1–2 Herren
Gute Aufstiegsmöglichkeiten. Spesen vom ersten Tage an. Einarbeitung erfolgt. Bewerbung unter 23412 an den Führer.

Junges Mädchen
15—18 J., tagsüb. zur Mithilfe im Haushalt gesucht. **Hirschstr. 118, III.** (9974)

Ehrliches, sauberes Mädchen
kath., für Küche u. zum Servieren auf 1. Oktober gesucht. Angebote u. 23486 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Aluminiumschweißerei F. L. Dinges

Spezialität:
Reparaturschweißungen an Kraftfahrzeugen
80797
jetzt Karlstraße 22 • Telefon 5135

Auto-Ersatzteile
großes Lager der verschied. Marken und Typen Verkauf von Gebrauchswagen.
Autoschlachthof Knobloch
Karlsruhe, Hohenzollernstraße 47
Telephon 293

Selbstfahrer
mieten nur neue Wagen, km 8 bis 10 Pfg. einschl. Vers. bei
Auto-Hasler Sofienstr. 115 Telefon 7815.

Zwei einachsige
Auto-Anhänger
billig zu verkaufen. 12/15 Zentner Tragkraft. (24060) **Hermann Metzger**, Schmiedm., **Kehl, Kinzigstraße 19.**

DKW-Motorrad, 200 ccm, in gut. Zustande, zu verkaufen. **Sendelbach, Sofienstraße 87.** (9995)

Leicht-Motorrad, 90 ccm, 5 Ltr.-Lt., Sachs-M., neuwert., zu verkf. **Sternbergstraße 17, III.**, lks. (9962)

Anhänger
für Personenwagen zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. 9991 an d. Führer.

1,2 Ltr. Opel
geg. Kasse gesucht. Angebote unt. 9911 an den Führer.

DKW, SB. 200, NSU, 200 ccm, Zündapp, 200 ccm, zu vkf. **Emil Speck, DKW-Fabrikvertreter, Kaiserstr. 186.** (9972)

Kein Most ohne Kitzinger Reinzuchthefen!

Zu haben in den 2-252
Karlsruher Fachdrogerien
Durlach: H. Hinkelmann, Adler-Drogerie
Rüppurr: O. Veiten, Löwen-Drogerie

Aufruf!

In den Tagen vom 11.—13. Oktober ds. Js. findet in Karlsruhe das 11. Badische Sängerfest statt. Weit über 30 000 Sangesbrüder werden an diesen Tagen nach Karlsruhe und Umgeb. (Durlach) kommen und dem deutschen Liede in machtvollen Kundgebungen (Veranstaltungen) huldigen. Um unsern Sangesbrüdern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, wollen wir Durlacher auch nicht beiseite stehen, und durch gute Verpflegung und Wohnung an dem Gelingen mithelfen. Wir benötigen alle zur Verfügung stehenden Gelegenheiten. Wer in der Lage ist ein Zimmer mit 1 Bett oder 2 Betten oder sonstigen Schlafgelegenheiten (Ruhesofa) und dergleichen für die erwähnten Tage gegen mäßige Vergütung zur Verfügung zu stellen, möge sich bis längstens Montag, den 23. ds. Mts., bei Herrn Gulat „zur Neuen Karlsburg" oder Herrn Waffenschmidt „zum Krokodil" oder Mannhers „zur Blume" (Wirtschaft) melden und die nötigen Vordrucke für die Quartierzusage in Empfang nehmen. (24145

Wir rechnen mit weitgehendster Unterstützung seitens der gesamten Bevölkerung von Durlach.

ges.: Gaststättengewerbe Delmer.

ges.: Der Bürgermeister der Stadt Durlach: Dr. Lingens.
Der Ortsgruppenleiter der NSDAP.: W. Bull.

Karrer Amalienstraße 25 a
ist führend in: **Beleuchtungskörper, Radio, Staubsauger**
Größtes Spezialgeschäft am Platze
24307 — Billige Preise

Die deutsche **Fahrnit-Isolierbauplatte** gegen Kälte, Wärme, Schall- u. Feuchtigkeit **Flugzeugplatten** zum Modell- flugzeugbau
vorrätig bei Holzhandlung **D. SCHMID**
Karlsruhe, außerhalb Bahnpostunterführung, Tel. 1055 9969

Most

meint, daß „der große Bruder" die beliebten
Kabinett-Pralinen mit Täfelchen
410 g zu 2,40 Mark
„einen kleinen Bruder" braucht der heute seinen Geburtstag hat:
Padischah-Pralinen mit Täfelchen
210 g zu 1.20 Mark
Beachten Sie unser Fenster!
Kaiserstraße 203

Nur **heute und morgen** jeweils abends 11 Uhr
große Nachtvorstellungen
mit dem spannenden Filmwerk
Tänzerinnen für Südamerika gesucht
Diesem Film ist die Affäre einer Agentin zugrunde gelegt, die vor Monaten mit einer Girltruppe nach Südamerika ging.
In den Hauptrollen:
Dita Parlo / Harry Frank
PALI

Lest den „Führer"

Für den Obstkuchen

unser nochmals gelockertes u. gesiebtes Mehl

Phanko-Gold	Pfund -.24
Phanko-Konfekt	Pfund -.22
Phanko-Spezial	Pfund -.20
Stets frische Hefe	
Zwetschgen	Pfund -.15
Backäpfel 3 Pfd. -.40	Pfund -.14
Eßäpfel	Pfund -.18
Birnen	Pfund -.18 u. -.15
Tafeltrauben	Pfund -.30 u. -.20
Bananen	Pfund -.38

24314

Neuer süsser **Apfelmost** aus eigener Kelterei Liter **22**

PFANKUCH 3% Rabatt